

03
2009

Quadrat

MAGAZIN FÜR DAS LEBEN IN LÜNEBURG ■ KOSTENLOS ■ MAI 2009

DEERBERG FEIERT
DEN SOMMER 
AUF SCHWEDISCH



LÜNEBURG AKTUELL ■ KULTUR ■ KUNST ■ PORTRÄT
SENIOREN ■ REISE ■ LANDKREIS ■ EMPFEHLUNGEN



Stadtwerke in Lüneburg

Am Alten Eisenwerk 2c · Tel. (0 41 31) 2 30 39 93



*Tschüs
Monopol!*

Stadtwerke
Barmstedt

www.stadtwerke-lueneburg.de

Stadtwerke in Lüneburg

Die Renaissance der kommunalen Energieversorgung findet nun auch in Lüneburg statt. Die Stadtwerke Barmstedt eröffnen ein zentral gelegenes Kundenbüro im Behördenzentrum. „Der enorme Erfolg unseres Angebotes, insbesondere für Erdgas, hat uns zu diesem Schritt bewogen“, erläutert Fred Freyermuth, Werkleiter der Stadtwerke Barmstedt. Seit Mitte Februar bietet das Versorgungsunternehmen in Lüneburg seine Energie an. Da die Nachfrage nach wie vor anhält und Freyermuth den persönlichen Kontakt zum Kunden mit höchster Priorität bewertet, wollen die Stadtwerke ihr ernsthaftes Engagement hierdurch unterstreichen: „Wir sind keine Glücksritter, sondern Gaslieferant seit 1899. Energieversorgung ist aus unserer Sicht eine kommunale und quasi hoheitliche Aufgabe und sollte kein Instrument zur Gewinnmaximierung sein“.

**Wir sind keine Glücksritter,
sondern Gaslieferant seit 1899.**

Das Thema kommunale Stadtwerke in Lüneburg wurde bereits im Dezember 2008 im Stadtrat kontrovers diskutiert, hierbei ging es jedoch um den so genannten Konzessionsvertrag. Hierdurch gestattet die Stadt Lüneburg (gegen ein Entgelt, der Konzessionsabgabe) Netzbetreibern in den öffentlichen Wegen Rohre und Leitungen zu verlegen. Durch die Arbeit der Bundesnetzagentur als Regulierungsbehörde sind zukünftig jedoch keine nennenswerten Gewinne mehr mit dem Betrieb der Netze zu erwirtschaften. Sinnvoller erscheint es, den Energiehandel in die öffentliche Hand zu legen. In diese Lücke sind die Stadtwerke aus Barmstedt nun gestoßen.

Barmstedt ist eine Stadt mit 10.000 Einwohnern im Kreis Pinneberg. Seit 2006 sind die Stadtwerke Barmstedt außerhalb der Stadtgrenzen aktiv. In dieser Zeit hat der Eigenbetrieb der Stadt

Barmstedt bereits 12.000 Kunden in ganz Norddeutschland hinzugewonnen. Dass sich der Gewinn nicht entsprechend entwickelt hat, stellt die Grundsätze des Unternehmens unter Beweis. „Die Geschäftspolitik wird in öffentlichen Sitzungen beraten und unsere Mitarbeiter einschließlich Werkleitung erhalten keine erfolgsabhängigen Tantiemen oder Boni“, erläutert Freyermuth.

**Wir kennen nicht nur die Wünsche
unserer Kunden, sondern wir wissen
auch wie sie erfüllt werden!**

Bezeichnenderweise war es die Trennung von der E.ON, die den Stadtwerken Barmstedt den Weg zum Erfolg ebnete. Seit 2005 wird das benötigte Gas nicht mehr von E.ON Hanse AG bezogen, sondern in Dänemark bei Produzenten sowie auf dem freien Markt gekauft. Dadurch haben sich die Barmstedter von langfristigen Ölpreisbindungen befreit und können ihren Kunden Festpreise anbieten. Ein weiterer Vorteil liegt in der Abrechnung über 365 Tage: stets vergleichbare Abrechnungszeiträume und für Gewerbebetriebe werden zudem kalendrische Abrechnungen erstellt. „Wir kennen nicht nur die Wünsche unserer Kunden, sondern wir wissen auch wie sie erfüllt werden!“, schmunzelt Freyermuth, denn eine jährliche und zeitnahe Abrechnung für Gaskunden zu erstellen, das ist immer noch die Ausnahme.

Am Alten Eisenwerk 2c lautet die Adresse des Kundenbüros, welches ab Mai den Kunden zur Verfügung steht. Die Entscheidung fiel sehr schnell, denn der Neubau liegt nicht nur verkehrsgünstig, sondern auch in direkter Nachbarschaft zum Wohnungsverwaltungsunternehmen Haus & Grund Lüneburg.

STADTWERKE BARMSTEDT

Es ist besiegelt:
Ritter Sport Bio Vollmilch in
ausgezeichneter Qualität.



Eigentlich...

Abgesehen mal von der Tatsache, dass die Nacht ja eigentlich zum Schlafen da ist, kommt man ab und an nicht dazu. Geplant ist der Schlaf ja eigentlich, aber... hach, da isses schon wieder – das gemeine, vermeintlich harmlose kleine Wörtchen „eigentlich“. Irgendetwas muss und sollte jetzt sofort, eigentlich aber irgendwie auch schon gestern dringend erledigt sein. Zwar hassen wir diesen uns malträzierenden Zustand, doch schreiten wir leider viel zu selten zur Tat und lösen diesen unseren Gewissenskonflikt auf. Zu viel, zu schnell und das alles auf einmal. Komplett und systematisch überfordert hetzt man sich, drückt und knebelt das eigene Zeitfenster, penetriert seine Umwelt und Mitmenschen mit Hektik und meist blindem Aktionismus – und wird dann doch nicht rechtzeitig fertig. Geht ja auch gar nicht. Und anstatt halblang (oder halbkurz?) zu machen, eben frei nach dem Motto „Gas runter, Gang raus, Standspur und den qualmenden Motor ein bisschen abkühlen lassen“, quengelt man sich durch den eh schon voll versauten Tag. Abends fürchtet man den nächsten Morgen, wenn's schlecht läuft und einen keiner umpolen konnte und durfte, weil man's ja eigentlich irgendwie auch sehr zeitgemäß und schick findet, von sich als Person-voll-im-Stress zu reden und zu denken. Dass dieses selbstzerstörerische Verhalten mit sadistisch kontaminierter Zeiteinteilung eigentlich völlig kontraproduktiv ist, absolut ineffektiv und total dämlich noch nebenbei, wissen wir alles. Und machen trotzdem weiter wie bisher. Nix dazu gelernt im vergangenen Jahr, denn solche situativen Arbeitskatastrophen landen schließlich grundsätzlich nur auf dem eigenen Teller, und spätestens

zu Weihnachten ist man dann reif für die Kur oder Insel. Am besten kombiniert: Kur auf der Insel. Als Krönung nötigt uns das Jahresende oft zu atemlos gefassten Vorsätzen für das folgende Jahr, mit verquerten und absolut unrealistischen Erfolgsaussichten. Da ist der Frustfaktor quasi schon mit eingebaut. Ist das nun mutwillig oder nicht, man weiß es nicht. Es deutet jedenfalls darauf hin, dass viele von uns offensichtlich auf schmerzvolles Scheitern stehen. Wie wäre es statt dessen damit: Wenn mal wieder alle an einem zerren und auf die Tube drücken, einfach die eigene Umwelt entschleunigen, keine Fremdbestimmung erlauben und mal das kleine, aber effektive Wörtchen „nein“ benutzen! Kann sehr befreiend sein. Oder auch der Satz „Morgen ist früh genug“! Versuchen Sie's doch mal in einer harmlosen Situation: Wäsche waschen und Putzen eignen sich da sehr. Dreckige Socken, Geschirrberge und Staub beschweren sich nicht lautstark, wenn man sie ignoriert und in ihrem Zustand belässt. Schmutz ist schließlich nur Materie am falschen Platz. Zumindest für eine Weile. Mindestens aber bis morgen. Also entspannt und komplett entschleunigt auf's heimische Sofa begeben, mit dem Lieblingsmenschen oder -buch und quasi spontan den Abend genießen. Das ist dann situativ nicht nur effektiv, sondern auch noch effizient. Eigentlich...

In diesem Sinne – genießen Sie das Leben und bleiben Sie versonnen,

*Die
EMMA PIEHL*





BUNZ



Roségold 750/-
mit Brillanten

Exklusiv in Lüneburg bei

Juwelier
SÜPKE

Große Bäckerstraße 1 · 21335 Lüneburg

INHALTSVERZEICHNIS

QUADRAT NR. 03 ■ AUSGABE MAI 2009

10

Sommerfest bei Deerberg
**JETZT WIRD'S
SCHWEDISCH**

12

Ehrenamt
**LILLEBRO HILFT
HELFFEN**

14

Wer kocht denn da?
**EURO-ASIATISCHES IN DER
BAR BAROSSA**

16

Ausblicke
**UNGEWÖHNLICHE SICHTWEISEN
AUF LÜNEBURGS ARCHITEKTUR**

18

Zeitstil
**ANNE-KATRIN SCHULZE'S
BETÖRENDE FOTOGRAFIE**

20

Kurz angetippt
**WISSENSWERTES FÜR DEN
MONAT MAI**

24

Politsplitter
**VON DEMOS, ERLEUCHTUNGEN UND
VANDALISMUS IM KURPARK**

26

Kultur zum Quadrat
**TERMINE, KUNST UND KÜNSTLER
IM GESPRÄCH**

34

Angesehen
**NEUE FILME IM
SCALA PROGRAMMKINO**

36

Platz genommen
**HEIKO UND ANNELORE DÖRBAUM
GANZ PRIVAT**

41

Zurückgeblättert
**DER NACHBAU DES HISTORISCHEN
SALZEWERS**

44

Rangezoomt
**ZU BESUCH BEI MARUNDE
IM WENDLAND**

46

Reingehört & angelesen
**NEUES AUS MUSIK
UND LITERATUR**

50

Angehört
**BURKHARD SCHMEER UND SEINE
BAND „DIE MÄDCHENS“**

54

Lüneburger Institutionen
**WOHNEN MIT GESCHICHTE –
DIE VISKULENHOF-WG**

62

Lüneburger Profile
**WAS MACHT EIGENTLICH
ALFRED TREBCHEN?**

58

Philosophie vom kühlen
Blonden
DER BIRSOMMELIER

64

Körperkultur
**BOULE-SAISON
IN LÜNEBURG**

66

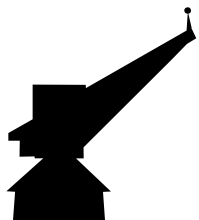
50 Jahre Johanniter
**EIN ORDEN MIT
LANGER TRADITION**

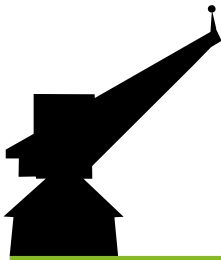
68

Schon was vor?
**AUSGEWÄHLTE TERMINE DER
NÄCHSTEN WOCHEN**



Di. und Do. ab 18.30 Uhr: Tapas-Buffer All You Can Eat 10,90/p.P.
Lünertorstr. 18/Am Werder • Tägl. ab 17.00 Uhr
Tel.: 04131/33114 • www.bodega-compania.com





DER MÄRZ / APRIL **IN 8**

DIENSTAG, 17. MÄRZ

Herbert Witthut, ehemaliger Chef der Lüneburger Schausteller, verstirbt im Alter von 65 Jahren.

MITTWOCH, 18. MÄRZ

Neue Benutzungsordnung im Kurpark. Der Verhaltenskodex gibt das zukünftige Besucherverhalten vor, um andere Gäste nicht zu gefährden.

DONNERSTAG, 19. MÄRZ

Die Wählbarkeit von IHK-Präsident Eberhard Manzke wird mit 41 Ja-Stimmen, 3 Gegenstimmen und einer Enthaltung bestätigt.

FREITAG, 20. MÄRZ

Die erste Ausgabe von QUADRAT erscheint. Dietrich Conrad ist neu gewählter 1. Vorsitzender des FC Hansa Lüneburg.

SAMSTAG, 21. MÄRZ

Der vor zwei Jahren gegründete Marketing-Club Lüneburger Heide hat einen neuen Präsidenten. Dr. Jürgen Lürssen übernimmt das Amt von Günther Strube, der nicht mehr kandidiert hatte.

MONTAG, 23. MÄRZ

Oberbürgermeister Ulrich Mädge unterschreibt den Vertrag für den Bau der Sporthalle und weiterer schulischer Baumaßnahmen auf dem Kreideberg.

DIENSTAG, 24. MÄRZ

Der größte Bioerdgas-Motor Deutschlands, rund zwei Millionen Euro teuer, wird vom Vorstandsvorsitzenden der E.ON Avacon auf dem Gelände an der Lindenstraße gestartet. Mit seiner Kapazität kann er 3.000 Haushalte in Lüneburg mit Strom versorgen.

MITTWOCH, 25. MÄRZ

Computerwurm legt EDV-System der Verwaltung lahm. Stadt hofft, dass nach dem Wochenende wieder alles störungsfrei läuft.

DONNERSTAG, 26. MÄRZ

Rund 120 Bürgerinnen und Bürger treffen sich beim Informationsabend der Bürgerinitiative „Lüneburg gegen Fluglärm“, um sich über den möglichen Ausbau des Flughafens zu informieren.

FREITAG, 27. MÄRZ

Henning Voss ist der neue Kantor von St. Michael. In den Sommerferien wird seine Familie nach Lüneburg ziehen.

SONNTAG, 29. MÄRZ

Verkaufsoffener Sonntag in der Innenstadt. Lüneburg Citymanagement Chef Heiko Meyer und der Handel sind begeistert von der Resonanz der Besucher.

MONTAG, 30. MÄRZ

Gerhard Kreuz von der Lüneburg Marketing GmbH geht mit dem Projekt „Stadtmarketing-konzept Lüneburg“ an den Start. Zurzeit laufen Befragungen in der Innenstadt. Ziel ist ein neues Marketingkonzept, welches das Image Lüneburgs weiter verbessern soll.

DIENSTAG, 31. MÄRZ

Notlandung kurz vor der Ostumgehung. Ein schwedischer Pilot, er gehört zu einer Gruppe von 21 Flugzeugen, die auf dem Weg von Schweden an den Bodensee sind, muss nach einem Tankstopp neben der Ostumgehung notlanden. Verletzt wird niemand.

MITTWOCH, 01. APRIL

Ein Auto fotografiert zurzeit Lüneburgs Straßen. Das neue Projekt „Google Street-View“ nimmt Straßen in Städten auf, durch die der Internetnutzer virtuell wandern kann.

DONNERSTAG, 02. APRIL

Martin Aude, Leiter der VGH Regionaldirektion Lüneburg, teilt mit, dass die Gelder des Kulturförderungsprogramms der VGH-Stiftung stabil bleiben. Mit diesen Geldern werden Kulturschaffende auf Antrag mit Zuschüssen gefördert.

MINUTEN

FREITAG, 03. APRIL

Der ehemalige Landrat Franz Fietz erhält aus den Händen seines Nachfolgers Manfred Nahrstedt das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

SAMSTAG, 04. APRIL

„Live from Earth“, das Jugendtanzprojekt, feiert seine Premiere im ausverkauften T.NT.

MONTAG, 06. APRIL

Die Spargelsaison beginnt. Bei Strampe in Neetze werden die ersten Stangen des köstlichen Gemüses gestochen.

MITTWOCH, 08. APRIL

Innenministerium stellt Stadt vor die Alternative. Förderung des Audimax als Stadthalle oder Umgestaltung der Museumslandschaft.

OSTERN 2009

Herrliches Osterwetter lockt die Lüneburger in die Cafés und Ausflugslokale.
Neonazidemonstration wird durch friedlichen Protest gestoppt.
Joachim Vogelsänger dirigiert Bachs Johannispassion in der Johanniskirche.

DIENSTAG, 14. APRIL

Lüneburger Kaufleute klagen über schlechte Umsätze am Ostersonntag. Die zahlreichen Absperrungen für die Demo schrecken viele Kunden ab.

MITTWOCH, 15. APRIL

Stefan Mohr und Arnold Steeg präsentieren den Entwurf des Hansetalers, der an 50 Stellen ins Straßenpflaster eingebaut werden soll.

DONNERSTAG, 16. APRIL

Die Sparkasse Stadt-Altes Land erwirkt eine einstweilige Verfügung gegen den vorgesehenen Namen der geplanten Sparkassenfusion Lüneburg und Harburg-Buxtehude.

FREITAG, 17. APRIL

Unbekannte stecken Sperrmüll in der Apothekenstraße und in der Grapengießstraße an. Es entstand an Geschäften ein Sachschaden von über 100.000 Euro.

SAMSTAG, 18. APRIL

Andrea Schröder-Ehlers wird einstimmig zur Nachfolgerin von Hedi Wegener als neue Vorsitzende des SPD-Unterbezirks Lüneburg gewählt.

ASL: Die Agentur für haushaltsnahe Dienstleistungen



PLÄTTEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

ASL BÜGELT GRATIS IHRE HEMDEN UND HOSEN

ASL ist eine seit über 15 Jahren bundesweit bewährte Agentur für haushaltsnahe Dienstleistungen aller Art und seit vorigem Jahr auch in Lüneburg vertreten. Da passt es bestens, dass ein ASL-Team nun auch gratis für Sie bügelt. Mit der bundesweit durchgeführten Aktion hofft man ins **GUINNESS-BUCH-DER-REKORDE** zu kommen. **Gratis geplättet wird am 8. Mai von 17 bis 20 Uhr direkt vor dem Modehaus CaSu An der Münze/Ecke Apothekenstraße.**

Also einfach nur Hemden und Hosen mitbringen, ASL hilft und bittet fürs Bügeln lediglich um eine Spende für die Lüneburger Arbeitsgemeinschaft „Guter Nachbar“. Und wenn der Nachbar nicht hilft, dann hilft ASL. Z.B. Doppelverdienern, die einfach nur Zeit sparen wollen. Oder Schwangeren und Kranken, denen die Hausarbeit vorübergehend zu schwer fällt. Oder Senioren, die liebevolle und zuverlässige Servicekräfte suchen. Der größte Vorteil der ASL-Angebote besteht in der flexiblen Vermittlung von voll versicherten und geprüften Hauswirtschaftshilfen, Hausmeisterdiensten, Gartenhelfern, Haushütung, sowie Kinder-, Senioren- und Tierbetreuung. Und das steuerlich absetzbar. Dazu speziell ausgebildete Reinigungskräfte für Praxen und Büros. Zudem Urlaubs- und Krankheitsvertretungen aller Art.

Kontakt und Infos unter Telefon 0 41 31 / 840 702 oder per E-Mail an Sievers@ASL-Hamburg-Ost-Lueneburg.de.

Jetzt hoffen wir nur noch, dass Sie am 8. Mai möglichst viele ungebügelte Hemden und Hosen und eine kleine Spende für „Guter Nachbar“ mitbringen und mit uns ein Gläschen Prosecco genießen.

ASL Hamburg-Ost/Lüneburg
Dahlenburger Landstr. 72, 21337 Lüneburg
www.ASL-Hamburg-Ost-Lueneburg.de



DEERBERG FEIERT DEN SOMMER AUF SCHWEDISCH VOM 29.-30. MAI



Für manch einen ist es seit Jahren ein rot markierter Tag im Kalender, für andere ein ganz spontanes Einkaufserlebnis: Auf jeden Fall aber ist das Sommerfest des Versandhauses Deerberg immer wieder eine Spritztour wert. Am 29. und 30. Mai steht in diesem Jahr alles unter „Schwedischer Flagge“.

„Hej sverige“ – „hallo Schweden“! Mit diesen Worten lädt Deerberg seine Gäste zum diesjährigen Sommerfest ein. Kein Zufall, denn seit Februar kann man(n) oder frau sich auch in Schweden mit Schö-nem und Bequemem aus dem Hause Deerberg ein-kleiden. Grund genug für das familienfreundliche Unternehmen, die zarten Bande über die Grenzen hinweg gebührend zu feiern und in diesem Zuge auch gleich ein Stückchen schwedische Kultur zu

etablieren. Landestypische Leckereien gehören eben so dazu, wie Bekannt-Musikalisches und Traditionelles. Wer weiß, vielleicht begegnet Ihnen sogar Pipi Langstrumpf persönlich?

SPIELEN, STÖBERN, SCHLEMMEN, SCHAUEN

Seit 14 Jahren ist das Sommerfest des im ländlichen Idyll liegenden Versandhauses eine regelrechte Institution. Eingebettet zwischen saftig-grünen Wiesen und Weiden ist der kleine nieder-sächsische Ort Velgen von Lüneburg aus in schnel-len 20 Minuten erreichbar.

In den freundlichen, lichtdurchfluteten Räumen des Versandhauses und auf den umliegenden

Wiesen darf dann an zwei Tagen nach Herzenslust gefeiert, geschaut, geschlemmt, gespielt, ge-shoppt, zugehört und mitgemacht werden. Während interessierte Mütter in den Verkaufsräumen auf Schnäppchenjagd gehen, sind die Kleinen bereits beim Kinderschminken und den unterschiedlichen Spielangeboten bestens versorgt (Getränke und Leckereien sind für die Steppkes natürlich kostenlos). Einkaufsmüde Väter genießen derweil Live Musik bei leckeren Snacks und einem kühlen Blonden.

Und obwohl Deerberg zwar bodenständig daher-kommt, will man in einigen Dingen hoch hinaus, in diesem Fall mit dem Heißluftballon, der pünktlich zum Fest zur Jungfernfahrt startet und (je nach Wetterlage) an beiden Tagen Gewinnern der

Verlosung einen traumhaften Blick auf die blühende Landschaft gewährt. Am 30. Mai findet dann wie gewohnt die Babybörse statt, auf der Eltern alles finden, was den Nachwuchs glücklich macht.

Mittlerweile finden rund 25.000 Besucher pro Jahr den Weg zum Deerberg-Sommerfest. Die Befürchtung, seinem Hintermann aus Platzmangel auf die Füße zu treten oder gar auf einen der kostenlosen Parkplätze verzichten zu müssen, ist dabei völlig unbegründet. Einzig den Regenschirm

sollte man mitnehmen, falls wider erwarten ein Schauer niedergeht. Fröhlich-geblümete Gummistiefel können zur Not auch spontan im Ladengeschäft erworben werden.

KAFFEE UND KUCHEN FÜR DEN „LILLEBROR-FONDS“

Deerberg wäre nicht Deerberg, wenn die Initiatoren nicht auch im Sommerfest eine sinnvolle Einnahmequelle sehen, mit der man Gutes tun

kann. Der Erlös aus dem Verkauf von Kaffee und Kuchen fließt in den 2007 gegründeten Hilfsfonds „Lillebror“, zu Deutsch „kleiner Bruder“, der bedürftige Kinder und Jugendliche aus der Region unterstützt.

Fühlen Sie sich also herzlich eingeladen und entdecken Sie am 29. und 30. Mai Schweden im frühsummerlichen Velgen. Weitere Informationen zum Sommerfest sowie eine Anfahrtsskizze finden Sie im Internet unter www.deerberg.de. (nm)



FOTOS: DEERBERG

Lillebror heißt auf Schwedisch „kleiner Bruder“. Als solcher versteht sich der gleichnamige Fonds, der von Inhabern und Mitarbeitern des Unternehmens Deerberg ins Leben gerufen wurde und benachteiligten Kindern und Jugendlichen aus der Region die helfende Hand reicht. Immer dann, wenn sich kein Anderer mehr verantwortlich fühlt.

LILLEBROR HILFT HELFFEN

Dass Armut auch in unseren Landen existiert, oft sogar Tür an Tür mit unserer eigenen kleinen heißen Welt, davor verschließt man nur allzu gern die Augen. Schließlich zählt Deutschland zu den betuchteren Industriestaaten und hält staatliche Hilfsprogramme parat, sollte jemand unverschuldet in finanzielle Bedrängnis geraten. Wie also kann man von Armut reden, in einem Land, in dem man doch nach allen Seiten hin abgesichert zu sein scheint? Man kann, denn es gibt unzählige Beispiele, in denen Menschen unverschuldet durch das Raster staatlicher Förderungen fallen. Wo der verbliebene Stolz davon abhält, den Schritt zum Hartz IV-Antrag zu tun und Kinder in katastrophale finanzielle Situation hineingeboren werden, die Eltern heillos überfordert.

SPONTANE IDEEN MIT GROSSER WIRKUNG

Im Jahr 2007 beschlossen Stefan und Gabi Deerberg, Inhaber des Versandunternehmens mit Hauptsitz im Niedersächsischen Velgen, zu jedem Geburtstag ihrer 150 Mitarbeiter einen Betrag in einen Fonds einzuzahlen und diesen zusätzlich zum Ende eines Jahres aufzurunden. Ein Gremium aus

sechs Mitarbeitern entscheidet schließlich, wem das Geld helfen soll, ausschließlich aber Kindern und Jugendlichen in Not.

Unterschiedlichste Projekte wurden durch „Lillebror“ bereits realisiert, beispielsweise die kostspielige Anschaffung eines so genannten BLG (Bildschirm-Lese-Gerät), das der 10-jährigen Justine aus Lüneburg das Sehen und Lernen in der Schule ermöglicht. Seit ihrer Geburt leidet das Mädchen unter einer angeborenen Sehbehinderung. Auch „SaliNoon“ ist ein solches Beispiel für spontane Unterstützung durch den Fonds. Das SALINO in der Sülztorstraße 41 bietet kostenlose Beratung und Betreuung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien, ist täglich aber auch für etwa 15 Kinder aus den umliegenden



Stadtteilen der erste Anlaufpunkt, um mit Hausaufgabenhilfe und Kindergruppen das Alleinsein nach dem Schulunterricht zu vermeiden. „Wir erleben häufig, dass die Kinder hungrig sind und mit mitgebrachten Chips und Süßigkeiten die Zeit bis zum Abendbrot überbrücken“, so ein Mitarbeiter der Einrichtung. Die Damen des „Lillebror“-Gremiums kamen schließlich gemeinsam mit dem Albatros e.V. auf die Idee, eine Patenschaft für das Mittagsangebot im SALINO zu übernehmen. 500 Euro fließen seitdem monatlich in das Catering und den Einkauf von gesunden Lebensmitteln.

BRÜCKEN BAUEN GEGEN DIE SCHWELLENANGST

Zwei von vielen Beispielen, die noch folgen werden. Das Helfen hat jedoch auch eine Kehrseite, wie Antina Wolff, Marketingverantwortliche bei Deerberg, weiß. „Wir sind dankbar für jeden Kontakt, jedes Beispiel für Einzelschicksale, für die wir gezielt etwas tun können. Anfragen werden nicht häufig gestellt, denn offenbar gibt es hier Schwellenängste, die sich schwer überwinden lassen. Als Betroffener mag man sich nicht die Blöße geben, als jemand, der in einer Familie einen Missstand vermutet, mag man nicht in Privatsphären vordringen.“ Einen fünfstelligen Betrag habe „Lillebror“ zur Verfügung, wie Frau Wolff darlegt. Eine Summe, mit der einiges wieder zurechtgerückt oder erste Hilfe geleistet werden kann. Wie bei einer jungen Familie, deren Kinder auf Isomatten schliefen und denen mit Kinderzimmermobiliar unter die Arme gegriffen werden konnte. Oder das Beispiel Kirchgellersen, wo Jugendliche einen Kurs in Selbstverteidigung erhalten.

Nicht die großen Organisationen sind es, die der „Lillebror“-Fonds unterstützen möchte, sondern eben die Einzelschicksale, Kinder und Jugendliche, die in Not geraten sind und nicht wissen, an wen sie sich wenden können. Das Lillebror-Team freut sich über jeden Vorschlag und Kontakt, der vermittelt wird. Wenn Sie jemandem helfen möchten, schreiben Sie per E-Mail an Lillebror@deerberg.de oder postalisch unter dem Stichwort „Lillebror“ an die Deerberg Versand GmbH, Velgen 35, 29582 Hanstedt. (nm)

Feiern Sie mit uns Jubiläum

vom 2. Mai bis 30. Mai 2009!



25% Jubiläumsnachlass
auf Brillenfassungen und Sonnenbrillen

75 Jahre
BRILLEN CURDT!

Kleine Bäckerstraße No 5
21335 Lüneburg

Tel. 0 41 31 / 4 43 62
Fax 0 41 31 / 4 22 55

curdt@brillencurdt.de
www.brillencurdt.de



FOTOS: PETER EICHELMANN

Es gibt da diesen einen gravierenden und alles entscheidenden Unterschied, wenn es um Kulinarisches geht: Entweder, es ist frisch und von Könnern zubereitet, die ihr Handwerk verstehen, oder das Gegenteil trifft zu. Letztgenannte Variante lassen wir an dieser Stelle einmal außen vor. Zur ersten zählt zweifelsohne die Bar Barossa. Und dann ist da noch das ganz besondere i-Tüpfelchen, das eine gute Gastronomie zu einer Besonderen werden lässt. Nicht von dem berühmten Stern ist hier die Rede. Gemeint ist das Alleinstellungsmerkmal einer Restauration.

VERLOSUNG: 2 SUSHIKURSE

Das Magazin QUADRAT und die Bar Barossa verlosen zwei Sushikurse für jeweils 1 Personen. Senden Sie bis zum 14. Mai eine Mail mit dem Stichwort „Sushi yourself“ an mester@quadratlueneburg.de. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Dass es hiervon gleich mehrere in der euro-asiatischen Bar Barossa gibt, ist dem gastronomischen Konzept von Inhaber Trung (gesprochen: Tschung) und seinem professionellen Team zu verdanken. Normalerweise erwartet der Gast, wenn es ihn nach frischem Fisch in Reis und Seetang gelüstet, eine puristische Einrichtung im Japan-Style, schwarzes Lackgeschirr und mindestens ein Aquarium. Die Bar Barossa zeigt sich dagegen geradezu opulent. Unter goldfarbenen Kronleuchtern, auf purpurnen Sofas lümmelnd, darf sich der Gast wie im alten Rom die Speisen reichen lassen und schwelgen. Schöner Kontrast zum Interieur: Das frei gelegte

Mauerwerk dieses geschichtsträchtigen alten Hauses in der unteren Schragenstrasse 4. Manch einer mag die Einrichtung als Stilbruch zum Angebot empfinden, sei's drum! Diese Brüche sind hier Konzept. Die Qualität von Nigiri, Sashimi & Co. ist jedenfalls hervorragend. Sushi-Meister Duc hat in ganz Deutschland sein Handwerk gelernt und sorgt dafür, dass man mit Spezialitäten wie warme Variationen der Reisrollen, auch mal mit knuspriger Ente und hausgemachter Teriyaki-Sauce zubereitet oder Sweet Nigiri, einer Süßigkeit, die mit frischem Mangopüree oder Ahornsirup gereicht wird, etwas Besonderes zu bieten hat. Von Montag bis Freitag gibt es von 12.00 bis 15.00 Uhr einen Mittagstisch, knuspriges Thaihähnchen in Erdnusssoße oder Wok Nudeln „auf“ vegetarisch sind nur zwei Beispiele für das vielfältige Angebot.

SUSHI UND COCKTAILS – EINE RUNDE LIAISON

Doch kommen wir zu „Stilbruch“ Nr. 2: Es gibt Cocktails. In einer Sushi-Bar? Ganz recht, und was für welche! Selbst 73 Umdrehungen schmecken aus der Hand von Cocktailprofi Jean-Paul wie reiner Saft aus frischen Zitrusfrüchten mit warm-wür-

ziger Note. Von diesen unwiderstehlichen Verführern hat er rund 200 Rezepte im Kopf, viele davon selbst kreiert, dabei steht noch nicht einmal ein Viertel davon in der Karte. Für Wünsche ist der charmante Barkeeper daher immer offen und wenn man Glück hat, bekommt man am Tresen eine kurze Einführung in die Cocktailwissenschaften. Auch hier wird die Philosophie des Hauses weitergeführt. Man arbeitet ausschließlich mit frisch gepressten Säften, selbst Wassermelonen werden vor Ort entsaftet. Den Bogen zum Euro-Asiatischen zu schlagen, gelingt Jean-Paul, indem er gerne tropische Zutaten und Gewürze wie Ingwer verwendet.

Allerdings wäre das beste Restaurant nichts ohne einen entsprechenden Service. Inhaber und Profikoch Trung geht hier mit allerbestem Beispiel voran. Häufig lässt er es sich nicht nehmen, seine Gäste selbst zu bewirten, berät, wenn Fragen zum Angebot kommen und liest auf diese unnachahmlich freundliche Art den Kunden ihre Wünsche von den Augen ab. Was soll ich sagen, nach so einem Besuch geht man immer mit so einem kleinen Glücksgefühl im Bauch nach Hause. Ob es letztlich an den Cocktails oder dem guten Essen liegt – probieren Sie es selbst! (nm)



„SUSHI YOURSELF“

Alle zwei Monate wird vor Ort ein etwa 4-stündiger Sushi-Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten. Unter qualifizierter Anleitung wird hier Schritt für Schritt die Kunst des Zubereitens vermittelt. **Nächster Termin ist der 17. Mai.** Anfragen zu den Kursen können Sie direkt an die Bar Barossa unter (04131) 767087 stellen.

ROLLEN-SPIELE

Sushi ist seit langem ein kulinarischer Trend und hat mittlerweile selbst kleinste Provinzen für sich erobert. Dass auch die Zubereitung des Japanischen Nationalgerichts eine Kunst ist, Sushi längst nicht gleich Sushi ist und sich im Übrigen blendend mit einem guten Cocktail verträgt, erfährt der Besucher bei Herrn Trung in der Bar Barossa.



AM BERGE 29



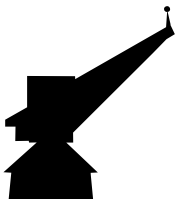
FOTOS: FRANK TARMOSKY

Aus dieser Perspektive auf den mächtigen, fast 109 Meter hohen Turm von St. Johannis und über die historischen Dächer Lüneburgs zu schauen, ist längst nicht jedem Flaneur vergönnt. Dagegen können die Gäste der kleinen Pension mit dem bezeichnenden Namen „Hexenhaus“ von Mona Kunzog, Am Berge 29, diesen einzigartigen Blick genießen. Ein architektonischer Rückblick.

Das 1680 als Handwerkerhaus erbaute Gebäude ist von eher einfacher Bausubstanz. Im Laufe der Jahrhunderte wurde hier und da immer wieder etwas hinzugefügt, angebaut und erweitert. Nach vielen Generationen von Handwerksbetrieben ist ein Foto aus dem Jahre 1890 erhalten, auf dem die Familie Philipp Mundinus vor ihrer Schlachtereier Am Berge 29 steht. Später diente das Gebäude mehreren Schustern als Wohn- und im Erdgeschoss als Geschäftshaus. Seit dieser Zeit wurde an dem alten Haus nichts mehr saniert.

Als Frau Kunzog das „Hexenhaus“ 1988 kaufte, war es in einem mehr als baufälligen Zustand. Mit viel Liebe und Geld ließ sie das denkmalgeschützte Haus, bei dem es inzwischen bis ins Erdgeschoss durchregnete, wieder

aufbauen. Die Elektrik, eine moderne Heizung und Badezimmer mit Dusche entstanden. Um die Baukosten nicht unnötig in die Höhe zu treiben, legte die Geschäftsfrau selbst Hand an, flieste die neuen Nasszellen und verlieh den Wänden einen neuen Anstrich. Als der Innenausbau fertig war, folgte die Renovierung der gut 100 Jahre alten Dachterrasse. Sie war ursprünglich als Trockenplatz für die Wäsche gedacht, der Zugang nur über ein kleines Fenster zu erreichen. Seit 20 Jahren wird die Terrasse, die heute über eine kleine Treppe und eine Balkontür zu erreichen ist, als Dachgarten genutzt. „Besonders an lauen Sommerabenden sitzen meine Gäste gerne hier oben, genießen die Aussicht auf St. Johannis und lassen den Tag in der alten Salzstadt bei einem Glas Wein ausklingen“, weiß Mona Kunzog. (ab)



DEDON®

FÜR POLDI, SCHWEINI UND AUCH BRAD PITT



Gartenmöbel setzen im Allgemeinen im Wohnbereich keine Designtrends. Das dachte auch Bobby Dekeyser, der fand, dass der Außenbereich von der Möbelindustrie stiefmütterlich vernachlässigt werde. Der Gründer der DEDON GmbH setzte mit seinen schicken Outdoormöbeln neue Maßstäbe: Die fließenden Übergänge von Drinnen und Draußen und das erstklassige Design wurden zum Markenzeichen von DEDON. Inzwischen möbliert das Lüneburger Weltunternehmen auch Nobelhotels in aller Welt.

Poldi und Schweini im Garten des Schlosshotels Grunewald. Das Traumduo des Sommermärchens 2006 entspannt auf DEDON-Liegen. Dass es ausgerechnet die einladenden DEDON-Möbel sind, ist kein Zufall: Teammanager Oliver Bierhoff hatte dafür gesorgt, dass DEDON zum offiziellen Lieferanten der deutschen Fußball-Nationalmannschaft wurde. Die Beziehungen zwischen Kickern und Möbelunternehmen sind nämlich gut: Bobby Dekeyser war immerhin mal Keeper beim FC Bayern. Die Kooperation von DEDON und Nationalmannschaft hat aber nicht persönliche, sondern vor allem sachliche Hintergründe: Die Möbel aus Lüneburg überzeugen

gen mit einer perfekten Verarbeitung und einem intelligenten Design. So hat beispielsweise die Chaiselongue Yin Yang 2007 den Red Dot Award erhalten.

„Die Leute geben heute viel Geld für Möbel aus“, sagt Markus Stehle, Präsident der DEDON Gruppe. „Wir wollen die Welt immer wieder mit unseren Produkten und Designs überraschen.“ Deshalb arbeitet die DEDON Gruppe weltweit mit führenden erfahrenen und jungen Designern zusammen, die die Möbelindustrie mit jedem neuen Produkt herausfordern. Eines der Erfolgsgeheimnisse: Die Möbel werden in Asien in Handarbeit aus der DEDON-Faser Hularo geflochten, so dass jedes Teil ein Unikat ist. Die Kunstfaser auf Polyurethanbasis wird bei höchsten Qualitätsstandards in Lüneburg hergestellt und zeichnet sich durch enorme Haltbarkeit aus. Hularo ist UV-beständig, hat eine Lebensdauer von mehr als zehn Jahren und sieht aus wie das Naturprodukt Rattan.

Die Idee, daraus Luxusmöbel zu produzieren, hat Bobby Dekeyser einen weltweiten Erfolg beschert. Heute arbeiten 3.000 Mitarbeiter für DEDON, die

meisten davon auf der philippinischen Insel Cebu, wo die Flechtkunst große Tradition hat. „Wir sind ein global aufgestelltes Unternehmen“, sagt Markus Stehle. Der hält es derzeit für seine größte Herausforderung, innerhalb der DEDON Gruppe 40 verschiedene Nationalitäten unter einen Hut zu bringen. Und das gelingt offenbar sehr gut: „Wir haben den Kundenservice und die Vertriebsorganisation optimiert“, erzählt Markus Stehle. Die Marke DEDON sei in Deutschland sehr gut entwickelt, mehr als 200 Vertriebspartner sorgen hierzulande für den Absatz der Luxusmöbel. Die Zuwächse im hohen zweistelligen Bereich generiert das Unternehmen allerdings nicht mehr nur in Deutschland. Auch Hollywood steht Schläge. Selbst Brad Pitt soll schon bei DEDON geordert haben.

DEDON GmbH

Zeppelinstraße 22
21337 Lüneburg
Tel.: +49 4131 22447-0
Fax: +49 4131 22447-30
office@dedon.de
www.dedon.de



Anne's *betörende* Augenblicke

In der Lüneburger Kuhstrasse ließ sich unlängst ein kleines Ladengeschäft nieder, das der Damenwelt Erotisches, Anziehendes und Inspirierendes offeriert. Hübsch präsentiert und Welten entfernt von dem einstigen Schmuddelimage, führt Anne-Katrin Schulze ihren Laden mit großem Erfolg. Ihr zweites Standbein, die Aktfotografie, setzt Frau Schulze mit geschultem Blick, viel Feingefühl und mindestens ebenso großem Enthusiasmus um.

In der alten Backstube, im hinteren Teil der ehemaligen Bäckerei, die die heutigen Ladenräume von „Anne Lyn's Sinnlichkeiten“ beherbergt, residiert das Fotostudio von Jungunternehmerin Anne-Katrin Schulze. Rote Samtvorhänge und ein edles Kanapee geben dem Raum eine gemütliche Note und erinnern ein wenig an ein verschwiegenes Séparée. Eine Atmosphäre, die der Arbeit der gelernten Fotografin sehr zuträglich ist. Denn hierher kommen die Kunden nicht wegen eines Porträt- oder Passbildes, sondern um ihre beste Seite für die Ewigkeit auf Fotopapier zu bannen – in den meisten Fällen unbekleidet.

Die Idee, das bestehende Ladenkonzept um den Bereich der Fotografie zu erweitern, kam nicht von ungefähr. „Immer wieder sprachen mich in den letzten Jahren Kunden auf meinen eigentlichen Beruf an und fragten, ob ich sie nicht einmal fotografieren könne. Zwar hatte ich das Handwerk zumindest gedanklich an den Nagel gehängt, doch schien es mir mittlerweile immer plausibler, die Aktfotografie als thematische Ergänzung zu meinem sinnlichen Ladenkonzept anzubieten.“ Gesagt, getan. Und nach einer kurzen Umbauphase im Jahre 2007, in der sich die alte Backstube in ein professionelles Fotostudio verwandelte, kam man mit der



Terminvergabe bald gar nicht mehr hinterher. Maximal drei Termine vergibt die gebürtige Berlinerin am Tag, denn so ein Shooting nimmt für gewöhnlich mehrere Stunden in Anspruch. „Aktfotografie ist nun einmal etwas sehr Intimes“, weiß Frau Schulze, „meine Kundinnen entblößen da nicht nur ihren Körper sondern auch ein Stück weit ihre Seele.“ Bevor die Hüllen fallen, tasten Fotografin und Modell sich erst einmal gemeinsam an das Thema heran. Man plauscht bei einem Kaffee oder Prosecco, findet heraus, was gewünscht ist und ob die Fotos später offen sichtbar das Schlafzimmer zieren oder in einem Album nur für den privaten Gebrauch bestimmt sind. Das erste Fremdeln wird so schon einmal überbrückt, und spätestens nach den ersten Bildern, die man sich am PC im Großformat anschaut, ist die Scheu vor der eigenen Nacktheit verfliegen.

Es ist der weibliche Akt, der Ann-Katrin Schulze reizt, der feminine Körper mit seinen wunderbaren Rundungen, in denen sich Licht und Schatten fangen können. Manchmal reicht schon eine kleine Drehung, ein Anheben des Arms, etwas mehr Hohlkreuz, um die Figur nahezu perfekt wirken zu las-



sen. Das Ergebnis sind wunderschöne Aktaufnahmen, niemals obszön, dafür anmutig und ästhetisch. Das nachträgliche „Schönen“ am PC dagegen entspricht nicht ihrem Credo. Komplet retuschiert wäre es ja sonst nicht mehr die Person, die sich hat fotografieren lassen.

Eine größere Herausforderung ist das Fotografieren unbekleideter Männerkörper. Einerseits seien es die Formen, die sich bei der weiblichen Spezies einfacher ins rechte Licht rücken lassen. Andererseits würde dieses Metier von Männern zeitweise leider als eindeutige Einladung für zwielichtige Offerten verstanden. Keine Vermutung, sondern tatsächlich erlebte Realität.



Erstaunlich: ihre Kundinnen kommen mittlerweile aus allen Altersschichten. Werbung braucht sie keine, denn meist wird sie von ihren „Models“ weiterempfohlen – so erweitert sich der Kundenkreis ganz von selbst. Einige benötigen noch ein Mut machendes Händchen, um den ersten Schritt in Anne-Katrin Schulzes Allerheiligstes zu tun. Da werden dann schon einmal die beste Freundin und manchmal sogar die eigene Mutter zur Unterstützung mitgebracht. Und schließlich muss man ja, will man in das heimelige Fotostudio gelangen, immer den direkten Weg durch den Laden nehmen, wo „Anne Lyn's Sinnlichkeiten“ verführerisch den Weg säumen. Allerdings, so gibt die Inhaberin zu, hat sich die anfängliche Reserviertheit der LüneburgerInnen diesbezüglich ganz schnell in wirkliches Interesse gewandelt.

Auf die Frage, ob sie sich nun eher der Fotografie oder den Novitäten auf dem Erotikmarkt verbunden fühle, antwortet sie augenzwinkernd und sehr zufrieden dreinblickend: „Beide Aufgabe entsprechen mir sehr, doch das Fotografieren, das ist mein Ding, das bin ganz ich“. Erfolg macht eben doch glücklich. Vor allem, wenn er auf etwas so Schö-nem basiert. (nm)

KURZ ANGETIPPT MAI 2009

WASSER UND SEIFE
SCALA PROGRAMMKINO
AB 30. APRIL



Feuchte Servietten werden in die Mangel gesteckt, verfangene Büstenhalter aus dem Waschnetz gezupft, die Trockner wummern, Dampfschwaden ziehen durch den Raum. Willkommen in der Wäscherei. Mit Wasser und Seife rücken Tanja, Gerti und Monika der bei ihnen abgelieferten Schmutzwäsche zu Leibe und geraten damit als Heldinnen des Alltags in den Mittelpunkt der Dokumentation von Susanne Gluth. „Wasser und Seife“ ist ein Film, der auf so liebenswerte Weise

von der Würde der Menschen erzählt, vom täglichen Existenzkampf und vom Glück, das manchmal gar nicht so leicht zu finden ist, dass man ihm einfach besondere Aufmerksamkeit schenken muss.

TUMBLEWEED – GRATEFUL DEAD TRIBUTE-BAND

WUNDERBAR
FREITAG, 08. MAI – 20.00 UHR



Drei Gitarren, Bass, Schlagzeug, mehrstimmiger Gesang und Keyboard prägen den Sound von Tumbleweed, einer gewachsenen Band, die seit mehr als 20 Jahren eines verbindet: Die Liebe zur Musik. Mit ihrer Mixtur aus Rockmusik, Westcoast, Blues und Songs der Kultband „Grateful Dead“ ist Tumbleweed fester Bestandteil der Musikszene südlich der Elbe.

„IST DOCH EHRENSACHE!

POSENER ALTENHEIM
SAMSTAG, 09. MAI – 15.30 UHR

Am 9. Mai beginnt in der ARD die nächste Themenwoche unter dem Titel „Ist doch Ehrensache! Wie Menschen sich für die Gesellschaft engagieren“. Zu diesem Ak-

tionstag lädt das Posener Altenheim ab 15.30 Uhr in die Bernhard-Riemann-Straße 30 zum „Kaffeetrinken für Ehrenamtliche“. Der Lüneburger Autor Rainer Haak liest aus gegebenem Anlass aus seinem neuen Buch „Freiwillig – 100 Möglichkeiten, Gutes zu tun“. Abends heißt das Motto dann „Das Ehrenamt tanzt“ mit Wurst vom Grill und Musik vom Plattenteller.

FERIENKALENDER „WOHLFÜHLEN IN LÜNEBURG“

In diesem Jahr gibt der Lüneburger „Ladies Circle 56“ erstmals einen Sommerkalender unter dem Motto „Wohlfühlen in Lüneburg“ für den Zeitraum der Sommerferien heraus, der neben Veranstaltungshinweisen auch die Teilnahme an einer Tombola beinhaltet. Zu gewinnen sind insgesamt 200 Preise im Wert von rund 6.000 Euro. Der Erlös des Kalenders kommt Projekten wie „Wellcome“ (Hilfen für Familien nach der Geburt) zugute. Er kostet 5,00 Euro und ist u.a. im Modecafé Aust, bei der FABS und im Basteladen Lang erhältlich. Die Gewinnnummern werden unter www.lc56-lueneburg.de veröffentlicht.

LÜNEBURG: DAS GROSSE EXPERIMENT!

15. MAI BIS 14. JUNI

Auch in diesem Jahr erhielt Lüneburg beim Landeswettbewerb „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Niedersachsen“ den begehrten Preis. Mit dem Beitrag „Lüneburg – Das große Experiment!“ wird die Innenstadt in der Zeit vom 15. Mai bis



14. Juni zum Versuchslabor, bei dem Groß und Klein interaktive Exponate ausprobieren können. Ein begehrtes Spiegelkaleidoskop, ein Riechschrank, Wackelwände zum Ausprobieren von Gleichgewicht und räumlicher Orientierung, Tastpfade, Gravitationstrichter und viele andere naturwissenschaftliche Phänomene stehen in der Innenstadt, in den Geschäften und im Ostpreußischen Landesmuseum zum Erforschen bereit. Als Mitmach-Aktion und Gewinnspiel findet in der Zeit vom 08. bis zum 14. Juni „Das große Stadt-Experimenten-Spiel“ statt. Weitere Infos über Lüneburg Marketing, Tel.: (04 13 1) 20 76 62 0.

LÜNEBURGER FIRMENLAUF

ANMELDESCHLUSS:
DIENSTAG, 19. MAI

Noch bis zum 19. Mai können sich Firmen, Behörden und andere Institutionen zum zweiten Lüneburger Firmenlauf anmelden. Einen Monat später, am Freitag, 19. Juni, werden dann die Läuferinnen und Läufer auf die 6,36 km lange Strecke auf dem Gelände des ADAC-Fahrsicherheitszentrums in Embsen geschickt. 17 Euro Startgeld sollten die Teilnehmer zur Anmeldung mitbringen. Im Preis enthalten sind ein hochwertiges, atmungsaktives Laufshirt, ein Verpflegungspaket und die persönliche Startnummer (mit elektronischer Zeitnahme). Alle Details zum Firmenlauf unter: www.lueneburger-firmenlauf.de

Die sportlichen Events in Lüneburg



Das Business läuft in Lüneburg

Der 2. Lüneburger Firmenlauf startet am 19. Juni auf der 6,36 Kilometer langen Strecke auf dem Gelände des ADAC-Fahrsicherheitszentrums in Embsen. Firmen, Behörden und andere Institutionen können sich noch bis zum 19. Mai anmelden. Bei diesem Event geht es weniger um die individuelle Schnelligkeit, sondern eher um den Teamgeist und den sportlichen Aspekt. Nachdem im vorigen Jahr rund 1600 Teilnehmern mitgelaufen sind, erwarten Veranstalter Niels Teichmann in diesem Jahr 2200 Starter. Bei der **Anmeldung bis zum 19. Mai** werden pro Teilnehmer – mindestens zwei pro Team – 17 Euro Startgeld fällig. Darin sind ein hochwertiges, atmungsaktives Laufshirt, ein Verpflegungspaket sowie die persönliche Startnummer (mit elektronischer Zeitnahme) enthalten. Nachmeldungen sind bis zum Veranstaltungstag möglich. Alle Teilnehmer und Besucher können sich auf ein attraktives Rahmenprogramm mit Mountain-Bike-Trail, Kinderanimationen und weiteren Höhepunkten freuen.

„Kinder laufen für Kinder“ unter diesem Motto laufen am 19. Juni in Embsen Kinder bis 15 Jahre. Von den jeweils 5 Euro Startgeld wird mit 2 Euro das Projekt des Lüneburger Firmenlaufs „Kids - Rudercamp“ unterstützt. Aufgerufen sind Schulklassen, Kindergärten, Kinder- und Sportgruppen wie Jugendmannschaften. Auch hier steht der Spaß in der Gemeinschaft im Vordergrund. Im Ziel werden alle Sieger sein und mit einer Medaille geehrt. Wer schon weiß, dass er/sie mitlaufen will: schnell anmelden, denn die ersten 50 Anmeldungen bekommen ein T-Shirt von den Stadtwerken Barmstedt!

Im vorigen Jahr konnte Niels Teichmann 3200 Euro an Dr. Felix Abraham, 1. Vorsitzender des Ruderclub Wiking, übergeben, dessen Team das „Kids-Rudercamp“ bereits gestartet hat. Dank der finanziellen Unterstützung kann allen interessierten Kindern und Jugendlichen die aktive Teilnahme am Rudersport ermöglicht werden. Im Rahmen des integrativen Projektes wurde bereits ein Indoor-Ruderkurs organisiert. Seit Mitte April findet das Training immer dienstags und donnerstags von 17 bis 18.30 Uhr auf der RC-Wiking-Anlage an der Ilmenau (zwischen Amselbrücke und Lidl) statt. Am 13. Mai ist von 17 bis 19 Uhr eine Fun-Boat-Regatta geplant. Fragen zum Kids – Rudercamp beantwortet Kathrin Michael per E-Mail unter katmic@gmx.de.



2. Lüneburger Firmenlauf & Kinderlauf

Das Business läuft in Lüneburg

19. Juni 2009 | ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg
17:00 Uhr Kinderlauf | Warm up 18:30 Uhr | Start 19:00 Uhr



1. Firmen Radsport Event

11. September 2009 | ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg
16:00 Uhr | Rennräder und Jedermänner



Sport- und Gesundheitstag

März 2010 | ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg
10:00 - 17:00 Uhr | 5 EUR ohne Anmeldung zum Firmenlauf
Eintritt = Einkaufsgutschein

Veranstalter



Veranstaltungsort



Sponsor

Wir sind Wettbewerb



Alle Details zum Firmenlauf und Kinderlauf unter:
www.lueneburger-firmenlauf.de

LEONARD BERNSTEINS „MASS“ ST. JOHANNIS KIRCHE PREMIERE: FREITAG, 22. MAI – 20.30 UHR

Kirche, Theater und Universität – drei Lüneburger Institutionen holen Leonard Bernstein in die Hansestadt und ermöglichen die Aufführung eines außergewöhnlichen Werkes. „Mass“ konfrontiert mit Orientierungslosigkeit, Unsicherheit und Zweifeln. Musikalisch begegnen sich sämtliche Stile des 20. Jahrhunderts, von Pop über Rock und Jazz bis zur Kirchenliturgie. Das Ensemble des Lüneburger Theaters, die Stimmen der Kantorei St. Johannis und der Musicalstar John Cashmore schicken den Besucher auf die Suche nach den eigenen Orientierungslinien. Weitere Vorstellungen: 23., 29., 30., 31. Mai. Informationen finden Sie unter www.theater-lueneburg.de.

JUBILÄUM BEI MRS. SPORTY SAMSTAG, 23. MAI

Zum Tag der offenen Tür lädt am 23. Mai Mrs. Sporty, der Sportclub für Frauen, in den Schröderhof. Anlässlich des dreijährigen Jubiläums werden kleine Sünden und Prosecco zum Anstoßen gereicht. Und da dies ein ganz besonderer Tag ist, gibt es auch ganz besondere Angebote: Nach dem Motto „Fit und schön in den Sommer“ findet in den Räumen des Sportclubs eine Kooperationsveranstaltung mit der Visagistin Goscha Grebien und dem Fotostudio „Studio Affairs“ statt. Wer mag, kann sich hier kostenlos ein professionelles Make-up zaubern und VIP-Fotos machen

lassen, die man bei Gefallen erwerben kann. Neue Mitglieder erhalten ein ganz besonders preisgünstiges Einstiegs-Special.

PROJEKT N – N FÜR NAHRUNG

GLOCKENHAUS
SAMSTAG, 23. MAI – 19.00 UHR

Unter dem Titel „Projekt N“ findet am 23. Mai im Lüneburger Glockenhaus ein Benefiz-Konzert zu Gunsten der Kinderstiftung „Paul-Gerhardt-Gemeinde“ statt. Viele junge Bands engagieren sich mit einem musikalischen Beitrag, darunter „Die Chucks“, „The Consorrows“, „Who killed Wanda“ und „Lebized“. Der Startschuss fällt um 19.00 Uhr.

CRAZY CRACKERS – ONE NIGHT WITH ELVIS

GASTHAUSBRAUEREI NOLTE
SAMSTAG, 23. MAI – 21.00 UHR



Seit 18 Jahren präsentieren sich die 6 Jungs von den „Crazy Crackers“ in einer dynamischen Formation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Geist der Musik von Elvis Presley fortbestehen zu lassen. Dabei schöpfen sie aus dem umfangreichen musikalischen Repertoire des Kings, aber auch Hits von

Johnny Cash und Willie Nelson werden zelebriert. Zentraler Mittelpunkt ist ohne Frage die Stimme und „KING“-Performance“ von Andy Scholz.

SALZ-EWER LAUF 2009 SONNTAG, 24. MAI – 10.00 UHR

Ein Stück Lüneburger Geschichte wird wieder belebt, wenn sich junge Erwachsene gemeinsam mit Handwerksmeistern und Sozialpädagogen an den Nachbau des historischen Salzewers machen. Anfang 2010 wird der Kahn im alten Hafen festmachen und als Touristenattraktion seinen dauerhaften Platz im Lüneburger Stadtbild finden. Um für ordentlich Rückenwind zu sorgen, veranstalten die VHS REGION Lüneburg, job.sozial, das Deutsche Salzmuseum und der Arbeiterkreis Lüneburger Altstadt, die ARGE und der MTV Treubund Lüneburg einen Spendenlauf, der im historischen Wasserviertel vor der Warburg beginnt und auf dem Treidelpfad in Richtung Bardowick zurück an den Stintmarkt führt. Die Laufstrecke beträgt 5 bzw. 8,5 km. Statt einer Startgebühr wird um eine Spende für das Material des Projektes gebeten. Weitere Informationen unter www.salzewerlauf.de.

STIPENDIEN FÜR JUNGE KÜNSTLER

BEWERBUNGSSCHLUSS: 30. JUNI

Die Philipp Otto Runge Stiftung vergibt zum 1. März 2010 in Zusammenarbeit mit der Hamburger Kunsthalle ein Jahres-Stipendium mit Residenzpflicht in Hamburg an junge Künstler/innen der Bereiche Bildende Kunst/Neue Medien,

die sich in ihrem Werk mit der Romantik auseinandersetzen. Das Stipendium umfasst eine monatliche Zuwendung von 1.000 Euro und ein kostenfreies Wohnatelier im Herzen der Hansestadt. Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2009. Ausführliche Informationen zu den Bewerbungsunterlagen finden Interessierte unter www.philipp-otto-runge-stiftung.de.

ZWEITES NACHWUCHS BAND FESTIVAL

30. MAI – 17.00 UHR
MARKTPLATZ

Am Pfingstsonntag geht das Nachwuchs-Band-Festival der „Jungen Lüneburger“ in die zweite Runde. Wieder wird hochkarätiger Musiker-Nachwuchs auf der Bühne zeigen, was in ihm steckt. Für junge Bands lohnt sich die Teilnahme: Auch in diesem Jahr warten stolze Preise auf die Gewinner. Wer am Ende die Nase vorn hat, entscheidet eine prominent besetzte Jury. Als Highlight des Abends spielt die Band „Der Fall Böse“ ab 21.30 Uhr.

KOSTENLOSE FAHRRAD- CODIERUNG ZUM SAISONSTART

SAMSTAG, 30. MAI
10.00 – 15.00 UHR

Die Polizei Lüneburg und die Lüneburg Marketing GmbH bieten am Samstag, den 30. Mai, rechtzeitig zu Beginn der Fahrradsaison eine Sonderaktion an. Von 10.00 bis 15.00 Uhr kann jeder im Rathausgarten kostenlos sein Fahrrad codieren lassen. Weitere Informationen erhalten Sie unter (04 13 1) 2 07 66 20.

Szenenapplaus bei der Premiere von „Così fan tutte“

Kaum haben Fiordiligi alias Zdena Furmancokova und Dorabella alias Stefanie Schaefer ihre heiß geliebten Verlobten tränenreich und von Schmerz verzerrt in den grausamen Krieg verabschiedet, da lassen sie sich von den beiden dahergelaufenen Süßholzrasplern Guglielmo alias Ulrich Kratz und Ferrando alias Friedrich von Mansberg betören und begeben sich mit ihnen in Horizontallage.

„So machen's alle“, meint Don Alfonso alias Oliver Aigner und wettet darauf mit den beiden Freunden ... „Così fan tutte“ – das Thema eignet sich hervorragend für die Opernbühne, meinten Wolfgang Amadeus Mozart und Lorenzo da Ponte vor 220 Jahren, komponierten, texteten und schufen ein wunderbar zeitloses Musikwerk. „Eine schönere Komödie sah man wohl zu keiner Zeit“ – diese im zweiten Akt von Despina alias Franka Kraneis gesungene Lobeshymne von anno dazumal brachte jetzt – über zwei Jahrhunderte später – die Begeisterung der immer wieder zu Heiterkeit und Szenenapplaus animierten Premieren-Besucher im Lüneburger Theater exakt auf den Punkt.

Weitere Vorstellungen von „Così fan tutte“ am 14. und 24. Mai, 7., 19., 23. und 28. Juni. Unbedingt Karten besorgen! Ticket-Telefon: (04131) 4 21 00

www.theater-lueneburg.de

THEATER LÜNEBURG



13. LÜNEBURGER VOLKSBANK-BIRADLON

SONNTAG, 31. MAI – 10.30 UHR



Zum 13. Mal findet das große Volksradfahren durch den Landkreis Lüneburg statt. Die diesjährige Tour ermöglicht erstmalig den Teilnehmern, die Streckenlänge selbst zu bestimmen. Die Grundroute ist 54 Kilometer lang und führt vom Marktplatz Lüneburg über

Bardowick, Adendorf und Scharnebeck nach Neetze, Reinstorf über Barendorf und zurück nach Lüneburg, wo ein Abschlussfest auf alle Teilnehmer wartet. Teilnahmekarten sind in der Tourist Information der Lüneburg Marketing GmbH erhältlich und kosten zwischen 8,00 und 16,00 Euro. Das traditionelle Volksbank-BiRadlon-Shirt, die Mittagsverpflegung und Erfrischungen sowie viele weitere Überraschungen sind im Preis enthalten. Weitere Infos unter (04131) 2 07 66 20.

GESCHICHTSRUNDGANG „LÜNEBURG UNTERM HAKENKREUZ“

SONNTAG, 31. MAI – 11.00 UHR

Die Geschichtsrundgänge führen durch längst vergangene Zeiten, geben Aufschluss über die Historie einzelner Gebäude und ihre ursprüngliche Bestimmung, lassen Geschichten und Anekdoten vor dem Geistigen Auge ein Lüneburg auferstehen, das so nicht mehr existent ist. Die öffentlichen Führungen finden zu verschiedenen Themen statt. Am 31. Mai lautet dieses „Lüneburg unterm Hakenkreuz“. Treffpunkt ist das DGB-Haus in der Heiligengeiststrasse 28. Weitere Termine: www.lueneburg.de.

SCHIFFFAHRT ZUM HEBEWERK IN SCHARNEBECK

DIENSTAG BIS SONNTAG –
11.30, 14.00 UND 16.00 UHR



Wissen Sie eigentlich, wie ein Hebewerk im Detail funktioniert? Die Reederei Helle kann da Abhilfe schaffen. Geboten wird eine Hebewerk-Besichtigungsfahrt, die ein ganz besonderes Erlebnis ist, nicht nur für technikbegeisterte Dreikäsehochs und ebensolche Väter. Die kleine Hebewerksdurchfahrt findet Dienstag bis Sonntag, an Wochenenden und Feiertagen, und vom 01. Mai bis 04. November regelmäßig um 11.30 Uhr, 14.00 Uhr und 16.00 Uhr statt. Dauer: 1 Stunde. Weitere Infos: www.reederei-helle.de.



Neue Regeln für den Kurpark

Tatsächlich schien Handeln geboten: Im Kurpark häuften sich Vandalismus, Körperverletzungen (teils beabsichtigt, teils durch Glasscherben), Lärmbelästigungen, ja selbst Überfälle. Für die Stadt Gründe genug, die Benutzungsordnung drastisch zu verschärfen. Künftig ist es dort verboten zu übernachten, zu grillen, Alkohol mitzubringen und zu konsumieren, Fahrrad zu fahren (ausgenommen Kinderfahrräder), Veranstaltungen ohne Genehmigung der Stadt durchzuführen und selbst Plakate, Flugblätter oder Zeitungen dort nicht mehr verteilt werden. Anderenfalls drohen Hausverbot und/oder Geldbußen bis zu 5.000 Euro. Selbst die harmlosen Jugger, die dort ihre mittelalterlichen Spiele trainieren und damit eigentlich eine Attraktion darstellen, sind somit durch diese Verbote ausgeschlossen.

Nur der Kurpark-Kiosk des Betreibers Stipe Novoselic darf noch Alkohol ausschenken. Das ist sicher im Sinne des Wirtes, der persönlich nächtlich auf Patrouille geht. Die seinem Kiosk gegenüber liegende Lesehalle, in der die „Neue Arbeit“ ein Café errichten wollte, hat er ebenfalls blockiert, denn laut Pachtvertrag liegen die Ausschankrechte allein bei ihm.

Nun wird der Rat unserer Hansestadt Ende April das neue, vielleicht etwas abgewandelte Regelwerk beschließen. Ein Beschluss, der nicht leicht fallen wird. Die Frage bleibt, ob wir diesen herrlichen öffentlichen Raum weiter rundum geöffnet lassen, oder durch Restriktionen beschneiden. Die zweite Frage lautet, ob man das dümmliche Wesen der Vandalen dadurch ändern kann, oder ob diese nur in andere Stadtteile verdrängt werden. Und schlussendlich fragen wir uns, welche Sicherheitskräfte die neuen Regeln durchsetzen können? Wir lassen uns überraschen. •

Oberbürgermeister Mädge ist sauer auf den Ministerpräsidenten

Zweifellos ist das Lüneburger Rathaus ein Kulturdenkmal ersten Ranges und eines der schönsten Rathäuser Deutschlands. Die Instandhaltung verschlingt jedoch Unsummen. Grob geschätzt sind in den nächsten Jahren rund 13 Millionen Euro fällig, um unser Rathaus der Nachwelt zu erhalten. „Eine Aufgabe“, so OB Mädge, „die unsere Stadt alleine nicht schultern kann“. Doch trotz vormals „viel versprechender Gespräche“ gibt es nun weder Landeszuschüsse aus dem Städtebau-Förderprogramm, noch aus dem viel zitierten „Konjunkturpaket II“. Vielmehr heißt es aus Hannover, dass die Instandhaltung eines Rathauses eine rein kommunale Aufgabe sei.

Was Mädge zusätzlich verärgerte, war der Bescheid, dass andererseits aus dem Konjunkturpaket satte 5 Millionen Euro für ein neues Lüneburger Studentenwohnheim fließen sollen. Ein verständlicher Ärger. Denn nach unseren Informationen liegt nach

den extrem gesunkenen Studentenzahlen gar kein Bedarf für ein weiteres Studentenwohnheim vor. Zwar gab es für Studenten vor Jahren noch lange Wartelisten für einen Wohnheimplatz, aber diese Zeiten sind längst vorbei.

PS. In der QUADRAT-Redaktion haben wir über diese missliche Lage nachgedacht und schlagen Folgendes vor: In Zeiten, in denen sich Banken als „Wettbüros mit angegliederter Geldverleihung“ erwiesen haben, könnten wir doch unser großes Kleinod Rathaus als „Museum mit integrierter Verwaltungstätigkeit“ bezeichnen. Ein besonders schützenswertes Kulturdenkmal ist es allemal. Und dazu sollte auch das Land seinen Beitrag leisten. •

Streit um Lampen bleibt im Dunklen

Noch immer darf die Stadt Lüneburg ihre Lampen nicht an die Luna Lüneburg GmbH verpachten, obwohl der Rat der Stadt genau das schon zwei Mal beschlossen hat. Nach der ersten Abstimmung im September 2008 monierten Wettbewerber, dass hierbei fünf Ratsmitglieder, die zugleich auch im beteiligten AGL-Aufsichtsrat (= Abwasser, Grün Lüneburger Service GmbH) sitzen, mitgestimmt hätten. Das hätte zu Interessenkonflikten geführt. Die Vergabekammer folgte dieser Argumentation. Daraufhin wurde Anfang Dezember neu und ohne besagte fünf Ratsmitglieder abgestimmt. Wieder kam es zu einer Vergabe an die Luna Lüneburg GmbH. Doch auch diese Wahl wurde angefochten,

weil weitere Ratsmitglieder und -frauen zugleich auch noch Energiebeiratsmitglieder der e.on/Avacon sind.

Aller „guten“ Dinge sind drei! Und so kommt es, dass am 30. April (leider nach Redaktionsschluss) nun zum dritten Mal über die Lampenvergabe abgestimmt wird. Stimmberechtigt sind dann nur noch 28 der 41 Ratsmitglieder. Doch da SPD, CDU und FDP bisher geschlossen für eine Vergabe an die Luna Lüneburg GmbH stimmten, dürfte auch der dritte Wahlgang keine Überraschung bringen. Eigentlich wurden somit nur Gerichte und Anwälte recht sinnlos beschäftigt. Unser Fazit: Möge allen ein Licht aufgehen! •

Nazi -Demos schaden dem Handel

Namhafte Vertreter des Lüneburger Handels, darunter Thomas Schmidt, Geschäftsführender Gesellschafter von Medimax, Karstadt-Chef Horst Bergmann und Hedemann-Chef Rolf Böttger äußerten teils Kritik, aber auch Unverständnis zu den Demonstrationen in Lüneburg, die ausgerechnet für den umsatzstarken Ostersonntag gestattet wurden. Ebenfalls kritisiert wurde das Ausmaß der Straßensperren. Die Reichenbachbrücke und die Straße vor dem Bardowicker Tore waren stundenlang gesperrt, das Karstadt-Parkhaus in der Innenstadt kaum erreichbar und eine Sitzblockade der Nazi-Gegner auf der Stintmarktbrücke kam hinzu. Das sicher dankenswerte hohe Polizeiaufgebot verhinderte zwar gewalttätige Eskalationen zwischen Demonstranten und Gegen-Demonstrationen, ver-

schärfte aber auch zwangsläufig die Parkplatznot und die Bewegungsfreiheit der Bürger. Nun ist die Versammlungsfreiheit und das Demonstrationsrecht sicher ein hohes und schützenswertes Gut. Es bleibt jedoch die Frage, ob man diese Demos nicht wegen des erhöhten Gefahrenpotentials auf einen anderen Tag hätte verlegen können?

Wobei diese Bedrohung noch nicht vom Tisch ist. Der lokal führende Rechtsextremist Christian Worch kündigte im Internet inzwischen bereits an, dass er und seine Gesinnungsgenossen in Lüneburg erneut aufmarschieren wollten, um gegen angebliche „Polizeigewalt“ zu demonstrieren. Hoffentlich nicht an einem verkaufsoffenen Sonntag oder am letzten Samstag vor Weihnachten! •



INSOMA

Privatpraxis im Schröderhof

Physiotherapie & Osteopathie

SONJA SCHÖNKE

Manuelle Therapie &
Physiotherapie

0 41 31-206 31 03

MARKUS WOHLFARTH

Osteopathie &
Physiotherapie

0 41 31-706 10 41

Schröderstraße 16, 21335 Lüneburg

Behandlungen für Patienten mit Privatrezept

Zu unserer **Eröffnungsfeier** am
Samstag, den **09. Mai 2009** laden wir
Sie ab 11 Uhr herzlichst ein.

Gerne informieren wir Sie in einem
persönlichen Gespräch über unser
Therapieangebot. Ebenso besteht die
Möglichkeit, sich unsere Räume
anzuschauen.

In dem schönen und ruhigen Innenhof
(gegenüber von „Café Cetral“)
im Herzen der Stadt wollen wir mit Ihnen
die Einweihung unserer
Praxis für Physiotherapie und Osteopathie
gebührend feiern.

Joachim Goerke (p) & Joscha Blachnitzki (g)
sorgen für die musikalische Gestaltung.
Die Bilder in unserer Praxis werden von
Swantje Crone zur Verfügung gestellt.

Für das Leibliche Wohl wird gesorgt.

SCHÖN, dass Sie sich WOHL fühlen!

praxis@INSOMA.info

www.INSOMA.info

KULTUR KURZ- MELDUNGEN

MAI 2009

KUNSTAUSSTELLUNG FREILAENDER

GALERIE DER MONDMANN
02. – 29. MAI



FREILAENDER

Unter dem Titel FREILAENDER haben sich drei Lüneburger Künstler, Carl Sebastian Lepper, Alexandra Uhle und Benjamin König, als Künstlergruppe zusammengefunden und präsentieren ab dem 02. Mai ihre Arbeiten in der Galerie „Der Mondmann“. Zur Ausstellungseröffnung am 02. Mai um 20.00 Uhr wird herzlich eingeladen!

TADEUSZ JAKUBOWSKI-TRIO

WASSERTURM
SONNTAG, 03. MAI – 11.30 UHR

Tadeusz Jakubowski ist mittlerweile eine feste Größe in der deutsch-polnischen Jazz-Szene. Mit seinen einfallsreichen Kompositionen und raffinierten Instrumentierungen, die Jazz, Soul, Funk, Blues auf wunderbare Weise verquicken, gelingt ihm ein Brückenschlag zwischen



JAKUBOWSKI

vorgestern und übermorgen, zwischen Stilrichtungs-Streiter und Musik-Hörer. Die hochkarätige Besetzung seines Trios liefert den idealen Soundtrack für den Sommernachmittag: saftig, hitzig und very funky. Angst vor musikalischem Sonnenbrand ist hier zwar theoretisch möglich – praktisch jedoch unbegründet!

ROGER WILLEMSSEN LIEST AUS „DER KNACKS“

KULTURFORUM
DIENSTAG, 05. MAI – 20.00 UHR



„Als mein Vater starb, war ich 15, sah aus wie Janis Joplin und war gerade in der Schule sitzen geblieben“, erinnert

sich Roger Willemsen an den Urknacks seines Lebens. „Der Knacks“, das ist der Moment, in dem das Leben die Richtung wechselt und nichts mehr ist wie zuvor. Aber mehr noch als die großen Brüche interessieren Willemsen die fast unmerklichen, namenlosen Veränderungen: die feinen Haarrisse in einer Beziehung, das Altern von Menschen, Städten, Kunstwerken, die Enttäuschung, der Verlust, die Niederlage. Ein großes literarisches Essay über die Zeit und das, was sie mit uns macht: mal autobiographisch erzählend, mal beobachtend und reflektierend.

MUT UND SCHNAPS SIND ZWEI VERSCHIEDENE DINGE!

LESUNG – DER MONDMANN
SAMSTAG, 09. MAI – 20.00 UHR

Unter dem Motto „Mut und Schnaps sind zwei verschiedene Dinge!“ wird am 09. Mai in der Galerie und Espresso-Bar „Der Mondmann“ Selbsterdachtes, Getextetes und Ersponnenes zum Besten gegeben. Welche Blüten die Autorentexte unter diesem sinnschweren Leitgedanken getrieben haben, hören Sie sich am besten selbst bei einem frisch gebrühten kleinen Schwarzen an.

MODERN LIFE EDWARD HOPPER UND SEINE ZEIT

BUCERIUS KUNSTFORUM, HAMBURG
09. MAI – 16. SEPTEMBER



BUCERIUS KUNSTFORUM

Die Einsamkeit des Großstadtmenschen war sein Thema: Mit unterkühltem Realismus zeigte Edward Hopper Anfang des 20. Jahrhunderts isoliert wirkende Gestalten im American Diner oder Hotelzimmer, seine Werke wurden zum Inbegriff für die Melancholie des modernen Lebens. Sechs der bedeutendsten Gemälde Edward Hoppers zeigt das Bucerius Kunst Forum anlässlich der Ausstellung Modern Life. Edward Hopper und seine Zeit zusammen mit rund 65 weiteren Meisterwerken aus dem Whitney Museum of American Art in New York, darunter Arbeiten von Man Ray, Lyonel Feininger, Charles Sheeler und Georgia O'Keeffe führen die rasante Entwicklung der Metropolen vor Augen.

MARLA GLEN & BAND

VAMOS! KULTURHALLE
SONNTAG, 10. MAI – 20.00 UHR



PETER HILLERT

Lange war es still um die androgyne Sängerin mit der soultrunkenen Reibeißenstimme. Aufgestiegen wie ein Phönix aus der Asche, macht sie auf Ihrer aktuellen internationalen Tournee „Humanology“ auch in Lüneburg halt und stellt dort sowohl brandneue Songs als auch alte Ohrwürmer wie „Believer“, „Child“ oder ihre einzigartige Coverversion des Klassikers „It's A Man's World“ vor.

Mirandolina

Komödie von
Carlo Goldoni

**Die Macht des Weibes – oder
die Schwäche der Männer**

Dass zwei schrullige Herren der schönen Wirtin Mirandolina schöne Augen machen und sie mit Geschenken überhäufen, obwohl sie bei ihr keine echte Chance haben – naja, geschieht ihnen recht, wenn sie so dumm sind. Einer, der klüger zu sein meint, weil er durch einschlägige Erfahrungen klug geworden ist, versucht die verliebten Herren zu bekehren. Vergeblich. Mehr noch, er selber erliegt allmählich der mit ihm kokettierenden Wirtin – bis er hernach ebenso mit leeren Händen dasteht wie die anderen. Das liebt das Weibsbild Miradolina: „verwöhnt, umworben und angehimmelt zu werden“. Und wenn das nicht freiwillig geschieht, muss sie eben etwas nachhelfen. Wen sie schließlich erhören wird, hat sie längst beschlossen – einen Hausdiener und Koch, eingestellt ist er schon, so etwas ist praktisch.

Zum Komödienpersonal gehören noch zwei aufgedonnerte Schauspielerinnen, die hoffen, in Mirandolinas Gasthaus reiche Gönner aufgabeln zu können – alle im wahren Sinne des Wortes blendende Erscheinungen. Da Liebe blind macht und wir Komödie spielen, wird es irgendein gutes Ende geben. Und viel Spaß dabei!

Jan Aust inszeniert dieses Stück aus dem 18. Jahrhundert mit dem nötigen Augenzwinkern; im Bühnenbild von Barbara Bloch und in verwegenen Kostümen von Sabine Meinhardt spielen Natascha Clasing als Mirandolina und Harro Korn als ermattender Frauenfeind die Hauptrollen. Weiter dabei sind Peter Cwielag, Henning Karge, Raimund Wurzwallner und Agnes Müller und Claudine Tadlock als „Schauspielerinnen“.

Premiere hat die Sommerkomödie am 9. Mai.

Weitere Vorstellungen am 15., 17., 20., 22. und 26. Mai sowie 14., 20. und 25. Juni.

THEATER LUENEBURG

Karten 0 41 31 – 42 100. www.theater-lueneburg.de

LICHT UND FARBE

Eine Künstlerin zwischen Lüneburg und Portugal



Es gibt Kunst, die sich erklären lassen will. Und es gibt jene, die sich ganz ohne Interpretationsanleitung ihrem Betrachter erschließt. Joan Stephans Arbeiten darf man als gefällig bezeichnen, und dies im positivsten Sinne. Sie sprechen barrierefrei an, lassen schauen, hineinschlüpfen, sich selbst, Neues und Altbekanntes entdecken. Realistische Momentaufnahmen aus dem Lebensraum einer Künstlerin.

Noch in den 70er Jahren fühlte sich Joan Stephan während Ihres Studiums ein wenig fehl in der damaligen Kunstszene. Mit ihren realistischen Arbeiten hob sie sich aus der Masse heraus, fand sich nicht in dem in Mode gekommenen Nonkonformismus wieder, in diesem unbedingten Anspruch an das Aufrührerische. Ihre Bilder sind bis heute Ob-



PETER EICHELMANN

jekte, an denen sich das Auge weniger stößt, als das es umschmeichelt wird. Bunt wäre hier das falsche Wort. Viel mehr präsentieren sich ihre Bilder licht und sonnendurchflutet, mit einer unterschweligen Zartheit, die von kraftvollen Farbtönen und einem sehr konkreten Pinselstrich dominiert wird.

Das große Format ist ihr Medium, auf welchem sie Gesehenes umsetzt. Meist gehen dem Endprodukt schnelle Skizzen auf Papier voraus oder Fotografien, die irgendwo im Vorübergehen entstanden sind. Der Akt des Malens geschieht schließlich vom Zentrum der Leinwand aus. Mit leuchtenden Acrylfarben, lasierend übereinander gesetzt, arbeitet Joan Stephan den äußeren Grenzen entgegen. Zuweilen erzeugt sie durch die Farbschichtungen den Eindruck einer Pastosität, wie sie sonst nur in der Öl-



malerei zu finden ist. Erst dann folgt der Hintergrund. Strandansichten, Landschaftsausschnitte, Architektur, Architektur mit Menschen, Menschen – immer wieder sind sie es, denen Frau Stephan von Neuem ihre Aufmerksamkeit schenkt, bei ihren alltäglichen Verrichtungen, beim Flanieren, stehend, versunken – ein Schnappschuss hinein ins Alltagsleben. Dieses große Thema in all seinen Abwandlungen packte die gebürtige Schleswig-Holsteinerin bereits während des Studiums, in welchem sie sich ganz dem Porträt widmete, als Zeichnung und in der Plastik.

Nicht fotorealistisch abbilden wollte sie. Viel mehr ist es die subjektive Interpretation des Originals. So gleicht sie häufig nachträglich die Licht- und Farbverhältnisse an, setzt lichte Höhen und Schatten und gibt dem Bild so die so signifikante son-

nige Note. Vielleicht ist ihre alte Heimat schuld an diesen wunderbaren „Schönwetterbildern“, an der Lebensfreude, die aus ihnen spricht: Die Malerin lebte acht Jahre samt Ihrer Familie in Lissabon und infizierte sich dort vermutlich mit dem Sonnenvirus, der sich nun so wohltuend auf ihre Kunst niederschlägt. Jedoch rückt sie die verbreitete Mär vehement zurecht: „Auch in Portugal arbeiten die Menschen viel und sind nicht unbedingt weniger gestresst als in Deutschland. Bei 3.000 Sonnenstunden im Jahr findet wesentlich mehr Leben im Freien statt, selbst in der kühleren Jahreszeit. Für viele Portugiesen unumgänglich, da die älteren Häuser oft nicht mit einer Zentralheizungen ausgestattet sind. So trinkt man manchen Kaffee dann lieber am Strand in den ersten wärmenden Sonnenstrahlen oder auch schon mal im Pkw mit Blick auf das Meer.“

Seit 2001 lebt und arbeitet Joan Stephan nun in Lüneburg, einer Stadt, wie sie selbst sagt, die ihr viel „Stoff“ für neue Bilder liefert. Auch hier sind es die Menschen, allein, in Gruppen, auf die sie ihr künstlerisches Augenmerk legt. Aber auch die Architektur, die ansprechenden baulichen Situationen ihrer neuen Heimat. Auch diese Stadtansichten im doch eher kühlen Norden versieht sie mit dem sonnigen Licht Portugals, ihrem Stilmittel. Eingeangenes Licht für die eigenen vier Wände.

Wer neugierig geworden ist, kann einige ihrer Exponate in den Praxisräumen der Internisten Dr. med. Oliver Struck und Dr. med. Christian Gade, Bei der St. Johanniskirche 12, sehen oder direkt auf der Internetseite der Künstlerin: www.joanstephan.de.

(nm)

SCHÄTZE AUS DER UNTERWELT

Der Schweinetopf

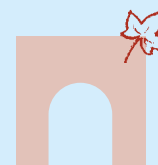
Der Lüneburger Schweinetopf – ein Kochtopf aus dem Leben der Lüneburger von vor 400 Jahren. Gefunden wurde er in der Kloake des Hauses Lünertor-Straße 4. Seinen Namen hat der vierfüßige Topf, der einem kleinen Schwein ähnelt, von seinem Ausgräber Friedrich Laux erhalten. Der Fund ist im Museum für das Fürstentum Lüneburg zu besichtigen. Die vier Füße und Russablagerungen zeigen, dass mit ihm über dem offenen Feuer gekocht wurde, wobei er sicher als Bräter, ähnlich wie ein Römertopf für die Zubereitung von Fleischgerichten oder für das Kochen von Eintöpfen genutzt wurde. Neben weiteren Fundorten, beispielsweise am Niederrhein oder in Schweden, dienen zwei niederländische Gemälde von 1562 und 1605 als

wichtige Quellen. Aus einer Replik dieses historischen Kochgefäßes kann heute im Restaurant „Zum Roten Tore“ gegessen werden – wie vor 400 Jahren. Hier wird der Schweinetopf, gefüllt mit Wildschweingulasch, serviert. Das Wildschweingulasch wird nach einem alten Rezept zubereitet. Gekostet wird, ganz authentisch, mit einem Holzlöffel. Zum Essen gibt es Brot und Honigwein. Die Repliken des Schweinetopfs, Holzlöffel und den Met bezieht das Restaurant Zum Roten Tore von AGIL, dem Büro für angewandte Archäologie in Reppenstedt. Ein Gutschein für einen Museumsbesuch im Museum für das Fürstentum Lüneburg liegt dem Essen bei. Anlässlich des Internationalen Museumstages am 17. Mai begeht das Rote Tor den

„Schweinetopf-Tag“. Beginnend mit einer frischen Mai-Bowle im Hotelgarten werden die Gäste danach in die Gegend des Fundortes des Schweinetopfs durch einen kundigen Stadtführer geleitet. Während der Führung gibt es viele Informationen über Essen im Mittelalter, dem mittelalterlichen Leben in der Stadt und die „Schätze aus dem Untergrund“. Zurück im Restaurant wird den Gästen ein mittelalterliches Menü, im Hauptgang der Lüneburger Schweinetopf mit Wildschweingulasch, serviert. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.zumrotentore.de und www.agil-online.de.



HOTEL UND RESTAURANT Zum Roten Tore



Sonntag, 17. Mai, Beginn 17.00 Uhr

Schweinetopf-Tag

Mai-Bowle im Hotelgarten

Stadtführung zum Thema Schätze aus der Unterwelt

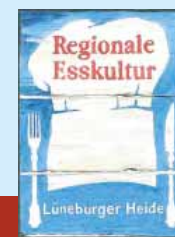
Mittelalterliches Menü in 3 Gängen

Preis pro Person 24,50 Euro

Weitere Termine:

3. Mai Kräuter-Spektakel mit Lars Menzel

9. Mai Abend-Menü mit Nachtwanderung



WA(H)RE JUGEND

VAMOS! KULTURHALLE
DIENSTAG, 12. MAI – 20.00 UHR



HARTE CULTURE

Hyaluronsäure, Botox, Algenwickel & Co.: Die breite Produktpalette aus der Kosmetikindustrie ist die Antwort auf unsere Suche nach dem ewigen Jungbrunnen. Das Theaterstück mit dem Titel „Ewige Jugend“ erzählt eben diese Geschichte einer Gesellschaft, die nach immer währendender Jugend lechzt, und dafür im besten Sinne des Wortes über Leichen geht. Doch verhält es sich hier etwas anders als in der Realität: geboren wird man als Greis und kann sich nur durch gesellschaftskonformes Verhalten die eigene Verjüngung verdienen. Als Lohn winkt – was wohl? – richtig! Die Erfüllung dieses ewigen Strebens.

VERLOSUNG: 2 X 2 KARTEN FÜR „WA(H)RE JUGEND“

Für die Aufführung am 12. Mai verlosen wir 2 x 2 Karten. Senden Sie einfach eine E-Mail mit dem Stichwort „Verlosung Wahre Jugend“ an mester@quadratlueneburg.de. Einsendeschluss ist der 08. Mai 2009. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

AXEL HACKE LIEST AUS „WUMBABAS VERMÄCHTNIS“

ST. PAULI THEATER, HAMBURG
MITTWOCH, 13. MAI – 20.00 UHR



HACKE

„Der Wald steht schwarz und schweigend, und aus den Wiesen steigt, der weiße Neger Wumbaba“ - dieser Verhörer hat mittlerweile Kultstatus erreicht. Der Journalist und Schriftsteller Axel Hacke hat diese Wunderwesen des Falschverstehens in das „Kleine Handbuch des Verhörens“ zusammengefasst und damit ganz Deutschland begeistert. Nach „Der weiße Neger Wumbaba kehrt zurück“ geht Hacke jetzt mit dem letzten Teil der Trilogie „Wumbabas Vermächtnis“ auf Lesereise und entdeckt auch dort wieder wunderbarste Verhörer, wenn Herbert Grönemeyer von „Fruchtzwerger im Bauch“ singt und Howard Carpendale „Schweinespuren im Sand“ findet.

FESTIVAL SON CUBA

KULTURFORUM
DONNERSTAG, 14. MAI – 19.30 UHR



Der Son Cubano ist nach wie vor Sinnbild für karibische Lebensfreude. Die enorme Vielfalt dieser Energie geladenen Musik zu präsentieren, ist das Ziel des Festivals, das in diesem Jahr bereits in

seiner neunte Runde geht. Auch 2009 ist es den „Machern“ gelungen, erstklassige Künstler und Gruppen verschiedenster Musikstile und Generationen auf die Bühne zu bringen, darunter die Carlos Cespedes Grupo, Afro Rumba All

Stars, Changui de Guantanamo und, wie in jedem Jahr, eine wahre Größe dieser Musikrichtung als Special Guest. Höhepunkt ist die so genannte „Descarga“ – das mitreißende Finale aller beteiligten Künstler.

NICHTS ALS KUNST IM WENDLAND

21. MAI – 01. JUNI

Wenn rund 600 Künstler und Kunsthandwerker zusammen kommen und an über 100 Ausstellungsorten Tür und Tore öffnen, dann beginnt der größte Ausstellerzyklus seiner Art in der Bundesrepublik. Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten findet zum zwanzigsten Mal die kulturelle Landpartie im niedersächsischen Wendland statt, die 1989 ihren Anfang mit den „Wunde.r.punkten“ nahm. Ursprünglich als politisches Statement gedacht, zeigt die Kulturelle Landpartie, was das Leben im Wendland über die Proteste gegen das Zwischenlager in Gorleben hinaus ausmacht. Mittlerweile besuchen jährlich über 30.000 Gäste die kleinen Ortschaften. Trotzdem ist die Landpartie auch heute kein Massenartikel, denn es gibt sie noch, die stillen Winkel der Kunst.

Auch in diesem Jahr öffnen private Werkstätten und Ateliers, Höfe und Häuser, um den Besuchern einen Einblick in Leben und Arbeit zu geben. Gezeigt wird Kultur in Blüte, Landschaft in ihrer ganzen Pracht, Kunst, Handwerk, Theater, Musik, Performance. Fragte man die Organisatoren worin der Erfolg der Landpartie besteht, wäre das Fazit sicherlich die gebotene Vielfalt. Noch immer kommen neue Punkte zu den bestehenden dazu, paart sich Traditionelles mit Avantgarde.

Mit der Fahnenaktion „1989 Aus allen Wolken 2009“ wird in diesem Jahr 20 Jahre „Wunde.r.punkte“ gefeiert. Sie markieren Plätze zum Innehalten und Orte zum Wandern. Oder sie flankieren Wege, die zu gehen es sich lohnt. Und noch etwas ist neu: In diesem Jahr wird es einen Nachtpunkt geben. Wenn woanders die Lichter ausgehen, wacht der Kulturverein Raum2 in Neu Tramm gerade erst auf und bietet Musik und Unterhaltung.

Wer sich ohne Auto mit Bus, Bahn und Rad nach und in Lüchow-Dannenberg bewegen möchte, kann jetzt an den Wochenenden direkt vom Zug in den Fahrradbus umsteigen, um die Tour am Ausstellungsort mit dem Rad fortzusetzen. Die Fahrpläne sind an die Zugfahrpläne angepasst und finden sich ebenso wie die Fahrradtouren im Reisebegleiter. Fahrplanauskünfte sind im Internet (www.bahn.de) oder telefonisch bei der MOBIZ Wendland Tel. (05861) 97 95 93 erhältlich. Dort werden auch Mitfahrgelegenheiten vermittelt und Fahrräder verliehen. Das Programmheft mit Radtourvorschlägen ist in vielen Buchhandlungen erhältlich.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.kulturelle-landpartie.de





VIER FRAGEN AN DIETER HILDEBRANDT

Über zwei Jahrzehnte lang war Dieter Hildebrandt mit seinem TV-Dauerbrenner „Scheibenwischer“ das politisch-ironische Gewissen der Nation. Am 21. Mai ist er mit seinem neuen Programm „Nie wieder 80“ im Kulturforum zu Gast und bereits vollständig ausgebucht. Kleiner Trost: Das gleichnamige Buch zur Tournee, erschienen 2007 im Blessing Verlag, ist im Handel erhältlich.

1 Herr Hildebrandt, Ihre aktuelle Tour trägt den Titel „Nie wieder 80“. Eine Warnung an das Publikum vor den Tücken des Alters?

Dieter Hildebrandt: „Im Gegenteil. Ich möchte Sie trösten: Seht her, ich lebe noch!“

2 Was ist das für Sie größte Manko am Älterwerden?

„Das man nicht mehr so richtig jung ist.“

3 Die Tour ist gleichzeitig Ihr Resümee aus fünf Jahrzehnten Kabarett. Müssen wir dies als Abschied von Bühne und Publikum verstehen?

„Nein, ganz klar als Drohung: ‚Ich komme wieder!‘“

4 Die Meinungsverschiedenheit zwischen Ihnen und Kabarett-Kollegen Mathias Richling wurde jüngst in der Presse breit getreten. Bedeutet denn für Sie die Verquickung von Kabarett und Comedy zwangsläufig eine Verunglimpfung des Genres, oder liegt es an den zurzeit amtierenden deutschen Comedians?

„Sie sagen es. Es wurde schon lang und breit diskutiert, ich möchte es nicht noch breiter treten.“ (nm)

SPACE REVISED

HALLE FÜR KUNST
16. MAI – AUGUST 2009

Ob zwei- oder dreidimensional – Kunst braucht Raum, um sich zu präsentieren und wird gleichzeitig durch ihn bestimmt, sei es als Umfeld, Kontext oder Verortung. Das Ausstellungsprojekt SPACE REVISED gibt in vier Institutionen Beispiele von der Vielfältigkeit dieses Raumes in der zeitgenössischen Kunst. Raumaneignung, Raumverlust, Raumverschiebung und sozialer Raum sind die vier Blickwinkel des Kooperationsprojektes, denen die Gesellschaft für Aktuelle Kunst Bremen, das Künstlerhaus Bremen, die Halle für Kunst Lüneburg und der Kunstverein Harburger Bahnhof mit zahlreichen internationalen Künstlern ihr Augenmerk schenken. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Filmvorführungen, Künstlergesprächen, Performances, Führungen und Vorträgen ergänzt die Ausstellung in allen vier Institutionen.

LORIOT - DIE HOMMAGE

MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE, HAMBURG
NOCH BIS 23. AUGUST



Drei Themen nahm Vicco von Bülow alias Loriot immer wieder unter die karikaturistische Lupe: Die mangelnde Kommunikationsfähigkeiten zwischen Mann und Frau, das Verhältnis von Mensch und Tier und die Frage, was unser Leben mit den Errungenschaften der Hochkultur zu tun haben könnte. Die Ausstellung veranschaulicht, wie sich die Weltanschauung des Künstlers mit dem scheinbar unspektakulären Leben seiner Mitmenschen verbindet – niemals schadenfroh, doch mit scharfem Blick für die tragikomischen Seiten des Lebens. Gezeigt werden Sketche, Spielfilmausschnitte mit und über Loriot, Zeichnungen von den Anfängen bis zur jüngsten

Gegenwart, Fotografien, Modelle von Bühnenbildentwürfen und Filmrequisiten.

DER DICKSTE PINGUIN VOM POL

LIEBHABERBÜHNE
16., 17., 21., 23. UND 24. MAI – 16.00 UHR

Auch im Monat Mai gehört die Bühne der Liebhaberbühne den Pinguinen. In ihrem ersten Mitspielstück für Kinder ab 4 Jahren geht es für den dicksten Pinguin am Pol auf eine Reise in wärmere Gefilde. Genauer: nach Lüneburg zum Stint. Als schwimmendes Vehikel dient ihm eine Eisscholle, mit der er, des Lebens am Südpol gründlich überdrüssig, einer Luftveränderung entgegen schwimmt. Am 16., 17., 21., 23. und 24. Mai um jeweils 16.00 Uhr finden in dem kleinen Theater in der Lüneburger Goethestrasse 12 insgesamt 25 Kinder und / oder Erwachsene Platz, Schulklassen und Kindergärten werden um eine rechtzeitige Anmeldung gebeten.

INTERNATIONALER MUSEUMSTAG

17. MAI

Unter dem diesjährigen Motto „Museen und Tourismus“ begehen sämtliche Museen in Deutschland, Österreich und der Schweiz am 17. Mai den 32. Internationalen Museumstag. Mit dem Anliegen, die Museumslandschaft in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken, steht dieser Tag in Deutschland seit Jahren für die kulturelle Vielfalt und den Kulturföderalismus in unserem Land. So öffnen auch die Lüneburger Museen am 17. Mai kostenlos ihre Türen, in vielen Hamburger Museen finden Sonderveranstaltungen statt. Weitere Informationen zum Programm finden Sie unter www.museumstag.de.

HEINZ STRUNK: „FLECKENTEUFEL“

VAMOS! KULTURHALLE
DIENSTAG, 19. MAI – 20.00 UHR

Wir schreiben das Jahr 1977. Thorsten Bruhn ist sechzehn und Spätzünder. Der Geschlechtstrieb bringt ihn trotzdem heftig auf Trab. Erst recht auf der anstehenden Familienfreizeit mit der evangelischen Gemeinde; es geht nach Scharbeutz an der Ostsee. Es

IMMER FRISCH ZUBEREITET.



PHILIPP RATHMER

wird eine Reise zwischen religiösen Gefühlen und hormonellem Dauerrauschen. Dazu kommt das schlechte Essen. Wo unser Held doch ohnehin zur Verstopfung neigt. Und so erlebt Thorsten peinliche Gruppenspiele, eine trostlose Jugenddisko, alkoholische Exzesse und erotische Wirrungen mit ständig wechselndem Objekt. Ein Wunder, dass am Ende doch noch alles irgendwie gut ausgeht.

NITE CLUB

VAMOS! KULTURHALLE
MITTWOCH, 20. MAI – 21.00 UHR



PETER EICHELHANN

„Nite Club“, Lüneburgs musikalische Visitenkarte in Sachen Soul, spielt am 20. Mai um 21.00 Uhr in der Vamos! Kulturhalle. Die Band um Sängerin Sandy Edwards will die Anhängerschaft mit feinsten Soulmusik und Dance-Classics verwöhnen, dazu haben sie sich fantastische Überraschungsgäste eingeladen. Das Nite Club-Motto für diesen Sommer 2009 lautet: „The funk is on“ – Tanzbarer Sound ist somit garantiert! Im Anschluss geht es auf der After Show Party weiter mit DJ Soul Consultant.

MONIKA MARON LIEST

FÜRSTENSAAL IM RATHAUS
MITTWOCH, 27. MAI – 20.00 UHR

Bekannt wurde die 1941 in Berlin geborene Autorin mit Romanen wie „Flugasche“, „Stille Zeile sechs“, „Endmoränen“ und „Ach Glück“. In der DDR aufgewachsen, übersiedelte Maron 1988 in die Bundesrepublik und lebt heute wieder in Berlin. Für ihr erzählerisches und essayistisches Werk wurde sie als herausragende Chronistin deutsch-deutscher Erinnerungen mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Der Literarische Beirat des Literaturbüros Lüneburg benannte Monika Maron als Ehrengast 2009.

CHRISTINA STÜRMER & BAND: TOUR 2009

VAMOS! KULTURHALLE
SONNTAG, 31. MAI – 20.00 UHR



FRONTLINE ARTISTS

2003 erreichte Christina Stürmer mit dem Sportfreunde-Stiller-Song „Ein Kompliment“ in der Castingshow „Starmania“ den zweiten Platz. Kurz darauf veröffentlichte sie ihren ersten eigenen Song „Ich Lebe“. Heute gilt sie als erfolgreichster Popstar Österreichs seit Falco und räumt fleißig einen Musikpreis nach dem anderen ab. Auf Ihrer aktuellen Tour präsentiert sie Stücke von ihrem neuen Album in gewohnt eingängiger Manier, irgendwo zwischen Pop und Rock angesiedelt, mit Ausflügen in benachbarte Genres wie Country und Swing.

(Alle Meldungen: nm)



Den ganzen Tag Frühstück.
Ständig frische Blechkuchen, Torten & Flammkuchen.
Alle Leckereien natürlich auch zum Mitnehmen!

Montag bis Mittwoch 8 - 18 Uhr
Donnerstag bis Samstag 8 - 23 Uhr
Sonntag von 9 - 18 Uhr

Am Stintmarkt 12 | 21335 Lüneburg
0 41 31 / 999 23 45 | info@annas-cafe.de

traute
Backart

NEU IM SCALA PROGRAMMKINO MAI 2009

OB IHR WOLLT ODER NICHT

AB 30.04.

Deutschland 2008 – Regie: Ben Verbong – Darsteller: Katharina Schubert, Julia-Maria Köhler, Senta Berger, Christiane Paul u.a.



Laura, Ende 20 und die jüngste von vier Schwestern, hat Krebs. Als sie plötzlich die Chemo abbricht und unangekündigt ins Elternhaus zurückkehrt, passt ihrer Mutter das gar nicht in den Kram. Und den drei unterschiedlichen Schwestern erst recht nicht. Doch nach anfänglichen Widerständen eilen sie aus allen Teilen der Republik herbei. Ihr Ziel: Laura zur Wiederaufnahme der Behandlung zu bewegen – und dann schnell wieder weg, haben sie sich doch eigentlich überhaupt nichts zu sagen. Doch Lauras Ziel ist ein ganz anderes: Ihre schräge und zerrüttete Familie wieder zusammenzubringen ...

DAS FESTMAHL IM AUGUST

AB 30.04.

Italien 2008 – Regie: Gianni Di Gregorio – Darsteller: Gianni Di Gregorio, Valeria De Franciscis, Marina Cacciotti, Maria Cali u.a.

Mitte August in der römischen Sommerhitze, direkt vor einem der wichtigsten Feiertage des Landes. Wer kann, nimmt sich frei und fährt aufs Land oder ans Meer. Nur der weißweindurstige Gianni nicht, der mit seiner dominanten alten Mutter unter einem Dach lebt und sich aufopferungsvoll um sie kümmert. Weil der in die Jahre gekommene Junggeselle einfach nicht Nein sagen kann, hat er es aber nicht nur mit einer, sondern plötzlich gleich mit vier alten Damen zu tun. Und alle vier sind äußerst eigensinnig und alles andere als pflegeleicht ...

C'EST LA VIE – SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN

AB 14.05.

Frankreich 2008 – Regie: Rémi Bezançon – Darsteller: Jacques Gamblin, Zabou Breitman, Déborah François, Pio Marmai u.a.



Marie-Jeanne und Robert haben drei Kinder: Albert, Raphaël und Fleur. Eine ganz normale Familie, aber auch fünf unterschiedliche Menschen, an jeweils anderen Wendepunkten ihres Lebens. Mit Albert, Fleur und Raphaël verliebt man sich und wird erwachsen, mit Marie-Jeanne und Robert durchlebt man die Höhen und Tiefen als Ehepaar und Eltern. Entscheidende Tage, nach denen nichts mehr so ist wie es einmal war. – Eine berührend-unterhaltsame Familiengeschichte, authentisch und voller Überraschungen.

SUNSHINE CLEANING

AB 21.05.

USA 2008 – Regie: Christine Jeffs – Darsteller: Amy Adams, Emily Blunt, Alan Arkin, Steve Zahn, Mary-Lynn Rajs kub u.a.

Um ihre Finanzkrise zu meistern, starten die beiden Schwestern Rose und Norah ein ungewöhnliches Geschäft, sie gründen die Firma „Sunshine Cleaning“ und kratzen Blut von den Wänden – kurzum: sie reinigen Tatorte. Die beiden werden von ihrem unkonventionellen Vater Joe unterstützt, der mit verschiedenen sonderbaren Mini-Jobs versucht, Rechnungen zu zahlen und seinem 8-jährigem Enkel nebenher beibringt, wie man binnen kürzester Zeit eine Million Dollar verdienen kann. Mit einer Dosis schwarzen Humors erzählt Christine Jeffs von einer liebenswert erfolglosen Familie, die auf ihre Art versucht, den amerikanischen Traum zu leben.

SCALA

PROGRAMMKINO

Apothekenstr. 17, 21335 Lüneburg
Karten-Telefon (0 41 31) 224 32 24
www.scala-kino.net

THE LIMITS OF CONTROL

AB 28.05.

USA 2008 – Regie: Jim Jarmusch – Darsteller: Isaach De Bankolé, Alex Descas, Jean-François Stévenin, Luis Tosar, Tilda Swinton u.a.



Auf der Herrentoilette eines großen europäischen Flughafens wäscht sich ein schweigsamer Mann die Hände. Dann betrachtet er sich im Spiegel. Seine Haut ist dunkel, sein Gesicht knochig, der Blick intensiv, aber nicht recht zu deuten. Er trägt einen silbrig blau irisierenden Maßanzug, ein weißes Hemd, keine Krawatte. Nachdem er die Toilette verlassen hat, nimmt er in der Abflughalle von zwei zwielichtigen Typen einen kleinen Koffer sowie einen Satz Schlüssel in Empfang und besteigt wenig später ein Flugzeug. Der geheimnisvolle Fremde reist nach Spanien. Anscheinend hat er dort einen Auftrag zu erledigen. Welcher Art dieser Auftrag ist, bleibt im Dunkeln. Es deutet aber alles darauf hin, dass sich sein Vorhaben keineswegs im Rahmen des Gesetzes bewegt. Aber weiß er überhaupt selbst genau, was er dort tun soll? – Die American Independent Legende Jim Jarmusch inszenierte einen ebenso kuriosen wie spannenden Roadtrip!

"DER PUBLIKUMSLIEBLING AUS FRANKREICH"
GEWINNER VON 3 CÉSARS

"IRONISCH, PITTORESK,
LUSTIG UND ZUTIEFST
BEWEGEND"
LE FIGARO

"EIN GENUSS
VON EINEM FILM"
LE MONDE

UN FILM DE RÉMI BEZANÇON

C'EST LA VIE

"EINER DER
BESTEN FILME
DES JAHRES!"
LE PARISIEN

SO SIND WIR
SO IST DAS LEBEN



SCALA

PROGRAMMKINO

www.scala-kino.net

Ab 14. Mai 2009 im
SCALA Programm kino



HEIKO UND ANNELORE DÖRBAUM

GANZ PRIVAT

FOTOS: PETER EICHELMANN, FOTOGRAFIERT IN ANNA'S CAFÉ

Platz genommen

Seit 40 Jahren sind sie als Ehepaar unzertrennlich und haben sich, nach eigener Aussage, noch keine Minute miteinander gelangweilt. Gemeinsam ist's halt am schönsten, finden die beiden Frohnaturen und versuchen, so weit es die Umstände zulassen, ihr Hobby und seinen Beruf unter einen Hut zu bekommen. Wer von den beiden nun häufiger in der Öffentlichkeit steht, ist schwer zu sagen. Von Lampenfieber kann jedenfalls weder bei der Frontfrau der Lüneburger Band „Route 66“ noch bei dem amtierenden Fraktionsvorsitzenden der SPD die Rede sein.

Herr Dörbaum, wie kommt man von der Binnenschifffahrt zur Politik?

Heiko Dörbaum: „Von der Binnenschifffahrt habe ich den Weg über die Polizei genommen. Dort entdeckte ich mein Interesse für gewerkschaftliche Arbeit. Ich war in der Gewerkschaft Bezirksvorsitzender und bin dann aus den Kreisen der regionalen Politik angesprochen worden, ob ich mich dort nicht engagieren möchte. 1987 trat ich in die SPD ein, kandidierte 1991 erstmals und hatte das Glück, sofort in den Rat der Stadt Lüneburg gewählt zu werden.“

Bedeutet, Sie gingen derzeit drei Beschäftigungen nach?

H. Dörbaum: „Ja, das könnte man so sagen. Ich engagierte mich nach wie vor gewerkschaftlich, leistete politische Arbeit und war erster Hauptkommissar bei der Polizei. Doch ich merkte schnell, dass die Zeit nicht ausreichte, um alle drei Bereiche zu bewältigen. 1995 gab ich die gewerkschaftliche Arbeit auf und konzentrierte mich ausschließlich auf Politik und Beruf.“

Ihre Familie sah Sie in dieser Zeit lediglich im Vorübergehen?

H. Dörbaum: (lacht) „Als ich mit der politischen Arbeit richtig anfang, hatte meine Tochter das Abitur schon hinter sich und meine Frau konnte das Management zu Hause übernehmen. Solch einem Beruf kann man tatsächlich nur nachgehen, wenn man private Rückendeckung hat und der erste Lebensabschnitt mit Beruf und Familie in trockenen Tüchern ist.“

Annelore Dörbaum: „Als die Politik dazu kam, war ich anfangs skeptisch, ob da noch Zeit für's Privatleben bleibt. Doch mittlerweile sehe ich es sehr gelassen, denn ich merke, wie viel Spaß diese Aufgabe meinem Mann macht. Und das ist schließlich das Wichtigste.“

Heute sitzen Sie darüber hinaus auch im Kreistag, sind 2004 zum Fraktionsvorsitzenden gewählt worden.

H. Dörbaum: „Richtig. Allerdings hatte ich noch das große Glück, mit 60 Jahren in Pension gehen



zu dürfen, so dass ich seit 2005 bei der Polizei ausschied und mich seitdem noch mehr auf meine ehrenamtliche Tätigkeit in der Politik konzentrieren kann.“

Ist das Thema Politik auch privat eines?

A. Dörbaum: „Ich bin zwar eher unpolitisch, doch sprechen wir über vieles.“

H. Dörbaum: „Wenn ich eine Rede schreibe, bitte ich häufig meine Frau um ein Statement. Wenn Sie Schwierigkeiten hat, das Geschriebene nachzuvollziehen, weiß ich, ich muss mich noch einmal ransetzen. Auf ihre Meinung lege ich da sehr großen Wert.“

Wo finden Sie den Ausgleich zum Berufsalltag?

H. Dörbaum: „1980 fing ich mit dem Tennisspielen an und motivierte meine Frau gleich mit. Wenn es irgend geht, unternehmen wir gemeinsam etwas, reisen, wandern oder fahren zu unseren Enkeln.“

ANNELORE DÖRBAUM: „MIT HEIKO HABE ICH MICH IN DEN LETZTEN 40 JAHREN NICHT EINE SEKUNDE GELANGWEILT.“

Seit 1999 gibt es die Deutsch-Estnische Gesellschaft, in deren Vorstand Sie sitzen. Verbindet Sie auch privat etwas mit diesem Land?

H. Dörbaum: „Sehr viel. 1996 bin ich das erste Mal mit einem Hilfstransport nach Tartu in Estland gefahren und war sofort fasziniert von der Freundlichkeit, die uns entgegengebracht wurde. Durch meine Besuche sind im Laufe der Zeit richtige Freundschaften entstanden. Die Gesellschaft unterstützt ein Kinderheim und einen Kindergarten und rief einen kontinuierlichen Austausch für Praktikanten ins Leben. Wir selbst haben über viele Jahre eine junge Germanistikstudentin gefördert, die mittlerweile schon zur Familie gehört.“



Frau Dörbaum, seit elf Jahren sind Sie Sängerin der Lüneburger Band „Route 66“. Wie sind Sie überhaupt zum Singen gekommen?

A. Dörbaum: „Eigentlich habe ich schon immer gesungen, früher in Schülerbands, später auf Privatfeiern. Bis eines Tages unser Telefon klingelte. Mein Mann nahm ab und sagte zu mir: „Da hat jemand angerufen, der sucht eine Sängerin.“ Ich habe gedacht, er will mich verklaxen. Doch er hatte die

Nummer aufgeschrieben unter der ich zurückrief und gleich einen Probetermin vereinbarte. Als ich erschien, spielten sie gerade den Song „Schöner fremder Mann“. Meine Stimme passte offensichtlich genau in die sechziger Jahre, aus denen die meisten der Stücke sind, die wir spielen. So wurde ich zur Frontsängerin dieser Band. Bei Bühnenauftritten anfangs von meinem Mann übrigens noch kritisch beäugt.“

H. Dörbaum: „Zunächst war es tatsächlich ungewohnt, meine Frau auf der Bühne zu sehen. Mittlerweile bin ich richtig stolz auf sie, sie macht da oben eine exzellente Figur.“

Heiko Dörbaum

Geboren: 1945

In: Giesenwerder an der Weser

Beruf: Diplom-Verwaltungswirt, Erster Hauptkommissar im Ruhestand, Fraktionsvorsitzender der SPD

Nun wird's privat: Leben Sie noch das klassische Rollenbild?

H. Dörbaum: „Ich übernehme verschiedene Aufgaben im Haushalt, schließlich habe ich all dies während meiner Ausbildung in der Schifffahrt gelernt, sogar das Kochen. Bei uns hat jeder so seinen Bereich; weil meine Frau morgens eher schwer aus dem Bett kommt, koche ich beispielsweise immer den Kaffee und decke den Frühstückstisch.“

Nehmen Sie jeweils den ergänzenden Konterpart in Ihrer Beziehung ein oder überwiegen die Ähnlichkeiten?

H. Dörbaum: „Von beidem etwas. Meine Frau hat zum Beispiel eine sehr große sprachliche Begabung, während ich eher der Analytiker bin. Mein englisches „th“ wird sie wohl ewig verbessern.“

A. Dörbaum: „Obwohl Heiko früher ein regelrechtes „Enfant terrible“ war, ist er heute eher der Ruhigere, ich die Flippigere.“

Frau Dörbaum, wenn Ihr Mann von einer sprachlichen Begabung spricht, auf welche spielt er dann an?

A. Dörbaum: „Vor allem reizen mich Dialekte: Bayerisch, Sächsisch, Ostpreußisch. Meine Mutter ist Ostpreußin, und ich habe als Kind schon immer die Ohren gespitzt und versucht, den Slang zu imitieren. Irgendwann brachte eine Freundin einen Jahreskalender mit, der wunderschöne Gedichte enthielt. Diese prägte ich mir ein und trug sie erstmals am Ebensberg vor, wo mein Mann zur Weihnachtszeit einen Seniorenkaffee veranstaltet. Am Ebensberg leben sehr viele Ostpreußen und ich bekam eine so positive Resonanz, dass ich mich immer mehr in die Sache hineinkniete. Mitunter bekommt sogar mein Mann Anfragen, ob ich nicht wieder vortragen könne. Ich könnte mir vorstellen,

dass ich damit später einmal ältere Menschen in Pflegeheimen erfreue, wenn ich das Singen aufgebe und mich zur Ruhe setze.“

H. Dörbaum: „Als ich die aus Ostpreußen stammende Familie meiner Frau kennen lernte, hat mich neben dieser so liebenswerten Sprache eines fasziniert: Ihre engagierte Ernsthaftigkeit beim Arbeiten und die Fröhlichkeit beim Feiern. Diese Kombination macht für mich bis heute die ideale Lebensform aus.“

Ihre erste Begegnung – wie war das damals?

A. Dörbaum: „In meinem Heimatort in Uslar gab es ein kleines Tanzlokal. Heiko stand mit einem Kollegen an der Theke und ich dachte nur: Wow, was für ein sympathischer Typ! Seine Fröhlichkeit hat mich wirklich übermannt!“

H. Dörbaum: „Zufällig lernte ich zwischenzeitlich Annelores Bruder kennen, und vertiefte diesen Kontakt natürlich nicht ganz selbstlos. Ihr Bruder lud mich einige Zeit später zu seiner Verlobung ein, und sowohl Annelore als auch ich erschienen an diesem Tag mit unseren derzeitigen Partnern. Beim ersten Kontakt war für mich klar: Das ist sie!“

HEIKO DÖRBAUM: „DAS LEBEN SOLLTE EINE GELUNGENE MISCHUNG AUS ARBEIT UND SPASS SEIN.“

Was schätzen Sie an dem anderen, welche Unarten bringen Sie in Rage?

H. Dörbaum: „An meiner Frau schätze ich die Gabe, dass sie mich die ganzen Jahre so hat sein lassen, wie ich bin. Sie ist sehr Energie geladen und fröhlich und hat die Fähigkeit, Ärger sofort aus dem Weg zu räumen. Allerdings kann ich einfach keine Schuhe herumstehen sehen. Da bin ich pedantisch. Und von meiner Frau fliegen auch gerne



Annelore Dörbaum

Geboren: 1946

In: Uslar

Beruf: Frontsängerin der Band „Route 66“, Friseurin, Familienmanagement

Enkel. Und andererseits die Kreativität, die man manchmal zwangsläufig entwickeln muss. Dazu gibt es eine kleine Anekdote: Als unsere Tochter vier Jahre alt war, besuchte ich nach der Arbeit die Abendschule der Wirtschafts- und Verwaltungskademie, kam also relativ spät nach Hause. Meine Tochter wartete dann schon auf mich, denn ich las ihr vor dem Schlafengehen immer noch eine Geschichte vor. Wenn man einen Acht-Stunden Tag plus zwei Stunden Abendschule hinter sich hat, und dann auch noch jeden Abend die gleiche Geschichte vorlesen muss, ist das nicht sehr erquicklich. „Pluto und das Gürteltier“ war damals der literarische Favorit. Dann hatte ich die Idee, mir auf dem Nachhauseweg eine Story auszudenken, daraus entstand die Figur „Geoffrey der Igel“. Hat man erst einmal so eine Figur, kann man sie beliebig viele Abenteuer erleben lassen. Also erzählte ich Geschichten aus dem Stehgreif und wurde beim Vorlesen nicht so schrecklich müde. Leider habe ich sie nie aufgeschrieben.“

Gibt es ein Credo, das Sie durch Ihr Leben begleitet?

H. Dörbaum: „Vielleicht tatsächlich „leben und leben lassen“. Das kann man sowohl auf die Politik als auch auf das Privatleben übertragen.“

Ihre Wünsche, Vorhaben, Träume für die Zukunft?

H. Dörbaum: „Vor einiger Zeit wurde mir das Herz ein wenig stabilisiert, da wünscht man sich natürlich weiterhin eine gute Gesundheit. Aber unser Traum hieße: einmal für drei Wochen nach West-Samoa! Vor rund 10 Jahren gründeten wir mit Freunden eine Lottogemeinschaft. Sollten wir gewinnen, ist dies unser Ziel.“ (nm)

mal drei Paar im Flur herum. Ähnlich geht es mir mit ihrer Marotte, wenn sie vom Einkaufen kommt. Mitunter stellt sie ihre Tüten dann erst einmal im Flur ab, löst zwischendurch in aller Seelenruhe ein Kreuzworträtsel, um sie dann viel später auszu packen.“

A. Dörbaum: „Mein Mann lebt getreu dem Motto „leben und leben lassen“. Er ist sehr offen und tolerant, auch mit seinen politischen Mitbewerbern. Ich schätze seine Ehrlichkeit und Fröhlichkeit und dass er in den ganzen Jahren immer für mich da war. Auf die Palme bringt mich das typische Zahnpasta-Beispiel. Nicht auf die Tube bezogen, son-

dern auf den Zahnputzbecher, der nach dem Benutzen samt stalagtitenartiger Zahnpastaspuren abgestellt wird, ohne ihn abzuspülen.“

Sie sind Eltern einer Tochter und haben mittlerweile zwei kleine Enkel. Was hat Sie in dem Zusammenleben mit Kindern geprägt?

H. Dörbaum: „Einerseits die heute sehr starke Bindung innerhalb der Familie, gerade auch durch die



Lüneburg – Das große Experiment

- 16.05. - 14.06.09: Phänomenales in Lüneburg
- 17.05.09: Internationaler Museumstag
- 06. + 07.06.09: Lüneburger Umweltmesse
- und viele weitere Aktionen



LÜNEBURG
die HANSEstadt./

www.lueneburg.de



Von der Biertischidee zum Salz-Ewer

EIN SCHIFF FÜR DEN LÜNEBURGER HAFEN

Am Biertisch sind schon viele gute Ideen geboren worden – so auch diese: Der Bau des Salz-Ewers, der mit Beginn des neuen Jahres vom Lüneburger Hafen die Ilmenau bis Wittorf fahren wird.

Fotos: Peter Eichelmann



Der Ort ist das „Gasthaus zum Anker“ in Bardowick. Die Zeit: April vor zwei Jahren. An jenem Aprilabend saß der Lüneburger Tischlermeister Michael Anders im „Anker“ und betrachtete an der gegenüberliegenden Wand ein uraltes Modell eines Ewers. Eines Ewers, wie er Jahrhunderte lang auf der Ilmenau gefahren war, um Lüneburger Salz auf dem Wasserwege nach Lübeck zu bringen, von wo aus das „weiße Gold“ in alle Welt verschifft wurde. Und Anders schoss es durch den Kopf: „So 'n Schiff mußt du mal bauen.“ Gedacht – aber noch lange nicht getan. Wer war dafür zu begeistern, und wer konnte helfen?

Darüber brauchte Anders nicht nachzudenken, ein Name fiel ihm sofort ein: Curt Pomp, der Retter der Lüneburger Altstadt. Eine halbe Stunde später saß er ihm gegenüber. Und Pomp war begeistert: „Diese Idee hatte ich schon vor über 50 Jahren. Damals war ich Student und machte in Lüneburg einen Zwischenstopp. Zuvor hatte ich die zerstörten Städte Lübeck und Hamburg gesehen. Und dann dieses wunderbar erhaltene Lüneburg, ich war begeistert. Ich ging auch über die Stintbrücke und sah in den Hafen, einen Hafen ohne Schiffe. Wenn hier ein richtig altes Schiff zu Füßen des Krans ankern würde ...“

Als „dritter Mann“ wurde Dr. Christian Lamm-schuh, Direktor des Lüneburger Salz-museums, in die Pläne eingeweiht. Wieder Zustimmung, ja Begeisterung. Und er berief im Salz-museum ein Treffen von 15 Lüneburgern zusammen, die an der Verwirklichung des Planes mithelfen konnten. Zustimmung auch hier – die Idee verselbständigte sich und schnell war die „Fahrtrichtung“ für das „Unternehmen Salz-Ewer“ festgelegt: Der Arbeitskreis Lüneburger Altstadt, der bereits den Alten Kran restauriert hatte, würde durch Spendengelder für den Kauf des Materials sorgen. Noch blieben die Kosten für die Arbeit an dem Schiff – das war

der Löwenanteil. Für diesen Löwenanteil würde der Steuerzahler zu sorgen haben. Und der Steuerzahler verteilt seine Wohltaten unter viele Namen, die galt es jetzt für das Konzept zu begeistern. Auch das wurde geschafft, und so sieht die Finanzierung der Arbeitsleistung jetzt aus: Die ARGE stellt die jeweils 20 Arbeitskräfte, die am Ewer mitarbeiten. Ausgewählt werden sie von Hartmut Materne, der für die Förderung von 17- bis 25-jährigen Arbeitsuchenden, die wegen eines sozialen Handicaps schwer in eine Lehrstelle zu vermitteln sind. Materne ist zuversichtlich, dass diese Gruppe durch die Arbeit am Ewer Fähigkeiten entwickelt, die sie für Firmen attraktiv machen. Die Zuversicht ist schon jetzt in mehreren Fällen berechtigt, so mancher hat bereits eine Lehrstelle gefunden. Materne stellte auch erfolgreich den Antrag auf Förderung durch den europäischen Sozialfonds, der das meiste Geld dafür ausgibt, dass der Ewer einmal Touristen von Lüneburg nach Wittorf befördern wird. Übrigens: Was der Ewer kostet, das konnte keiner der von QUADRAT Befragten sagen. Aber darüber herrscht Klarheit: Ende des Jahres ist das Werk vollbracht.

Nun aber zum Ewer selbst und der Ewer-Geschichte im Lüneburger Hafen. Seit Ende des 14. Jahrhunderts wurde der größte Teil des in Lüneburg ge-

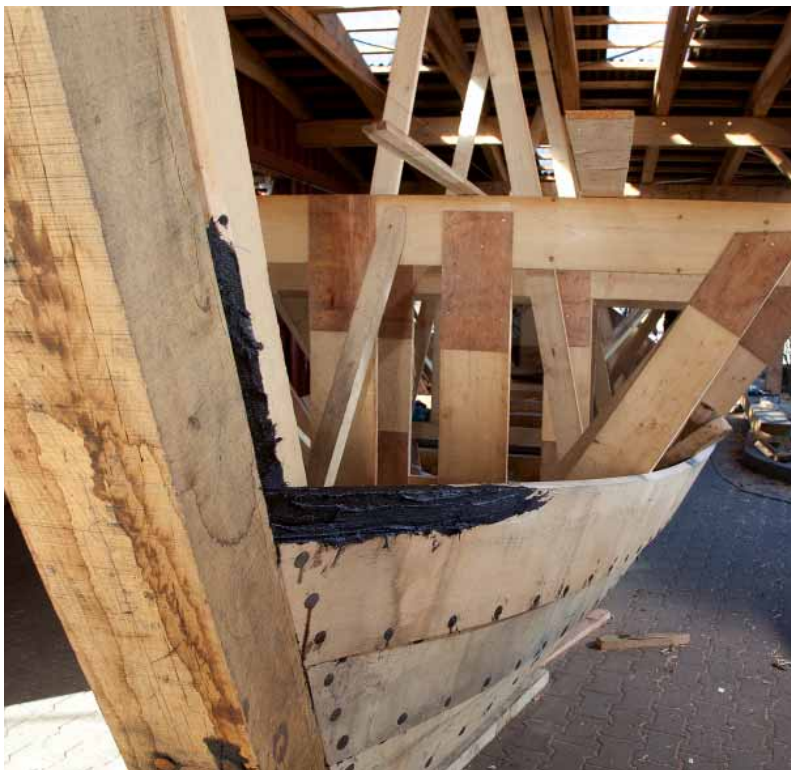


wonnenen Salzes im Hafen auf Ewer verladen, die eine Tragkraft von bis zu 20 Tonnen hatten. Der Wasserweg nach Lübeck war sicherer als der Landweg über die „Alte Salzstraße“. Der jetzt vor dem Museum gebaute Ewer ist knapp 15 Meter lang und wird aus dicken Eichenbrettern gearbeitet. Sein Mast wird etwa 14 Meter hoch und muss noch aus einer Lärche aus dem Barendorfer Forst behauen werden. Die starken Planken werden mit auf dem Museumsgelände geschmiedeten Nägeln zusammen gehalten.

QUADRAT sprach mit drei jungen Männern auf der kleinen Werft und befragte sie nach ihrem Engagement für den Ewer. Zunächst die Antwort von Michael Walbrodt, der die Nägel schmiedet: „Hier macht alles Spaß. Ich möchte einmal Anlagen-Elektroniker werden. Ich bin zuversichtlich, dass ich eine Lehrstelle finden werde.“ Und Igor Stywen: „Ich freue mich auf die Stunden, die ich hier verbringe. Ich arbeite hier mit Holz, aber mein Berufswunsch ist Metallbauer.“ Schließlich Tino Wiese: „Ich habe hier Schweißen gelernt. Das wird mir in meinem künftigen Beruf als Maschinenbauer helfen.“ Übrigens: Michael Walbrodt hat bereits eine Lehrstelle in der Tasche.

Tischlermeister Michael Anders, der die Arbeiten leitet: „Es ist eine Freude, zusammen mit den jungen Menschen, die so etwas noch nie gearbeitet haben, dieses Schiff zu bauen. Hier sehen sie den Erfolg ihrer Arbeit, einer sinnvollen, schönen Arbeit. Hier sehen sie – viele zum ersten Mal – dass Arbeit keine Last, sondern eine Freude ist.“

Das Schiff wird der ALA und dem Lüneburger Salz- museum gehören. Es wird Lüneburg für Bürger wie Touristen noch attraktiver machen. Und: Der Ewer macht begreiflich, dass Lüneburg zu Recht den Zusatz „Hansestadt“ trägt. (ab)



NACH DEM GROSSEN REGEN: IM KAMPF GEGEN DIE ELEMENTE MUSS UWE QUAST EINE EMPFINDLICHE NIEDERLAGE EINSTECKEN.





Marundes Landleben

MARÜNDE
www.wolf-ruediger-marunde.de

In einem 150-Seelendorf im Wendland lebt und arbeitet Wolf-Rüdiger Marunde, Karikaturist, Illustrator und kreativer Vater der bekannten Cartoonserien *Neues aus Schweinhausen* und *Marundes Landleben*. Seit drei Jahrzehnten bringt er dem Großstädter das „zwischentierische“ Leben auf Weiden und Gehöften näher – sehr menschlich und mit erstaunlich hohem Wiedererkennungswert der eigenen kleinen Unzulänglichkeiten.

Ist man bei den Marundes zum Interview geladen, so findet dieses selbstredend auf dem Lande statt. Zwischen Biolandwirtschaft und Gentechnik, Windenergie und Atomkraft, Großbauern und Kunstschaffenden liegt das alte Gehöft der Familie. Ein kleiner Ofen bullert gemütliche Wärme in den noch frühlingkalten Raum der alten Scheune, von den Wänden und Staffeleien leuchtet es erstaunlich großformatig herab – Stehen bleiben, gucken, Originale bestaunen – und darüber beinahe die Zeit und den eigentlichen Grund des Besuches vergessen. Immer wieder ist es die Akribie, mit der Marunde sein ländliches Umfeld wiedergibt und die den Betrachter in ihren Bann zieht. Der Grundstein für die Liebe zum landwirtschaftlichen Detail wurde vermutlich schon in den 50-er Jahren gelegt, als Marunde im damals noch ländlichen Harksheide bei Hamburg aufwuchs. Abgesehen von kurzen Stippvisiten in die Großstadt fand er seine „Ökologische Nische“ immer eher zwischen Feldern, Wiesen und Bauernhöfen. Als Stadtverächter bezeichnet er sich dennoch nicht, nur findet er auf dem Land häufiger die Motive, die ihn künstlerisch reizen. So einfach ist das.

Cartoons von Marunde sind aufwendig gestaltete Schilderungen einer ländlichen Idylle, in klassischer Aquarell- und Acryltechnik auf Papier und Leinwand gebannt. Dazu stehen in wunderbarem Kon-

trast die hineingesetzten humorvollen Szenen. Im Durchschnitt brauchen seine Bilder vier Tage bis zu ihrer Vollendung. Hin und wieder entstehen sie jetzt am Mac, doch auch dies sei, wie er betont, noch richtiges Handwerk. Schließlich ist selbst das digitale Bild gemalt, nur dass der Pinselduktus digital erzeugt und das Medium nicht die Leinwand sondern das so genannte Zeichenpad ist.

Wie entsteht eigentlich eine Idee zu einem Cartoon, vor allem zu dem ihm innewohnenden Witz? „Das fragt jeder und wenn ich's wüsste, würde ich es nicht verraten“, lacht Marunde. „Ich denke, es ist eine besondere Art, durch's Leben zu gehen, genau hinzuhören, hinzuschauen und das ganze mit einer gewissen Naivität und Unvoreingenommenheit. Dabei vermeide ich Ironie und Diffamierung, ich möchte eher absurde Ideen, die normalerweise nicht zusammenpassen, zusammenführen. Meine Bilder sind eine Art gesellschaftlicher Zustandsbericht.“ Die Motive, die Marunde aufgreift, darunter natürlich auch immer wieder das große Thema „Zweierbeziehung“, belegen dies. Und dann erklärt Marunde noch, wie ein Witz, oder vielmehr das befreiende Lachen beim Betrachten eines Cartoons, entsteht. „Wenn ein Cartoon verstanden wird, schafft dies meist eine Art stilles Einvernehmen mit dem Zeichner, eine Verbrüderung im Geiste. Dies funktioniert allerdings nur, wenn der Künstler bei seinem Publikum die intellektuellen Grenzen kennt, landwirtschaftliches Fachwissen ist nur ein Beispiel unter vielen.“

A propos Künstler: Eine Bezeichnung, der Marunde gerne aus dem Weg geht. Seine Erklärung macht es plausibel: 0, „Ich bin nicht der Kunst verpflichtet sondern in erster Linie meinem Publikum, für das ich ein Thema verständlich umzusetzen habe. Wenn sich diese Bezeichnung jedoch auf das Handwerk bezieht, dann bin ich gerne Künstler“.

Erst kürzlich war er für einen Vortrag in die Wandsbeker Kunstschule geladen, plauschte vor Ort mit dem Illustratorenachwuchs, der es heute, wollte er sich ebenfalls als Cartoonist verdingen, nicht gerade leicht in der Medienlandschaft hat. „Cartoons haben in Deutschland einen wesentlich schlechteren Stellenwert als im Ausland. Heute scheint zwar eine große Nachfrage seitens der Leser vorhanden zu sein, nicht aber aus Sicht der Verlage“, kritisiert Marunde diese Diskrepanz. „Bei Printmedien unter Vertrag genommen zu werden, ist heute nahezu unmöglich.“ Flexibilität und Mehrdimensionalität sind also gefragt.

Mehrdimensionales ist mittlerweile auch für Marunde ein Thema. Seit 2003 produziert er gemeinsam mit dem Filmstudio „Trikk 17“ für den NDR Spots und Kurzfilme in der Slow-Motion-Technik nach Motiven seiner Cartoons. Kommt der Humor, der den stillen Bildern innewohnt, denn da überhaupt noch rüber? „Perfekt, fast noch besser“, begeistert sich der Illustrator. „Durch Geräusche, Musik und Bewegung kann man noch viel mehr Ebenen abdecken, die den Witz transportieren. Leider ist diese Technik extrem aufwendig und kostspielig.“

Und was bringt die Zukunft? Im März ist sein neuer Kalender erschienen und auch eine neue Website ist in Arbeit. Nach wie vor erscheint in der Zeitschrift HÖRZU ein Cartoon aus der Serie „Marundes Welt“, und eigentlich reife da ja auch noch diese neue Idee heran, verrät er augenzwinkernd. Von „Geburt an“ sei er ja Comiczeichner, da ist es nur eine Frage der Zeit, wann einmal eine komplette Geschichte aus seiner Feder (oder besser: aus seinem Pinsel) kommen wird. Über weitere Details behält er diesbezüglich noch künstlerisches Stillschweigen. Wir nehmen's hin. Auf einen echten Marunde wartet man eben gern! (nm)



REINGEHÖRT

MAI 2009

ABNORMALLY ATTRACTED TO SIN

TORI AMOS
UNIVERSAL

Tori Amos ist eine Ausnahmekünstlerin, die sowohl ihre Fans als auch ihre Kritiker gleichermaßen mit ihren oft seelenschweren, bewegenden Songs überzeugt. Am 15. Mai erscheint nun ein neues Kapitel in ihrer Künstlervita: „Abnormally Attracted to Sin“ heißt das neue



Album, das wieder einmal beweist, das Frau Amos gute musikalische Handarbeit beherrscht. Ins Studio ließ die eigenwillige Künstlerin wieder Ihre Langzeitwegbegleiter wie den Schlagzeuger Matt Chamberlain, Bassist Jon Evans und Gitarrist Mac Aladdin.

SANGUINE

NAÏM AMOR
LE POP MUSIK/GROOVEATTACK

Für den Rest der Welt ist Paris die Stadt der Liebe, für Naïm Amor ist es die Stadt, die er der Liebe wegen verließ.

Schuld war eine Exil-Französin, die in Tucson (Arizona) lebt. Für Amor wegen seiner Liebe zu amerikanischer Musik



ein idealer Ort, um zu bleiben. Schnell wurde er Teil der Musikszene, spielte Rockabilly mit Al Foul und stieg nebenbei noch in ein Jazz-Ensemble ein. Naïm Amor entwirft Skizzen, Songs, die einen flüchtigen Moment, ein Gefühl, eine Stimmung einfangen. In der Atmosphäre, die dabei entsteht, verbindet sich die Weite der Wüste Arizonas mit dem Pariser Flair vergangener Tage.

SONGS FOR MY MOTHER

RONAN KEATING
POLYDOR

Pünktlich zum Muttertag erscheint das neue Album von Ronan Keating mit dem Titel „Songs for my mother“, das der Musiker seiner verstorbenen Mutter widmete. Zu hören sind darauf eigene Interpretation ihrer Lieblingsklassiker wie

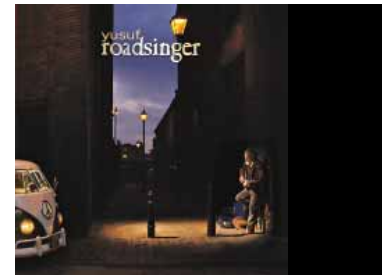


Cindy Laupers „Time after time“ und Elvis Presleys „Suspicious minds“, sowie die Eigenkomposition „This is your song“. Eine Zusammenstellung von Stücken, die sich neu arrangiert, durchaus hören lassen können.

ROADSINGER

YUSUF
UNIVERSAL

Songs wie „Father And Son“ oder „Trouble“, die unter anderem auch den Soundtrack für den Kultfilm „Harold and Maude“ abgaben, veröffentlichte der Musiker noch unter dem Künstlernamen Cat Stevens. 1977 konvertierte er zum Islam, nannte sich künftig Yusuf und legte seine Musikkarriere auf Eis. Im Mai



2009 präsentiert der mittlerweile teils umstrittene Songwriter nun sein neues Album „Roadsinger“. Als musikalische Gäste holte er sich James Morrison, Michelle Branch und Holly Williams ins Studio und kreierte so ein komplett live eingespieltes Album, mit dem er zu einem Folk orientierten und intimeren Stil zurück gefunden hat. Welcome back!

RECREATION

ZAP MAMA
HEADS UP INTERNATIONAL /
INAKUSTIK

Zap Mama hat das richtige musikalische Rezept, um Körper und Geist auf wundersame Art zu erneuern. „ReCreation“ ist wie Urlaub, nur beliebig wiederholbar. Über 15 Jahre nach dem ersten Album führt „ReCreation“ nun das multikulturelle Projekt mit 13 neuen Tracks fort. „Stay Positive“ lautet das Motto, und damit nimmt Zap Mama den Hörer mit auf eine Reise nach Afrika und Europa, lässt die Vibes von Brasilien und

den Rhythmus von Harlem mit unbändigem Spaß und noch mehr Power in Körper und Geist fahren. Den Abschluss bildet der Song „Chill Out“, der den Sound Afrikas betörend schön auf einen Nenner bringt.

ONE EYE TO MOROCCO

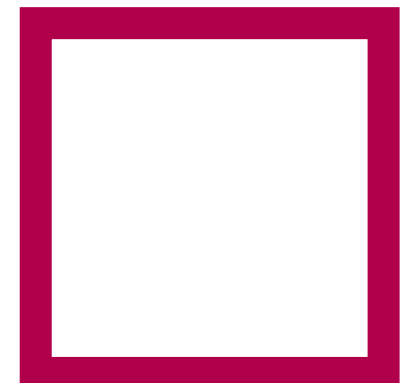
IAN GILLAN
EDEL RECORDS

Auch nach knapp 40 Jahren Rockgeschichte ist es der Deep Purple-Frontmann Ian Gillan nicht müde, zu neuen Ufern aufzubrechen. Nach diversen erfolgreichen Platten mit seiner



Band, zahlreichen Soloalben sowie einer seit Jahren andauernden Welttournee mit Deep Purple meldet sich Gillan solo mit „One Eye To Morocco“ zurück. Gillan gelingt hier eine Allianz aus dem klassisch krachenden Purple Sound mit arabischen und soullastigen Einflüssen, exzellentem Songwriting und seiner einzigartigen Stimme.

Angehört von nm.



LORIOT. ACH WAS!

HATJE CANTZ VERLAG

Parallel zur Ausstellung, die am 24. April im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe eröffnet, erscheint ein Bild- und Textwerk, das den „Kosmos Loriot“ zeigt,



in welchem er überaus scharf- und nachsichtig die Tücken, Absurditäten und Verklemmtheiten des menschlichen Zusammenlebens nachzeichnet. Prominente Zeitgenossen und Weggefährten ehren und beschreiben in ihren Textbeiträgen den „homo universalis“, diesen großen Künstler und Komiker, der mit seinem Genie und Esprit seit jeher den kulturellen deutschen Alltag prägt. Die beigelegte CD versammelt ausgewählte Highlights aus einem halben Jahrhundert Loriotschen Schaffens.

ALS DER ZUFALL SICH ZWISCHEN DIE STÜHLE SETZTEJONAS KARLSSON
PIPER

Eine Handvoll Menschen lebt ihr Großstadtleben und ist mit verschiedenerlei Luxusproblemen beschäftigt. Bis sie alle an einen Punkt geraten, an dem nichts mehr so läuft wie gewohnt und sich die Ereignisse auf merkwürdige Weise zu verknüpfen beginnen. Jonas Karlssons Geschichten handeln davon, wie dünn

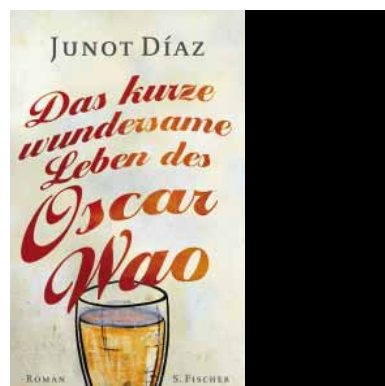
die Humusschicht unserer alltäglichen Selbstverständlichkeiten sein kann. Und der Leser macht sich höchst vergnügt



daran, die Puzzleteilchen zusammenzufügen. Zu einer Wahrheit, die wie immer ein klein wenig abseits liegt und staunen lässt über die menschliche Kurzsichtigkeit. Denn nicht nur der Zufall setzt sich zwischen die Stühle.

DAS KURZE WUNDER-SAME LEBEN DES OSCAR WAOJUNOT DÍAZ
FISCHER

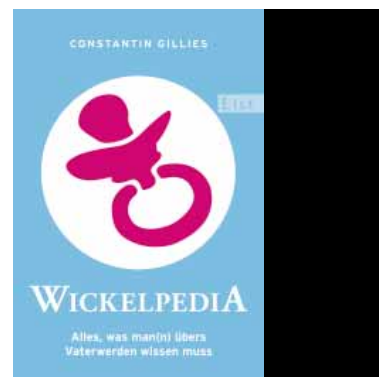
Eine Familie zwischen den Welten und zwischen den Zeiten: Junot Díaz erzählt von dem liebenswürdigen Nerd Oscar und seiner toughen Schwester Lola. Beide sind in New Jersey groß geworden, ihre Wurzeln aber liegen in der Karibik. Und dorthin verschlägt es sie,



wenn das Leben ihr mühsam zusammengekratztes Glück gerade wieder einmal wegwischt. Hier finden sie im Haus der Großtante Zuflucht – genauso wie ihre Mutter vor vielen Jahren, von deren düsterer Vergangenheit sie allerdings noch nichts ahnen.

WICKELPEDIAALLES WAS MAN(N) ÜBERS
VATERWERDEN WISSEN MUSS
CONSTANTIN GILLIES
LIST

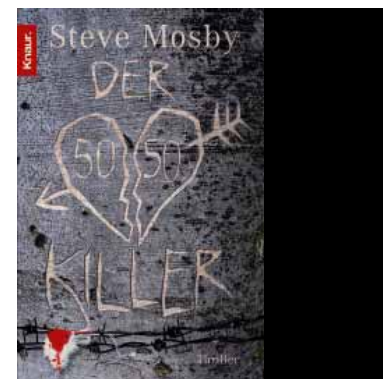
Eines Tages ist es soweit: Man(n) ist stolzer Vater. Vorbei das entspannte Leben zwischen Sportschau und Spontalsex. Jetzt gilt es, sich mit kleinen Kampf-



maschinen herum zuschlagen, die einen lautstark an ihr Vorhandensein erinnern. Wickelpedia – das ist das erste Lexikon, das sich an alle frischgebackenen oder werdenden Väter richtet, die nicht nur das Wunder der Geburt interessiert, sondern auch, wie man zwischen Bäuerchen und Windelwechseln in Ruhe Fußball gucken kann und trotz Baby-Tragebeutel cool aussieht. Ein humorvolles Buch, das viele wertvolle Tipps jenseits herkömmlicher Erziehungsratgeber liefert. (nm)

DER 50 / 50-KILLERSTEVE MOSBY
KNAUR**ANGELESEN
MAI 2009**

John Mercer, ein alt gedienter Detective, gerät in die Fallstricke eines perfiden Serienkillers. Der 50/50-Killer hat es auf junge Paare abgesehen. Eiskalt quält und manipuliert er sie eine Nacht



lang, um die Liebe zwischen ihnen zu zerstören. Nur wer den anderen verrät, sieht den Morgen noch heraufdämmern. Als die Polizei eines Nachts einen verstörten jungen Mann aufgreift, der Folterspuren aufweist, ist Detective Mercer klar, dass der Killer neue Opfer gefunden hat.

Gelesen von nm.

Plattdeutsche Lesung mit

Yared Dibaba
“Platt is mien Welt”
15. Mai 2009
um 20:00 Uhr
im Rathaus
Amelinghausen



RegioKult
nale *Wolfschicht*
Samtgemeinde Amelinghausen

In Zusammenarbeit
mit dem Verein RegioKult
Eintrittskarten (7,50 €)
bekommen Sie ab sofort bei uns
und in Amelinghausen bei **VOGT**
Haushaltswaren · Eisenwaren
Geschenkartikel · Spielwaren

Kl. Bäckerstr. 6/7 BUCHHANDLUNG
21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 7790-0
Perl
www.buchhandlung-perl.de

quadrat ■ advertorial

LESENSWERTES VORGESTELLT VON IHRER BUCHHANDLUNG PERL

BUCHHANDLUNG
Perl
Kl. Bäckerstr. 6-7 · Lüneburg

DIE VARUS LEGENDE

THOMAS R.P. MIELKE
SCHERZ TB – ISBN 978-3-502-11043-9



Er ist einer der mächtigsten Feldherren Roms. Seine Erfolge in Judäa und an den Grenzen des Imperiums sind Legende. Da überträgt ihm Kaiser Augustus seine wohl wichtigste Mission: Varus muss die Aufstände der Stämme im wilden Germanien niederschlagen. Er zieht mit seinen Legionen gen Norden. Was niemand wissen darf: Varus führt einen Schatz mit sich. Was niemand ahnen kann: sein Zenturio Arminius sinnt auf Verrat. 2000 Jahre später: mitten in den Vorbereitungen für das Jubiläum der Varusschlacht wird ein Forscher mit einem antiken Speer ermordet. Der Journalist Thomas Vesting verfolgt eine gefährliche Spur: Wer weiß etwas über den mysteriösen Schatz und wer ist bereit, dafür zu töten. Ein historischer Roman – in diesem Jahr aktueller denn je ...

2030: Tornados, Überschwemmungen, Hitze. Die Klimakatastrophe ist Wirklichkeit. Die Welt muss sich mit chaotischen Wetterbedingungen abfinden. Eine Sekte begehrt mörderische Attentate, um die Ausrottung des vermeintlich Bösen zu beschleunigen. Bei der Sprengung eines Damms sterben Hunderttausende, auch Rudy verliert Frau und Kind. Als Flüchtling in einem Auffanglager macht er so schreckliche Erfahrungen, dass er beschließt, Europa den Rücken zu kehren. Da kommt das Angebot, als Fahrer für eine Hilfsorganisation zu arbeiten, gerade recht. In Afrika, das unter einer tödlichen Dürre leidet, ist ein riesiges Wasserreservoir entdeckt worden, auf das ein amerikanisches Unternehmen Anspruch erhebt. Die Hilfsorganisation eilt dem afrikanischen Land mit Bohrmaterial zu Hilfe. Es beginnt eine Achterbahnfahrt durch die Alpträume des 21. Jahrhunderts.

DER GELIEBTE

ESTHER VERHOEF
BTB – ISBN 978-3-442-73940-0



Eine mörderische Liebe in der Provence – und eine Frau, die nichts mehr zu verlieren hat ... Der Traum vom Süden – für Simone scheint er wahr zu werden. Gemeinsam mit ihrem Mann und zwei Kindern zieht sie in die Provence, um sich dort ein neues Leben aufzubauen. Doch dann begegnet sie dem jungen Michel und beginnt eine verhängnisvolle Affäre. Schon bald wird sie erpresst, und aus dem Traum wird unversehens ein Alptraum, der sie direkt in die Gefängniszelle führt. Dieses Buch hat alles: Tiefgang, Spannung und einen Hauch Erotik. Wir freuen uns darauf, mehr von dieser niederländischen Bestsellerautorin zu lesen.

AQUA TM

JEAN-MARC LIGNY
LÜBBE – ISBN 978-3-7857-2358-6



1984 – 2009

25 Jahre Reisebüro Rossberger

Wir feiern – feiern Sie mit!



v.l.n.r. Claudia Nitsche, Sarah Nogowski, Michael Finkbeiner,
Anne Münder, Simone Jargosch, Iris Harms, Volker Leuendorf
– nicht auf dem Bild: Imme Pfeiffer
Foto: Axel Meyer im Innenhof vom NEWS

Beach Party am 16. Mai von 12.00 Uhr bis 18.00 Uhr in der Schröderstraße



Ein Lächeln • Eine gute Beratung • Eine tolle Reise

REISEBÜRO
ROSSBERGER

Urlaub von Anfang an

Schröderstraße 16 • 21335 Lüneburg
Telefon (0 41 31) 4 40 85 • Telefax 40 31 70
www.urlaub-leicht-gebucht.de

Aktionswoche vom 11. bis 16. Mai 2009 Lassen Sie sich überraschen !

The Mädchens

– Jede Menge Bier und Girls, Girls, Girls

Burkhard Schmeer, bekannt aus Film und Werbung und für lange Zeit Lokal-Matador auf der Lüneburger Bühne, hat noch so einiges mehr auf dem künstlerischen Kerbholz als vermutet. Mit seiner Band „The Mädchens“ covert er seit 25 Jahren jene Musikstücke, die sie selbst am liebsten mögen.

FOTOS: PETER EICHELMANN
IM „ZUM ROTEN TORE“

Mirko Hüsing, Dirk Thien, Heiko Linnemann und Burkhard Schmeer haben ein Problem. Wenn sie in reiner Akustik-Manier ihre Coverstücke zum Besten geben, müssen Schlagzeug- und Synthesizerpassagen irgendwie improvisiert werden, denn beide Instrumente sind in der Band nicht vertreten. „Bei manchen Titeln gar nicht so einfach“, gibt Frontsänger Burkhard Schmeer zu bedenken, „aber dafür haben wir eine Lösung gefunden. Drums und Synthie werden einfach gesungen“. Neben Gesang, Saxophon, Gitarren und Bassgitarre setzen „The Mädchens“ auch ungewöhnliche Instrumente wie Mundharmonika, Blockflöte, Melodica und Kazoo ein, letzteres ein Instrument, das einen ähnlichen Sound wie beim Kammbblasen erzeugt. Dies verleiht den Stücken einen ganz besonderen Charme, geht nach Ansicht der Band zurück zu den Wurzeln der Musik... und vielleicht in eine noch frühere Ära.

Ursprünglich waren die Mitglieder der „Mädchens“ Straßenmusiker, die sich vor 25 Jahren vor einer

geplanten Interrail-Tour durch Europa für eine Woche in einer Ferienwohnung an der Ostsee einschlossen. Dort wollte man sich den letzten musikalischen Schliff verpassen, übte für die bevorstehende Beschallung des Publikums in der Fremde. Da ständig einer der vier Jungs über unterschiedlichste Wehwehchen klagte, wurde er ermahnt, sich nicht wie ein Mädchen anzustellen. Daraus entstand der Name der Band, allerdings fehlte noch etwas zu seiner Vervollkommnung. „Alle erfolgreichen Bands haben vor ihrem Namen ein „the“ und hinten ein „s“ – siehe „The Beatles“, „The Rolling Stones“ und „The Doors“, erklärt Burkhard Schmeer die Entstehung des endgültigen Bandnamens.

Dass die „Mädchens“ auf elektrische Instrumente verzichten würden, war nicht nur wegen der geplanten „Europa-Tournee“ klar. Jede Band kennt das Problem: Nach dem umjubelten Auftritt heißt es Abbauen, teure Ausrüstung ins Auto laden und Abtransport in den Übungsraum. „Bevor man dann

wieder zurück ist, sind alle Girls vergeben und man hat viel Zeit fürs Trinken verloren“, ergänzt Schmeer fachmännisch. Dieses Problem kennen er und seine drei Bandkollegen nicht. Nach dem Auftritt werden die Instrumente kurzerhand im Kofferraum verstaut – und schon kann die Party steigen.

Und dass die „Mädchens“ auch ohne elektrische Verstärkung ordentlich Krach machen können, haben sie schon unzählige Male unter Beweis gestellt. Neben zahlreichen Auftritten auf dem Wutzrock-Festival, im Schallander, auf dem Theaterfest und im Restaurant Zum Roten Tore, stoppte die Polizei mehrere Auftritte in der Wunderbar wegen Lärmbelästigung. Richtig gesittet zeigen sich die vier Jungs, die trotz ihres Bandnamens durchaus als maskulin durchgehen können, bei gebuchten Auftritten wie etwa dem Konzert bei der Software-Firma Werum. Wer „The Mädchens“ selbst erleben möchte, muss sich wohl noch bis zum Herbst gedulden. „Da wollen wir im Schalli mal wieder für Stimmung sorgen“, so der Mime.

Schon vor 25 Jahren stand für die vierköpfige Band der Spaß an der Sache im Vordergrund, dagegen eine kommerzielle Vermarktung nie zur Debatte. „Und das ist bis heute so geblieben. Wir treffen uns etwa alle drei Wochen zum Proben, Spaß haben und natürlich Bier trinken“ schmunzelt Burkhard Schmeer. Und das Beste an der Sache: „Durch die Musik haben unsere Treffen einen gewissen künstlerischen Anspruch. Anders als beim Kegeln oder Skat spielen haben unsere Frauen nichts gegen unsere Zusammenkünfte einzuwenden.“ (ab)







AKTUELLE INFORMATIONEN ZUM ARBEITS- UND INSOLVENZRECHT

Welche arbeitsrechtlichen Möglichkeiten haben Unternehmen, die durch die derzeitige wirtschaftliche Situation in die Schieflage gekommen sind?

Ich halte es für problematisch die, durch die Bankenkrise entstandene Situation als Sündenbock für übereilte Entlassungswellen heranzuziehen und vorschnell die in jedem Unternehmen für den wirtschaftlichen Erfolg verantwortlichen Fachkräfte zu kündigen. Im Rahmen des Konjunkturpaketes der Bundesregierung wurde die Bezugsdauer des Kurzarbeitergeldes von zwölf auf achtzehn Monate verlängert. So besteht nun die Möglichkeit bei Arbeitsausfall, etwa auf Grund des Wegfalles von Aufträgen, Kündigungen zu vermeiden. Die Arbeitnehmer müssen allerdings für den Zeitraum der Verkürzung der Arbeitszeit eine Verringerung ihrer Vergütung hinnehmen. Die Agentur für Arbeit zahlt für die Kurzarbeitszeit auf Antrag des Arbeitgebers Kurzarbeitergeld. Dies hat für den Arbeitgeber den Vorteil, dass im Unternehmen eingearbeitete Fachkräfte nicht verloren gehen. Dem Arbeitnehmer bleibt, wenn auch zum Preis der vorübergehenden Gehaltsverringerung, sein Arbeitsplatz erhalten.

Was aber, wenn sich der Arbeitgeber dennoch für einen Personalabbau entscheidet? Welche Voraussetzungen muss der Arbeitgeber für eine wirksame Kündigung des Arbeitsverhältnisses erfüllen?

Arbeitgeber die bis zu 10 Vollzeitkräfte beschäftigen benötigen für den Ausspruch einer Kündigung keinen Kündigungsgrund. Im sogenannten „Kleinstbetrieb“ findet der Kündigungsschutz keine Anwendung, so-

Der Wunsch nach „immer mehr“ führte zu einem alle Vorsicht außer Acht lassenden Handeln und zu einer Spekulationsblase die unter dem Stichwort „Bankenkrise“ geplatzt ist. Dies hat Auswirkungen auf Unternehmen und damit auch auf die dort seit Jahren beschäftigten Arbeitnehmer. Quadrat hat mit dem **Lüneburger Fachanwalt für Arbeitsrecht Mario Böttcher** über die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer nun noch wichtigeren Fragen des Arbeitsrechts gesprochen.

dass der Arbeitgeber nur die für das Arbeitsverhältnis geltenden Kündigungsfristen einhalten muss. Die maßgeblichen Kündigungsfristen können sich aus dem Gesetz, aus dem Arbeitsvertrag oder aus einem Tarifvertrag ergeben.

Wie sieht das bei Arbeitgebern aus, die mehr als 10 Vollzeitbeschäftigten beschäftigen?

Der Arbeitgeber benötigt für die Kündigung von Arbeitnehmern, die länger als 6 Monate beschäftigt sind, einen im Gesetz niedergelegten Kündigungsgrund. Wegen der wirtschaftlichen Situation des Arbeitgebers kommt ggf. eine Kündigung aus betriebsbedingten Gründen in Betracht. Dafür müssen dringende betriebliche Erfordernisse vorliegen, die der Weiterbeschäftigung des Arbeitnehmers in einem Betrieb entgegenstehen. Liegt ein solcher Kündigungsgrund vor, muss der Arbeitgeber hinsichtlich der Entscheidung welchen Arbeitnehmer er kündigt eine ordnungsgemäße Sozialauswahl durchführen. Hierfür kennt das Gesetz vier Auswahlkriterien, nämlich Betriebszugehörigkeit, Alter, Unterhaltspflichten und eine etwaige Schwerbehinderung des Arbeitnehmers. Die betriebsbedingte Kündigung bietet folglich eine Vielzahl an Fallstricken, sodass sowohl Arbeitgebern, als auch Arbeitnehmern, die von einer solchen Kündigung betroffen sind, anzuraten ist sich rechtzeitig fachlicher Unterstützung zu versichern.

Wie können sich Arbeitnehmer vor einer unrechtmäßigen Kündigung schützen?

Zunächst muss der Arbeitnehmer gegen diese Kündigung binnen 3 Wochen ab Zugang beim zuständigen Arbeitsgericht Kündigungsschutzklage erheben. Wird diese Frist durch den Arbeitnehmer nicht eingehalten wird er die fristgerecht ausgesprochene Kündigung akzeptieren müssen. Arbeitnehmer in Betrieben mit Betriebsräten sind hier im Vorteil. Entscheidet der Arbeitgeber über einen Personalabbau ist der Betriebsrat zu beteiligen. Unter bestimmten Voraussetzungen ist mit dem Betriebsrat ein Sozialplan zu verhandeln, der die wirtschaftlichen Nachteile der betroffenen Arbeitnehmer zumindest abmildern kann.

Aber bei einer betriebsbedingten Kündigung hat doch jeder Arbeitnehmer Anspruch auf die Regelabfindung, oder?

Ein Anspruch auf eine Abfindung bei einer betriebsbedingten Kündigung kennt das Arbeitsrecht nicht. Nur wenn der Arbeitgeber bereits im Kündigungsschreiben für den Fall, dass der Arbeitnehmer auf eine Klage verzichtet, eine Abfindung zusagt, entsteht ein Abfindungsanspruch. Vereinbaren der Betriebsrat und der Arbeitgeber in einem Sozialplan für betriebsbedingte Kündigungen eine Abfindung, kann der Arbeitnehmer aus dem Sozialplan entsprechende Ansprüche herleiten. Arbeitnehmer, die sich fristgerecht mit einer Kündigungsschutzklage gegen eine Kündigung zu Wehr setzen, werden im Rahmen einer vorläufigen Prüfung der Erfolgsaussichten im Güetermin vor dem Arbeitsgericht auch über eine Beendigung gegen Zahlung einer Abfindung verhandeln.

Rechtsanwalt Hendrik A. Könemann ist Fachanwalt für Insolvenzrecht und als Insolvenzverwalter in Lüneburg tätig.

Herr Könemann, Sie sind seit Jahren als Rechtsanwalt und Insolvenzverwalter tätig. Hat sich in der Zeit etwas an Ihrem Beruf geändert?

Hendrik Könemann: „Der Stellenwert des Insolvenzverwalters in der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren erheblich gewandelt. Bisher wurden wir bestenfalls als notwendiges Übel geduldet und oft mit dem Bestattungsunternehmer verglichen. Doch seit ein Peter Zwegat den Bekanntheitsgrad eines Stefan Raab erreicht hat, gehen überschuldete Personen ganz anders mit ihrer Situation um. Sie trauen sich, offen über ihre wirtschaftliche Situation zu reden und auch Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Insolvenzverwalter oder Schuldnerberater wird heute mehr als Helfer angesehen.“

Glauben Sie, dass sich die Zahl der Verbraucherinsolvenzen in der derzeitigen wirtschaftlichen Krise noch erhöhen wird?

Davon bin ich fest überzeugt. Auch ohne Wirtschaftskrise muss man bedenken, dass knapp 7 Mio. Bun-

desbürger überschuldet sind. Pro Jahr werden jedoch „nur“ 100.000 Insolvenzverfahren mit dem Ziel der Restschuldbefreiung eröffnet. Die Zahlen allein verdeutlichen schon, dass in den nächsten Jahren nicht mit einem Rückgang der Verbraucherinsolvenzverfahren zu rechnen sein wird. Die steigende Zahl der Arbeitslosigkeit wird dazu beitragen, dass immer mehr Haushalte überschuldet sind und am Ende ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen müssen.

Seit Monaten werden mögliche Änderungen des Insolvenzrechts diskutiert. Was wird sich ändern?

Unser heutiges Verbraucherinsolvenzverfahren ist gut – aber es ist zu teuer und zu bürokratisch in Anbetracht der Tatsache, dass von 80 % der Schuldner keine relevanten Einkünfte zu erwarten sind. Die anfallenden Verfahrenskosten werden durch Stundung oder Erlass im Ergebnis vom Steuerzahler aufgebracht. Der Gesetzentwurf sieht vor, auch dem völlig mittellosen Verbraucher den Schutz vor Zwangsvollstreckungsmaßnahmen und eine umfassende Entschuldung auch ohne Eröffnung eines Insolvenzverfahrens zu ermöglichen. Ein wesentlicher Punkt wird aber sein, dass dem Schuldner zukünftig über eine Kostenbeteiligung deut-

lich gemacht wird, dass es eine Entschuldung zum Nulltarif nicht mehr geben wird.

Was raten Sie überschuldeten Personen?

Unverzüglich Hilfe bei Fachleuten holen. Je frühzeitiger man sich Hilfe sucht, um so eher kann man auch wieder ein wirtschaftlich geordnetes Leben führen.

Auch das GmbH-Recht hat sich geändert. Hat die Änderung auch Auswirkung auf das Insolvenzrecht?

Ja. Bisher konnten sich die Gesellschafter im Wesentlichen hinter dem Geschäftsführer als handelnde Person verstecken. Durch die Gesetzesänderung sind nun auch die Gesellschafter im Falle der Führungslosigkeit der Gesellschaft verpflichtet, bei Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung einen Insolvenzantrag zustellen. Tun sie dies nicht, können sich zu Lasten der Gesellschafter strafrechtliche Konsequenzen ergeben. Aber auch die ohnehin schon bestehenden Haftungsrisiken des Geschäftsführers verschärfen sich. Oft befindet sich der Geschäftsführer in der Situation, auf Anweisung der Gesellschafter Zahlungen an diese vorzunehmen. Führt diese „Ausplünderung“ der Gesellschaft zur Zahlungsunfähigkeit, haftet auch der Geschäftsführer.

Kanzlei im Alten Offiziers-Carré



RECHTSANWÄLTE

Hendrik A. Könemann
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Insolvenzrecht

Mario Böttcher
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Lars Bolte
Rechtsanwalt
Wirtschaftsjurist (Univ. Bayreuth)

Tel. 04131 - 400 49-0
Fax. 04131 - 400 49-10
email: rechtsanwaelte@offiziers-carre.de

RECHTSANWÄLTE & NOTAR

Klaus-Hermann Dähne
Rechtsanwalt und Notar

Wolfgang Hartwig
(bis 2007) Notar a.D.

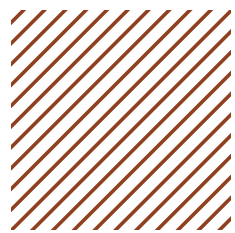
Tel. 04131 - 77 95-0
Fax. 04131 - 77 95-50
email: kanzlei@hartwig-und-daehne.de

STEUERBERATUNG

STS Treuhand
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Herbert Schulte
Dipl.-Finanzwirt (FH)

Tel. 04131 - 400 40-42
Fax. 04131 - 400 40-48
email: steuern@offiziers-carre.de

QUADRAT IM GESPRÄCH MIT DEN BEWOHNERN DER VISKULENHOF-WG

Ein freier Geist braucht viel Raum

„My home is my castle“, wussten schon die Angelsachsen über die Tatsache zu sagen, dass das traute Heim Trutzburg gegen sämtliche Unbill des Alltags sein sollte. Einer Trutzburg gleicht auch der mittelalterliche Viskulenhof im Lüneburger Wasserviertel. Seine zweite Etage ist seit 1974 das Zuhause einer Wohngemeinschaft mit langer Tradition. QUADRAT erschien zum Frühstück und erhielt überraschende Einblicke.

So, wie der Kleidungsstil eines Menschen seine innere Haltung auszudrücken vermag, ist auch die Wahl des Wohnmodells ein Stück gelebte Weltanschauung. Sich in fortgeschrittenerem Alter für das WG-Leben zu entscheiden, dahinter verbirgt sich mehr, als nur eine Alternative zum kleinbürgerlichen Reihenhaus.

Was die wohl älteste WG Lüneburgs grundsätzlich von einer studentischen Zweckgemeinschaft unterscheidet, lässt sich in drei Punkten zusammenfassen. Erstens: Man lebt nicht zweckgebunden sondern bewusst in einer Gemeinschaft. Zweitens: Die Bewohner haben das Studentenalter bei weitem überschritten. Und drittens, und dies mag vielleicht der wichtigste Aspekt sein, geht es den fünf Bewohnern darum, sich ihren Freigeist in einer Gemeinschaft zu erhalten, ohne in ein geistiges oder räumliches Korsett gezwängt zu werden. Frank Schumacher, Pädagoge und Urgestein der heutigen Wohngemeinschaft, bringt es mit einer Textzeile der Gruppe „Everything But The Girl“ auf den Punkt: „Narrow streets breed narrow minds“ (Enge Straßen brüten enge Seelen aus).

Das Gründungsjahr der WG ist 1974, als Mathe-Dozent Diethelm Stoller mit 34 Jahren beschloss, sein Leben umzukrempeln. Das Gebäude fiel ihm als mögliches Domizil sofort ins Auge, und er nahm kurzerhand Kontakt mit dem Verwalter auf. Stoller erinnert sich: „Wir trafen uns zur Besichtigung und er zeigte mir die obere Etage mit den Worten: „Die können Sie sicher nicht gebrauchen, das sind Lagerräume“. Ich war begeistert. 450 m² mit riesigen

Fenstern, cathedralengleich. Ich unterschrieb sofort den Mietvertrag und übernahm für 450,00 DM.“ Was dem frisch gebackenen Mieter erst im Nachhinein auffiel: Es gab weder einen Wasseranschluss, noch eine Heizung und eine Badezimmer erst recht nicht. Auch hier zeigte sich der Vermieter entgegenkommend. Die Etage erhielt eine Gaszentralheizung und Wasserleitungen. Die Toilette nebst Badewanne baute der WG-Gründer eigenhändig in die Küche ein, allerdings ohne jegliche Trennwände. Nun gut, man lebte in den frühen Siebzigern, der Zeit der Freikörperkultur. „Für uns ganz selbstverständlich, man konnte sich während des Frühstücks mit demjenigen, der badete oder auf Toilette saß, unterhalten“, lacht der gelernte Bildhauer. Heute gibt es natürlich ein geräumiges Badezimmer und insgesamt fünf Wohnräume, die in mehreren Baustufen allesamt als Kuben in die Halle eingefügt wurden. Wie Kunstobjekte in einem Ausstellungsraum wirken sie, mit ihren individuellen Einrichtungsstilen. Meist ist eine Zwischenebene integriert, so dass man innerhalb eines „Würfels“ einen zweiten Raum erhält. Die tiefen Fensterleibungen, die meterdicken Wände und das Gewölbe der hohen Decken erinnern noch an das Ursprungsbild dieses alten Gemäuers.

Doch zurück zu den Anfängen. Die Bewohnerzahl schwankte über die Jahrzehnte zwischen drei und fünf Parteien. Viele brachten Partner mit oder bekamen Besuch von ihren Kindern, ein „Taubenschlag“, der schnell zu einem kreativen Kontakt- und Kulturzentrum avancierte. Wer hier lebte oder

zu Besuch kam, war entweder Künstler, Musiker, Literat oder fühlte sich der Philosophie und Politik verbunden. Auch die Lüneburger Halle für Kunst legte hier ihren geistigen Grundstein. Am meterlangen Küchentisch traf man sich zu Diskussionsrunden, organisierte Ausstellungen, Lesungen und Musikveranstaltungen, das Sonntagsfrühstück war lange Zeit ein „Jour fixe“. Auch heute treffen sich die fünf Bewohner noch jeden Sonntag zum Frühstück in der großen Küche, Weihnachten feiert man ebenfalls gemeinsam. Doch ist es mittlerweile ruhiger geworden. Die Veranstaltungen wurden weniger, Rebellion stand nicht mehr im Vordergrund, auch wenn Che Guevara noch mit strengem Blick von der Wand herabschaut. Willkommen ist hier nach wie vor, wer die Gemeinschaft sucht oder spontan ein Dach über dem Kopf braucht.

Frank Schumacher lebt seit 1981 in der WG, Luitgart, Mutter von vier erwachsenen Kindern, fand erst im April 2008 ein Zuhause im Viskulenhof. Elmar, Sven (mit 46 Jahren das „Küken“) und Ruth gehören auch schon seit vielen Jahren dazu. Wie lange das noch so bleibt, ist ungewiss. Das Gebäude aus dem Mittelalter ist Spekulationsobjekt geworden und harrt seiner neuen Funktion. „Vermutlich wird es zu einer Zwangsversteigerung kommen und dann“, so Frank, „nimmt es seinen kapitalistischen Lauf.“ Die Wohngemeinschaft wird dennoch zusammenbleiben und im Ernstfall hoffentlich ein ähnlich kreatives Objekt finden, dass den Freigeistern unter ihnen genügend Raum für barrierefreies Denken und Handeln ermöglicht. (nm)

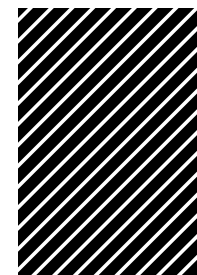
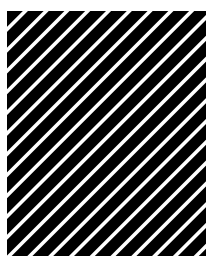
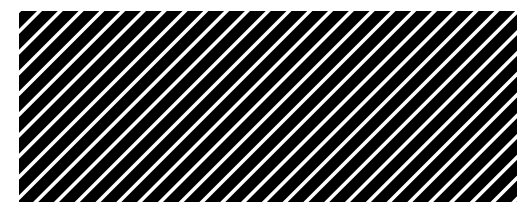
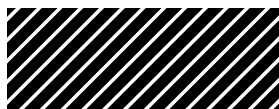
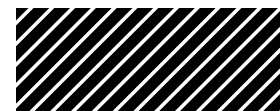
Gemeinschaftssinn: (v.l.)

Luitgart Grünewald, Frank Schumacher, unsere QUADRAT-Redakteurin und Gründer Diethelm Stoller – Foto: Peter Eichelmann



„WIP“ BEI WABNITZ

Obwohl wir uns entschieden haben, keine Partyfotos zu präsentieren, so gibt es doch für diese einen guten Grund. „WIP“ bei Wabnitz“ hieß es wieder am 01. März, als QUADRAT Kunden und Freunde ins Weinkontor und Kaffeehaus in die Schröderstrasse einlud. Die Gäste kamen zahlreich, und gemeinsam feierte man die zweite Ausgabe des jungen Magazins, kam bei einem guten Tropfen schnell ins Gespräch, knüpfte hier und da neue Kontakte und tauschte Wissenswertes aus erster Hand. Auf ein nächstes Mal freut sich schon jetzt Ihr QUADRAT- und Wabnitz-Team. FOTOS: HORST PETERSEN





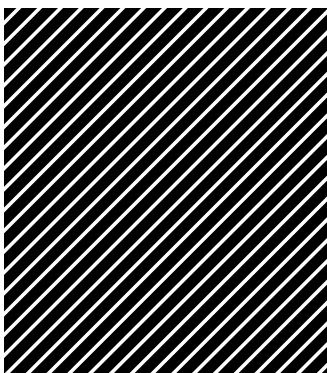
Mmmm...

Ihre Frühstücks-Mittags-Kaffee-Pause
hat ein neues Zuhause!

*G*enießen Sie ab 10 Uhr eines unserer leckeren
Frühstücke ab 3,50!

*W*ir decken den Mittagstisch für Sie: mit unserem
Tagesgericht für 5,50!

*K*affeespezialitäten vom Feinsten, viele Teesorten
und selbstgebackene Kuchen!



Wabnitz
Weinkontor ☞ Kaffeehaus

übrigens kann man im Wabnitz auch privat feiern — Menü nach Absprache bis ca. 40 Personen!

Schröderstraße 9 ☞ Lüneburg ☞ T 22 55 11
offen für Sie ab 10 Uhr



Der Biersommelier

In München ist es kein großes Geheimnis, dass man zur Weißwurst ein Weißbier bestellt. Doch welches Bier passt zu welcher Speise? Florian Riedl, Münchens erster Bier-Sommelier – und selber begeisterter Biertrinker – weiß Rat.

„Ich finde es schade, dass man Wein so viel Aufmerksamkeit schenkt und sich um passende Gläser kümmert, aber Bier oft noch als Massenware sieht“, sagt Riedl. In der Tat ist Bier oft im wahrsten Sinne des Wortes ein Durchlaufprodukt, dem nicht allzu viel Aufmerksamkeit gegönnt wird. Hauptsache kühl, mit Schaumkrone und mit dem erwarteten Geschmack. Als Florian Riedl von der Ausbildung zum Bier-Sommelier hörte, war für ihn die Sache klar: „Ich wollte unbedingt daran teilnehmen.“ Schließlich handelt es sich um eine bayerisch-österreichische Kooperation und Bier-Sommeliers sind bei den Nachbarn in der Alpenrepublik schon seit Langem populär. So studierte Riedl während der mehrwöchigen Ausbildung an der Brauakademie Doemens München/Gräfelfing und der Genussakademie Schloss Mattsee die wissenschaftliche Seite der Bierherstellung, lernte genau, welches Bier mit welcher Speise korrespondiert und was man mit Bier kochen kann. „Das interessierte mich als gelernter Koch natürlich besonders“, sagt Riedl, auch wenn er jetzt nicht mehr selber an den Töpfen steht. Inzwischen arbeitet er als Restaurantleiter in München. „Ich habe unserem Koch aber gleich nach meiner Rückkehr vorgeschlagen, ein Wildschweinschnitzel mit einer Treberkruste zu machen. Treber ist gekochte Gerste und beim Bier eigentlich ein Abfallprodukt. Der malzige Geschmack passt aber

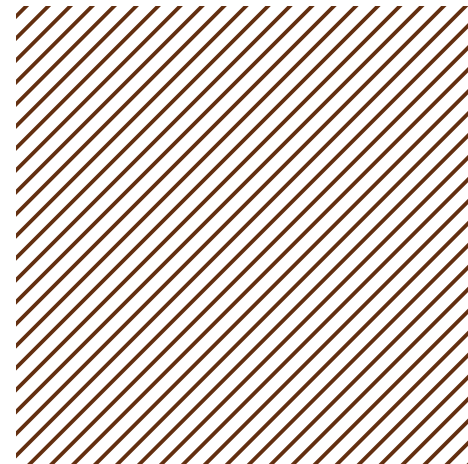
perfekt zum Wildschweinschnitzel. Und die ideale Ergänzung dazu ist ein dunkles Bier, weil es schön malzig und wenig bitter schmeckt.“ Natürlich wolle er aber niemanden bevormunden, welches Bier zu welcher Speise getrunken werden soll. Trotzdem weiß er aus Erfahrung, dass dunkles Bier eher zu dunklem Fleisch passt, weil beides sehr geschmacksintensiv ist. „Das Bier soll den Geschmack des Essens ja nicht übertönen“, erklärt Florian Riedl.

Seiner Erfahrung nach gibt es kein unpassendes Bier, sondern nur unterschiedliche Sorten, über deren Geschmack sich trefflich streiten lässt – je nach Vorliebe des Genießers. Bei der Art, es zu servieren gebe es jedoch Regeln: „Ich habe mal einfach zum Testen Bier in ein Bordeauxglas gegossen und probiert. Das Bier hatte die Chance zu atmen und hat ein wunderbares Aroma entwickelt“, berichtet der gebürtige Münchner. Doch nicht für jedes Bier passt jedes Glas. „Für Starkbier würde ich ein nach oben erweitertes Glas nehmen, weil das Bier sehr aromareich ist“, verrät der 35-Jährige. Als Bier zur Vorspeise empfiehlt Riedl ein Pils mit einem Spritzer Campari oder Aperol. „Für solche Experimente fehlt manchen Leuten aber noch die Akzeptanz, dabei sollten sie das einfach mal probieren“, sagt der Experte. Von einem Frevel am Bier würde er auf keinen Fall sprechen.

„Herumfreveln kann man höchstens, indem man das Tropfbier von der Zapfanlage verkauft oder die Bierleitungen nicht regelmäßig säubert. Dadurch geht das Bier richtig kaputt und schmeckt buttrig.“ Ansonsten ist Florian Riedl sehr Bier-tolerant: „Ich halte viel vom Reinheitsgebot, aber es schadet nie, sich mal in der Welt umzuhören, was sonst noch machbar ist. Denn in manchen Ländern darf man einfach mehr.“ Nur bei Sirupbier kennt er kein Pardon, denn Biersirup könne den echten Gärprozess nicht ersetzen. Wenn Florian Riedl nicht gerade Gäste in der Bierwahl berät, verhilft er dem Bier zu mehr Kultur. „Nach meiner Sommelier-Ausbildung fiel mir auf, dass bei Weinen immer eine kurze Beschreibung dabei ist, wie der Wein schmeckt“, erzählt er und bemängelt: „Bei Bier nicht!“ Das habe er für seine Gäste geändert. Die können nun nachlesen, dass das Kellerbier ein junges, frisches Bier ist, zudem trüb, weil es ohne Filtration abgefüllt wird. Oder dass das Weißbier mit den typischen Aromen von Gewürznelke bis Banane fein perlend ist, weil es mehr gelöste Kohlensäure enthält als Exportbier. Ob er beim Vergleichstest wirklich unterscheiden könne, ob ein Bier aus der Flasche oder aus dem Fass eingeschenkt wurde? „Auf alle Fälle“, verspricht er. Denn eine Grundregel gelte für alle Biersorten, egal ob hell, dunkel, stark oder light: „Das Fass kann man schmecken.“ Jennifer Bligh



MARTIN HANGEN



10-jähriges Jubiläum der Lüneburger Haus- und Familienpflege Dagmar Gensch

365 Tage im Jahr - mit ganzem Herzen für Sie da – unter diesem Motto ist das Team von Dagmar Gensch für mehr als 100 pflegebedürftige Menschen in Stadt und Landkreis Lüneburg im Einsatz.

Seit 10 Jahren ist Dagmar Gensch Inhaberin der Lüneburger Haus- und Familienpflege. Der Name Dagmar Gensch bürgt für Qualität bei den Kunden. Eine 24-stündige Rufbereitschaft und das qualifizierte, liebevolle Pflorgeteam helfen den Betreuten in ihrer gewohnten Umgebung den Alltag zu meistern. Für viele eine Selbstverständlichkeit, für Einzelne oft schwer zu bewältigen. Wir stehen zur Seite, unterstützen ohne zu fordern, stören oder drängen. Die Umgebung muss nicht verlassen werden, das geschulte kompetente Fachpersonal kommt nach Hause, das soziale Umfeld bleibt und persönliche lieb gewonnene Gewohnheiten werden beibehalten - so bleibt alles beim Alten. Seit 1999 setzt sich Dagmar Gensch mit ihrem Team ein, um den betroffenen Menschen das fehlende Stück an Lebensqualität zu ersetzen. Verändert sich der Lebensalltag, (be)trifft das oft auch Angehörige, die ihren Rhythmus ebenfalls umstellen müssen. Auch für die Familienpflege zur Unterstützung von Haushaltsführung und Kinderbetreuung, wenn die Mutter aus gesundheitlichen Gründen ausfällt, ist das Gensch-Team ein verlässlicher Partner und steht bei der Bewältigung dieser Veränderung gern zur Seite.



Das Büroteam: v.l. Sylvia Lenhard,
Angela Tullack, Silke Borell du Vernay,
Dagmar Gensch



Lüneburger Haus- und
Familienpflege Dagmar Gensch
Am Bahndamm 5
21358 Mechtersen
Telefon: 0 41 78 / 337
www.altenpflege-gensch.de

... wir machen die schönsten Becher der Welt!

DAS ORIGINAL

ZAUBER-BECHER

LIMITED EDITION HAMBURG BEI NACHT



1. KALTZUSTAND
UNTER 36° C

2. VERWANDLUNG BEI HEIßFÜLLUNG
Z.B. SCHWARZE MAGIC-FLÄCHE
WIRD TRANSPARENT

3. HEIßZUSTAND
ÜBER 36° C



Motiv LÜNEBURG erhalten Sie in folgenden Geschäften:

Sandpassage Tschorn, Buch am Markt,
La Vita & Copy Shop

... unsere Kunden: Lufthansa, LBS, 3i, Freesers, Thalia, Hugendubel

... mehr Info unter:

www.liloma.de

liloma
Werbung
Lüneburg

WAS MACHT EIGENTLICH ...

Alfred Trebchen

— Ehemaliger Lüneburger Oberbürgermeister

Als Oberbürgermeister leitete Alfred Trebchen von 1964 bis 1978 die Geschicke unserer Stadt. Seit dem Abschied aus der Politik konnte sich der 93-jährige endlich seiner großen Leidenschaft Afrika widmen. Heute fühlen sich Alfred und Irma Trebchen gleich zwei Lüneburgs verbunden: In Niedersachsen nahe dem Kloster Lüne und der gleichnamigen Ortschaft im Osten Südafrikas. Ein Blick zurück nach vorn und über den Teller- rand hinaus.



LÜNEBURG IN SÜDAFRIKA

„Anlässlich der 1000-Jahr-Feier unseres niedersächsischen Lüneburgs entstand 1956 die Idee, aus allen gleichnamigen Ortschaften dieser Welt Abgesandte in die alte Heimat einzuladen, denn die meisten Orte sind, wie auch die kleine afrikanische Siedlung, durch Auswanderer aus der Heide gegründet worden“, erklärt Trebchen, der 1939 nach Lüneburg kam und schon bald nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft begann, sich in der Stadtpolitik zu engagieren. Von 1964–1978 leitete er als OB schließlich die Geschicke unserer Stadt. Kurzum, die südafrikanischen Lüneburger kamen, eine Freundschaft entstand und als dort wiederum zum 150-jährigen Bestehen eingeladen wurde, reiste Alfred Trebchen in die ferne Enklave der Niedersachsen, in der auch heute noch Deutsch gesprochen wird. „Als wir die dortige Schule besichtigten, stellten sich gleich vier kleine Mädchen vor und fragten keck, was das denn für ein Lüneburger sei, aus dem wir kämen“, erinnert sich Alfred Trebchen schmunzelnd. „Da habe ich gedacht, ich muss auf jeden Fall wiederkommen und schauen, was aus diesen Lüneburgerinnen geworden ist.“

LIEBE ZU SÜDAFRIKA

Nach vielen Jahren der Verbindung zu Südafrika hielt das ferne Land auch eine private Überraschung bereit: „eine späte Liebe, an die man mit 70 bzw. 83 Jahren gar nicht mehr glauben mochte“, lächelt Irma Trebchen. Ganz nach südafrikanischer Art lernte sie ihren späteren Mann auf einer Wildfarm kennen. Seit nun zehn Jahren ist die gebürtige Südafrikanerin mit ihrem Alfred verheiratet und hat in einem anderen Lüneburg ihre neue Heimat gefunden: „Ich konnte nicht glauben, wie viel Verwandtschaft ich hier habe“, erzählt sie, „da spielen so viele tausend Kilometer und das Heimweh gar keine Rolle mehr.“

LEBEN FÜR SÜDAFRIKA

Gemeinsam hat das Ehepaar Trebchen seither nicht nur viele Afrika-Reisen unternommen, sondern es sich darüber hinaus zur Aufgabe gemacht, die dortige Schule zu unterstützen. „Zu meinem 90. Geburtstag habe ich mir keine Geschenke gewünscht, sondern Geld für Südafrika“, erinnert sich Alfred Trebchen. Überflüssig zu erwähnen, dass er den Scheck natürlich persönlich überbrachte, stolze 3.500 Euro für ein Projekt, an dem sein Herz hängt.

REISEN IN DEN „REST DER WELT“

Das Reisen in ferne Länder ist nach wie vor das liebste Hobby der Trebchens. So stand für den Pensionär auch Japan als Mitinitiator der Lüneburger Städtefreundschaft zu Naruto auf dem Reiseplan – doch die Ziele müssen nicht immer in der Ferne liegen. „Im Mai reisen wir zu einem Familienfest nach Süddeutschland und im September schmieden wir dann neue Reisepläne“, verrät Irma Trebchen. „Vielleicht in den Schwarzwald? Aber ich beantrage jetzt erstmal einen deutschen Pass, dann wird es an den Grenzen einfacher“, fügt sie hinzu, so dass gleich deutlich wird, dass die beiden sich für ihre Reiseleidenschaft auch mit 80 und 93 Jahren diese Grenzen nicht setzen. Und wenn das Ehepaar doch mal zuhause bleibt? „Ich angele für mein Leben gern und habe auch einen eigenen Teich“, schwärmt Alfred Trebchen. „Und – und das sollten Sie wirklich aufschreiben“, ergänzt seine Frau, „wir genießen jeden Tag das unglaubliche Glück, uns zu einem Zeitpunkt gefunden zu haben, zu dem man meist nicht mehr auf eine Liebe hoffen darf.“ (vm)

■ Alfred und Irma Trebchen im Gespräch mit Redakteurin Victoria Manzke

FOTO: PETER EICHELHANN



Porsche

... Cabrio Feeling pur!

Gönnen Sie sich doch mal was.

Mieten Sie sich auch in diesem Jahr wieder bei Sven Jeromin von der Euromobil - Autovermietung einen Porsche Boxster und fahren Sie entspannt der Sonne entgegen.

ab **129,00 Euro**

pro Tag, inkl. 200 Kilometer

www.havemann.de

**EURO
MOBIL**
RENT-A-CAR

gleich buchen...

04131 / 744 186

Die Autovermietung der
Partner des Volkswagen Konzerns.



SECHS STAHLKUGELN

In Lüneburg hat die Boule-Saison begonnen

UND EIN SCHWEINCHEN

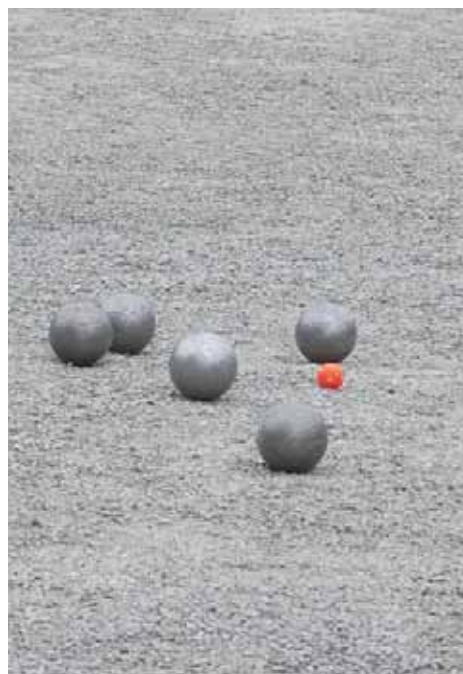
Da ist es wieder, das Klack, Klack, am Stint und im Kurpark, erzeugt von metallenen Kugeln, die von Männern und Frauen mal aufrecht, mal in gebückter Haltung oder in der Hocke geworfen werden. Aufstehen, einige Schritte gehen, diskutieren, messen, sich wieder hinsetzen und werfen. Klack, klack. Auf Lüneburgs Plätzen hat die Boulesaison begonnen.

Im Café „La Bola“ (zu Deutsch: „Die Kugel“), direkt Am Werder, treffen sich abends die Freunde dieses Sports, um bei Rotwein und Käse ihrem Hobby Pétanque nachzugehen. Pétanque gehört zu der Gruppe von Boule-Spielen, von denen das italienische Boccia und das britische Bowls zu den bekanntesten und meist verbreiteten gehören. Es wird überliefert, dass sich in der kleinen Hafenstadt La Ciotat, circa 30 km östlich von Marseille, im Jahre 1910 Spieler zusammenfanden, um die Regeln für das heutige Spiel aufzustellen. Pétanque ist abgeleitet von dem französischen Begriff „pied tanqué“, der von dem provenzalischen „ped tanco“ stammt und übersetzt „auf dem Boden fixierter Fuß“ heißt. Die Spielregeln verlangen, dass beide Füße des Spielers so lange auf dem Boden verbleiben, bis die gespielte Kugel denselben wieder berührt hat. In Frankreich gibt es nach Schätzungen über neun Millionen Pétanque-Spieler und über 600.000 Spiellizenzen, die zur Teilnahme an Turnieren berechtigen. Auch in Deutschland wird dieses Spiel immer mehr zum Volkssport, und so ist mit dem B-Team Rettmer e.V. auch in Lüneburg ein Verein ansässig, deren Spieler in der Niedersachsen- und Regionalliga spielen.

WAS MAN BRAUCHT – WIE MAN'S MACHT

Die Beliebtheit des Spiels lässt sich vermutlich unter anderem mit der leichten Erlernbarkeit erklären. Die einfachen Bewegungsabläufe, das Spielen zu zweit, zu viert oder zu sechs und die freie Wahl des Spielfeldes ermöglichen es auch Einsteigern, eine Partie mitzuspielen um dann meist schon nach wenigen Spielen vom Spielvirus infiziert zu sein.

Um Pétanque zu spielen, benötigt der Spieler drei Stahlkugeln deren Durchmesser von 70,5 mm bis 80,0 mm und deren Gewicht zwischen 650 g und 800 g variiert. Darüber hinaus gibt es eine kleine Holzkugel von 25 bis 35 mm, das so genannte „Schweinchen“ oder „cochonnet“ als Ziel, ein Tuch zum Reinigen der Kugeln und ein Maßband oder Zollstock zum Messen des Abstandes zwischen dem Ziel und den geworfenen Kugeln. Gespielt wird auf jedem Untergrund, entweder als Einzelperson oder Mannschaft zu je zwei oder drei Spielern. Jede Mannschaft hat insgesamt sechs Kugeln zur Verfügung, pro Spieler also entsprechend drei bzw. zwei Kugeln. Die Auslosung bestimmt, welche Mannschaft beginnt. Dann wirft der erste Spieler das Schweinchen auf eine Entfernung von sechs bis zehn Metern, das künftige Ziel, das es möglichst nah zu erreichen gilt. Die eigene Kugel sollte möglichst dicht an dieses Ziel heran gebracht werden. Anschließend hat der erste Spieler



PETER REFSCHLEWITZ

der anderen Mannschaft einen Wurf. Danach wirft immer die Mannschaft, deren Kugel am dichtesten am Schweinchen liegt. Hierbei ist es erlaubt, die generischen Kugeln wegzuschießen. Am Ende des ersten Durchgangs werden nur jene Kugeln der eigenen Mannschaft gezählt, die sich näher am Ziel als die Kugeln der gegnerischen Mannschaft befinden. Daraus ergibt sich die Punktzahl für die erste Aufnahme. Gespielt wird zu einer Punktzahl von dreizehn Punkten. Für die Situation einer 13 : 0 Niederlage hat sich der Begriff „Fanny“ eingebürgert. Der Begriff kommt aus dem englischen und bezeichnet etwas vulgär den Po einer beliebten Frau. Die Franzosen haben dieses Wort als Ersatz für „baiser le cul de la vieille“ („den Hintern der Alten küssen“) übernommen, die Strafe für ein zu Null verlorenes Spiel. So findet sich auf vielen Bouleplätzen das Bild einer den Po entblößten Frau, den die Verlierermannschaft nach verlorenem zu Null Spiel küssen muss.

Wer Lust am Spielen bekommen hat. Das Boule-Team Rettmer veranstaltet am 20.06. ihr 9. offenes Boule-Turnier, auch für Interessenten die noch nie gespielt haben. Info unter www.boule-rettmer.de (em)



Die Johanniter

Eine starke Gemeinschaft – auch in Lüneburg

Ritterorden mit langer Tradition

Der Johanniter Orden, übrigens der weltweit älteste christliche Ritterorden, hat in Lüneburg 54 Mitglieder. Träger des Ordens ist die Johanniter-Ritterschaft, eine Gemeinschaft mit besonderen Pflichten. „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst“, die Besinnung auf den christlichen Glauben und die aktive Mitarbeit in der Kirche gehören zu den wesentlichen Voraussetzungen einer erfolgreichen Ordensarbeit. Der Orden verlangt von seinen Mitgliedern auch heute noch eine ritterliche Gesinnung und ein eben solches Verhalten. Als Ordensritter wird man berufen – und verpflichtet sich damit der jahrhundertealten Tradition. Das achtspeitzige Kreuz als Zeichen des Ordens weist auf die acht Seligpreisungen der Bergpredigt Jesu hin. Tradition des Helfens. Als Leiter der Subkommende in Lüneburg kommt dieser Verpflichtung Kurt Henning Gerhard im Namen aller Ritter nach.

Das Posener Altenheim

Vor mehr als 50 Jahren wurde das Posener Altenheim im Johanniterorden gebaut, um Heimatvertriebenen aus der Provinz Posen einen Zufluchtsort zu geben und die Tradition der dortigen evangelischen Kirche zu pflegen. Heute leben nach umfangreichen baulichen Erweiterungen 129 Be-

wohner in individuell eingerichteten Einzelzimmern mit modernstem Komfort. Alte Menschen mit unterschiedlichen Krankheitsbildern in allen Pflegestufen erfahren hier eine professionelle Pflege, die von menschlicher Zuneigung und christlicher Nächstenliebe geprägt ist. Für dieses Wertefundament stehen die Einrichtungsleitung Sabine Andersen und ihr Team, das täglich mit großem Engagement seine Aufgaben erfüllt, um den Bewohnern auf dem Bockelsberg ein liebevolles Zuhause zu geben.

Die Johanniter Hilfsgemeinschaft

Gerade feierte die Johanniter Hilfsgemeinschaft (JHG) ihr 50-jähriges Bestehen in Lüneburg. Die Mitglieder, derzeit 135 in der Hansestadt, helfen Menschen in sozialen und persönlichen Notlagen. Darüber hinaus engagieren sie sich in Altenheimen, Krankenhäusern, in der Betreuung und Unterstützung von SchülerInnen, die Hilfe bei den Hausaufgaben benötigen und in ungezählten anderen kleinen und großen Projekten. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens bekam MA DONNA, eine Einrichtung des Diakonischen Werkes in Lüneburg, die sich um junge Menschen, die Mutter oder Vater werden und sich in einer persönlich schwierigen Situation befinden, von Matthias Schmeling, dem Vorsitzenden der JHG, einen „großen“ Scheck überreicht. Oft engagieren sich die Mitglieder der

**DIE
JOHANNITER**



JHG gerne leise, ohne dies publik zu machen. Das Helfen als solches steht im Vordergrund – sonst nichts. Alle Mitglieder der Johanniter Hilfsgemeinschaft leisten ihre Hilfe ehrenamtlich.

Die Grünen Engel

Wenn die Patienten im Städtischen Klinikum befragt werden, sprechen sie oft von den grünen Engeln. Tatsächlich handelt es sich bei den 65 Damen und drei Herren um die so genannten Grünen Damen. In Lüneburg wurden die Grünen Damen vor 20 Jahren mit Hilfe der Johanniter-Hilfsgemeinschaft (damaliger Vorsitzender war Friedrich v. Oertzen) gegründet. Es ist durchaus berechtigt, im biblischen Sinne von Dienst am Nächsten zu sprechen, wenn die Grünen Damen jeden Vormittag von neun bis zwölf Uhr ihren „Dienst“ mit Freude im Klinikum antreten. Sie gehen über „ihre“ Station und bieten Hilfe an, z.B. Besorgungen, das Fenster öffnen, etwas aus dem Schrank holen und als wichtigstes Element – zuhören. Gerade Menschen, die sich den Herausforderungen eines

Krankenhausaufenthaltes stellen müssen, brauchen häufig ein offenes Ohr. Dieses vertrauliche und professionelle Ohr finden sie jederzeit bei den Grünen Damen, die unter dem Vorsitz von Johanna Gerhard ihre Hilfe selbstlos anbieten.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe

Die Johanniter-Unfall-Hilfe stellt mit 1,5 Millionen Mitgliedern das größte Ordenswerk dar. Zu ihren Aufgaben gehört insbesondere die Betätigung sowie die Ausbildung in den Bereichen Sanitätsdienst, Erste Hilfe, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz, Betreuung, Pflege und Beförderung von Hilfs- und Pflegebedürftigen. In Lüneburg ist die Johanniter-Unfall-Hilfe seit fünf Jahren präsent. Ansässig in der Wohnanlage im Volgershall, werden von dort aus die Bewohner der Anlage betreut, die Erste Hilfe -Ausbildung, der Sanitätsdienst und der Pflegedienst organisiert. Die Ortsverbandsleitung Heike Horn, Karin Schalow und die Pflegedienstleitung Birgit Kuan samt Team gewährleisten einen Service getreu nach dem Motto: „Ein Herz muss Hände haben“.



Posieren am Posener Altenheim: v.l. Kurt Henning Gerhard, Sabine Andersen, Johanna Gerhard, Birgit Kuan, Heike Horn und Matthias Schmeling.

SCHON WAS VOR?

MAI 2009

IHR NÄCHSTER TERMIN?

MESTER@QUADRATLUENEBURG.DE

02. MAI BIS 29. MAI

FREILAENDER

Kunst-Ausstellung
Mondmann

3. MAI

KRÄUTER-SPEKTAKEL MIT 4-GANG-MENÜ
Restaurant Vor dem Roten Tore
17.00 Uhr

03. MAI

SONNTAGSMATINÉE: WASSER UND SEIFE
Scala Programmokino
12.00 Uhr

03. MAI

TADEUSZ JAKUBOWSKI-TRIO
Wasserturm
11.30 Uhr

5. MAI

ROGER WILLEMSSEN LIEST AUS „DER
KNACKS“
Kulturforum
20.00 Uhr

08. MAI

GRATIS-PLÄTTEN

Die ASL bügelt gratis Ihre Hemden und Hosen
vor dem Modehaus CaSu an der Münze
17.00 bis 20.00 Uhr

08. MAI

TUMBLEWEED, GRATEFUL DEAD
TRIBUTE-BAND
Wunderbar
20.00 Uhr

09. MAI

„KAFFEETRINKEN FÜR EHRENAMTLICHE“
Lesung mit dem Autor Rainer Haak
Posener Altenheim, Bockelsberg
15.30 Uhr

09. MAI

MUT UND SCHNAPS SIND ZWEI
VERSCHIEDENE DINGE!
Lesung, Der Mondmann
20.00 Uhr

9. MAI

4-GANG-FRÜHLINGSMENÜ MIT
NACHTWANDERUNG UND MAI-BOWLE
Restaurant Vor dem Roten Tore
19.00 Uhr

9. MAI

GERLACH FIEDLER LIEST AUS SEINEM BUCH
„ALLES THEATER“
Medley
18.00 Uhr

10. MAI

MARLA GLEN & BAND
Vamos!
20.00 Uhr

11. MAI

PODIUMSDISKUSSION ZUM THEMA
„BILDUNGSNOTSTAND“

Leitung: Christoph Steiner, Handwerkskammer
17.00 Uhr

12. MAI

WA(H)RE JUGEND
Vamos!
20.00 Uhr

14. MAI

FESTIVAL SON CUBA
Kulturforum
19.30 Uhr

14. MAI

ANNA LAUSCHT: SOUL CONSULTANT
Anna's Café
20.00 Uhr

15. MAI

NORBERT SARIC SOLO
Medley
20.00 Uhr

15. MAI BIS 14. JUNI

LÜNEBURG: DAS GROSSE EXPERIMENT!
Innenstadt und Museen

16. MAI – AUGUST 2009

SPACE REVISED
Ausstellungskooperative
Halle für Kunst

16., 17., 21., 23. UND 24. MAI
DER DICKSTE PINGUIN VOM POL
 Liebhaberbühne
 16.00 Uhr

21. MAI
CELTIC SUNRISE
 Schröders Garten
 15.00 Uhr

27. MAI
MONIKA MARON LIEST
 Fürstensaal im Rathaus
 20.00 Uhr

17. MAI
 MITTELALTERLICHES 3-GANG-MENÜ
 MIT STADTFÜHRUNG „SCHÄTZE AUS DER
 UNTERWELT“
 Restaurant Vor dem Roten Tore, 17.00 Uhr

21. MAI BIS 01. JUNI
KULTURELLE LANDPARTIE
 Wendland

29. MAI
TAP 5 – DIE STEPTANZ-WELTMEISTER
 (Jutta Maas & Thomas Kolczewski)
 Behn's Gasthaus, Ashausen
 20:30 Uhr

17. MAI
**SUSHIKURS FÜR ANFÄNGER UND
 FORTGESCHRITTENE**
 Bar Barossa
 14.00 Uhr

23./29./30./31. MAI
 Premiere: 22. Mai
LEONARD BERNSTEINS „MASS“
 St. Johannis Kirche,
 20.30 Uhr

29.-30. MAI
DEERBERG SOMMERFEST
 Velgen

17. MAI
INTERNATIONALER MUSEUMSTAG

23. MAI
 PROJEKT N: BENEFIZ-KONZERT ZU
 GUNSTEN DER KINDERTAFEL
 „PAUL-GERHARDT-GEMEINDE“
 Glockenhaus, 19.00 Uhr

30. MAI
2. NACHWUCHS-BAND-FESTIVAL
 Lüneburger Marktplatz
 17.00 Uhr

19. MAI
WUNDERBARE JAZZ-SESSION
 Wunderbar
 20.30 Uhr

23. MAI
CRAZY CRACKERS: ONE NIGHT WITH ELVIS
 Gasthausbrauerei Nolte
 21.00 Uhr

31. MAI
CHRISTINA STÜRMER & BAND: TOUR 2009
 Vamos!
 20.00 Uhr

19. MAI
HEINZ STRUNK: „FLECKENTEUFEL“
 Vamos!
 20.00 Uhr

24. MAI
„KOMM LASS UNS TANZEN“
 Livemusik für Kinder mit Volker Rosin
 Schröders Garten
 Vvk. nur an der LZ-Konzertkasse

31. MAI
LÜNEBURGER VOLKSBANK-BIRADLON
 Marktplatz
 10.30 Uhr

20. MAI
NITE CLUB
 Vamos!
 21.00 Uhr

24. MAI
SALZ-EWER LAUF
 Auf dem Platz vor der Warburg
 beim Behördenzentrum
 10.00 Uhr

31. MAI
**GESCHICHTSRUNDGANG „LÜNEBURG
 UNTERM HAKENKREUZ“**
 Treffpunkt: DGB-Haus
 11.00 Uhr

HERAUSGEBER UND VERLEGER

Quadrat Verlag Ltd. & Co Kg i.G.

Verlagsbüro Hamburg
Lohbrügger Landstraße 40
21031 Hamburg

Verlagsbüro Lüneburg
Auf der Höhe 11
21339 Lüneburg

Postfach 2123
21311 Lüneburg

Tel. 0 41 31 / 70 71 72
Fax 0 41 31 / 70 71 71

www.quadratlueneburg.de

REDAKTIONSLEITUNG

Ed Minhoff (v.i.S.d.P.)
minhoff@quadratlueneburg.de

REDAKTION

Natascha Mester (nm)
mester@quadratlueneburg.de

Viktoria Manzke (vm)
manzke@quadratlueneburg.de

Johannes Rege (jr)
rege@quadratlueneburg.de

Andreas Benecke (ab)
benecke@quadratlueneburg.de

FOTO

Peter Eichelmann
www.petereichelmann.de

Horst Petersen
www.petersen-lueneburg.de

Martin Hangen
www.hangenfoto.com

Frank Tarnosky

Peter Pierschlewicz

LEKTORAT

Martin Rohlfing

GESTALTUNG

David Sprinz
grafik@quadratlueneburg.de

ANZEIGEN/VERTRIEB

Ed Minhoff
anzeigen@quadratlueneburg.de

ERSCHEINUNGSWEISE

Quadrat ist monatlich und kostenlos an über 200 Auslagestellen in Lüneburg erhältlich.

ANZEIGENPREISE

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2/2009 vom 01.05.2009.

MEDIADATEN ZUM DOWNLOAD

www.quadratlueneburg.de

Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen (auch auszugsweise), Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektronischen Medien nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

NÄCHSTE QUADRATAUSGABE: ANFANG JUNI 2009

WICHTIGE ADRESSEN

ANNA'S CAFÉ

Tel.: 0 41 31 / 999 23 45
www.annas-cafe.de

CAFÉ KLATSCH

Tel.: 0 41 31 / 3 61 62
www.cafe-klatsch.org

CINESTAR LÜNEBURG

Tel.: 0 41 31 / 30 33 222
www.cinestar.de

DER MONDMANN – GALERIE & CAFÉ

Tel.: 0 41 31 / 76 80 07
www.der-mondmann.de

DEUTSCHES SALZMUSEUM

Tel.: 0 41 31 / 4 50 65
www.salzmuseum.de

GASTHAUS NOLTE

Tel.: 0 41 31 / 5 22 32
www.gasthausbrauerei-nolte.de

HALLE FÜR KUNST

Tel.: 0 41 31 – 40 20 01
www.halle-fuer-kunst.de

HEINRICH-HEINE HAUS (LITERATURBÜRO)

Tel.: 0 41 31 / 30 9-6 87
www.literaturbuero-lueneburg.de

KLEINES KELLERTHEATER

Tel.: 0 41 31 / 85 00 11
www.kellertheater.de

KULTURFORUM LÜNEBURG E.V.

Gut Wienebüttel
Tel.: 0 41 31 / 67 13 55
www.kulturforum-lueneburg.de

MUSEUM FÜR DAS FÜRSTENTUM LÜNEBURG

Tel.: 0 41 31 / 4 38 91
www.lueneburger-geschichte.de

NATURMUSEUM LÜNEBURG

Tel.: 0 41 31 / 40 38 83
www.naturmuseum-lueneburg.de

NIEDERDEUTSCHE BÜHNE „DIE SÜLFMEISTER“

Tel.: 0 41 33 / 65 62
www.suelfmeister-lueneburg.de

OSTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

Tel.: 0 41 31 / 75 99 50
www.ostpreussisches-landesmuseum.de

SCALA PROGRAMMKINO

Tel.: 0 41 31 / 2 24 32 24
www.scala-kino.net

THEATER DER ZWANZIG (LIEBHABERBÜHNE)

Tel.: 0 41 31 / 76 15 59
www.mag-fuer-dich.de

THEATER IM E-NOVUM

Tel.: 0 41 31 / 78 98-222
www.theater-enovum-lueneburg.de

THEATER LÜNEBURG

Tel.: 0 41 31 / 4 21 00
www.theater-lueneburg.de

THEATER RAMPENLICHT

Tel.: 0 41 31 / 5 05 83
www.rampenlicht-lueneburg.de

VAMOS! KULTURHALLE

Tel.: 0 41 31 / 74 36 365.
www.campuslueneburg.de

WASSERTURM LÜNEBURG

Tel.: 0 41 31 / 7 89 59 19
www.wasserturm.net

WUNDERBAR

Tel.: 0 41 37 / 80 80 87
www.wunderbar-lueneburg.de

Viele weitere Infos unter
WWW.LUENEBURG.DE



IMPRESSUM



COPY HOUSE



Copy House
Salzstraße 1
21335 Lüneburg

Tel.: 04131-40 27 11
Fax: 04131-40 27 18

info@copyhouse-lg.de
www.copyhouse-lg.de

Öffnungszeiten

Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr
Sa. 9.30 - 13.30 Uhr

Wir drucken ALLES außer Geld!

Kopieren, Drucken

Scannen, Plotten

Binden, Faxen

Textildruck

Plakate

Einladungskarten

Visitenkarten

Folienbeschriftungen

GiroPRIVILEG

Unser Konto hebt ab!

 Sparkasse
Lüneburg

Lernen Sie die vielen Vorteile des **GiroPRIVILEG** kennen. Wählen Sie eines von 3 Kontomodellen und genießen Sie den Status und ein Leistungsangebot, das Ihnen mehr zu bieten hat als eine exzellente Bankverbindung.